

# Die QUR'AN VERSE und die entsprechenden Kommentare von Muhammad ASAD zu den 99 Schönsten Namen Allahs

Um einen weiteren Zusammenhang erfassen zu können, wurden hier jene Verse aus dem Qur'an (sicherlich nicht vollständig, aber sehr umfangreich) gelistet, welche in Bezug zu den "**Schönsten Namen Allahs**" stehen. Die Übersetzungen sind von mir – daher empfehle ich jenen, welche sich intensiv mit der Materie und dem Quelltext beschäftigen möchten, unbedingt den Erwerb der offiziellen Übersetzung von:

[Die Botschaft des Koran: Übersetzung und Kommentar, Muhammad ASAD](#)

Hier noch ein Link zu einer [Buchrezension](#).

## (1:1-7)

**Im Namen Gottes, des Allgnädigsten, dem Spender der Barmherzigkeit:**<sup>1</sup>

Alles Lob gebührt allein Gott, dem Erhalter aller Welten,<sup>2</sup>

dem Allgnädigsten, dem Spender der Barmherzigkeit,

dem Herrscher am Tag des Gerichts!

Dich alleine beten wir an; und alleine an Dich wenden wir uns um Hilfe.

Führe uns den geraden Weg – den Weg jener, welchen Du Deine Segnungen gewährt hast,<sup>3</sup> und nicht den jener, die (durch Dich) verdammt wurden oder jener, die in die Irre gehen!<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Die meisten Gelehrten sind der Auffassung, dass diese Anrufung (die am Beginn jeder Sure, außer der neunten steht) als integraler Bestandteil von "Die Eröffnende" gilt und daher als Vers zu zählen ist. An allen anderen Stellen ist diese Anrufung "Im Namen Gottes" der jeweiligen Sure vorangestellt und wird nicht als Vers gezählt. Die beiden göttlichen Benennungen *rahman* und *rahim* sind vom Hauptwort *rahma* abgeleitet, welches soviel bedeutet wie "Erbarmen", "Mitgefühl", "liebvolle Zärtlichkeit" und als umfassender Begriff "Gnade". Von Anbeginn bemühten die Gelehrten sich darum, die genauen Bedeutungsschattierungen zu definieren, welche diese beiden Begriffe unterscheiden. Die beste und einfachste all dieser Erklärungen ist zweifellos die des Ibn al-Qayy: der Begriff *rahman* umschreibt die Eigenschaften überquellender Gnade, die dem Konzept des Göttlichen *Seins* als innewohnend und mit diesem untrennbar verbunden begriffen werden. *Rahim* bringt das Erscheinen dieser Gnade in Seiner Schöpfung und deren Auswirkungen in diesser, als Aspekt Seines *Handelns* zum Ausdruck.

<sup>2</sup> An dieser Stelle verweist der Begriff "Welten" auf alle existenziellen Ebenen, sowohl der physischen, wie der geistigen. Der arabische Ausdruck *rabb* – von mir hier mit "Erhalter" übertragen, umfasst ein weites Bedeutungsfeld, welches nicht einfach mit einem einzigen Wort in eine andere Sprache übersetzt werden kann. Es umfasst die Bedeutungen "auf etwas legalen Besitzanspruch haben" und somit Verfügungsgewalt; auch etwas groß zu ziehen, es von dessen Anfang bis zur Vollendung zu erhalten und zu pflegen. So wird das Familienoberhaupt *rabb ad-dar* (Herr des Hauses), aufgrund seiner Autorität darin und seiner Verpflichtung für dessen Erhaltung zu sorgen, genannt; gleicherweise wird seine Frau, *rabbat ad-dar* (Hausherrin) genannt. Durch das Voranstellen des bestimmten Artikels *al* wird diese Benennung im Qur'an nur auf Gott alleine bezogen, als den alleinigen Pfleger und Erhalter aller Schöpfung – objektiv, wie begrifflich – und daher als die ultimative Quelle aller Autorität und Macht.

<sup>3</sup> d.h. ihnen prophetische Rechtleitung zu gewähren und sie in die Lage zu versetzen, daraus Nutzen zu ziehen.

<sup>4</sup> Gemäß den meisten Kommentatoren ist Gottes "Verdammung" (*ghadab*, wörtl., "Zorn") gleichbedeutend mit den üblen Konsequenzen, die der Mensch selbst über sich bringt, wenn er bewusst Gottes Rechtleitung zurückweist und gegen Seine Vorschriften verfährt. Einige Kommentatoren (z.B. Zamakhshari) interpretieren diese Passage wie folgt: "... den Weg jener, welchen Du Deinen Segen gewährt hast – jener die nicht (von Dir) verdammt wurden und die nicht in die Irre gehen": mit anderen Worten definieren die letzten beiden Beschreibungen nur jene, "welchen Du Deinen Segen gewährt hast". Andere Kommentatoren (z.B. Baghawi und Ibn Kathir) schließen sich dieser Auslegung nicht an – die ja den Gebrauch negativer Definition einschließen würde – und verstehen den Vers in der Art, wie ich ihn oben übertragen habe. Was die beiden Kategorien von Menschen betrifft, welche dem falschen Weg folgen, haben einige der größten islamischen Denker (z.B., Al-Ghazali oder in neuerer Zeit, Muhammad 'Abduh) die Ansicht vertreten, dass mit den Menschen, die "Gottes Verdammung" auf sich gezogen haben – das bedeutet, sich selbst Seiner Gnade entzogen zu haben – jene gemeint sind, die sich Gottes Botschaft völlig bewusst sind, und diese, nachdem sie diese verstanden haben, zurückgewiesen haben. Mit jenen, die in "die Irre gehen", werden entweder jene gemeint, zu denen die Wahrheit entweder noch gar nicht vorgedrungen ist, oder wenn doch, in solch entstellter und verunstalteter Form, dass sie nicht als Wahrheit erkannt werden konnte (siehe 'Abduh in *Manar* I, 68 ff.).

**(2:35-37)**

Und Wir sprachen: "O Adam, bewohne diesen Garten<sup>5</sup> - du und deine Ehefrau, und esset frei aus ihm, wonach immer euch ist; doch nähert euch nicht diesem einen Baum, wenn ihr nicht zu Übeltätern werden wollt."<sup>6</sup>  
Doch Satan veranlasste sie, darin zu straucheln, und ließ sie derart ihren ursprünglichen Zustand verlieren<sup>7</sup>.  
Und also sprachen Wir: "Hernieder mit euch, [und seid fortan] einer des anderen Feind; und auf Erden soll eure Wohnstatt und euer Lebensunterhalt für eine Zeitlang sein!<sup>8</sup>  
Darauf empfing Adam Worte [der Rechtleitung] von Seinem Erhalter, und Er nahm seine Reue an: denn, wahrlich, Er alleine ist der Reue-Annehmende, der Gnaden-Schenkende.

**(2:96)**

Und du wirst bestimmt herausfinden, dass sie [die Übeltäter] begieriger am Leben hängen als alle anderen Leute, selbst mehr als jene, die darauf versessen sind, Göttlichkeit anderen Wesen als Gott zuzuschreiben: jeder von ihnen wünscht tausend Jahre zu leben, auch wenn ihn das Geschenk langen Lebens nicht vom Leiden [im Jenseits] bewahren kann: denn Gott sieht alles was sie tun.

**(2:115-117)**

Und Gottes ist der Osten und der Westen; und wohin immer ihr euch wendet, ist Gottes Antlitz. Seht, Gott ist Unbegrenzt, Allwissend.  
Und dennoch führen einige Leute an, "Gott hat Sich einen Sohn genommen!" Unbegrenzt ist Er in Seiner Herrlichkeit!<sup>9</sup> Nein, vielmehr, Sein ist alles in den Himmeln und auf Erden; alle Dinge gehorchen andächtig Seinem Willen.  
Der Himmel und der Erde Urheber ist Er: und wenn Er eine Sache zu sein wünscht, sagt Er nur zu ihr, "Sei" – und sie ist.

**(2:127-129)**

Und als Abraham und Ismael die Fundamente des Tempels errichteten, [beteten sie] "O unser Erhalter! Nimm dies von uns an: denn wahrlich, Du alleine bist der Allhörende, Allwissende!"  
"O unser Erhalter! Mach uns zu solchen, die sich selbst Dir wahrhaft unterwerfen, und mache aus unserer Nachkommenschaft eine Gemeinschaft<sup>10</sup>, die sich Dir unterwirft, und zeige uns unsere Gebetsweisen, und nimm unsere Reue an: denn wahrlich, Du alleine bist es, der Reue annimmt, der Gnadenerweisende!"  
"O unser Erhalter! Erwecke aus der Mitte unserer Nachkommen<sup>11</sup> einen Gesandten, der ihnen Deine Botschaft überbringe, und verleihe ihnen Offenbarung und Weisheit, und bewirke, dass sie in Reinheit wachsen: denn wahrlich, Du alleine bist Allmächtig, wahrlich Weise!"

---

<sup>5</sup> Wörtl., "den Garten". Es bestehen beachtenswerte Unterschiede unter den Gelehrten bezüglich dessen, was hier mit "Garten" gemeint ist: ein Garten in irdischem Sinne oder das Paradies, welches die Rechtschaffenen im nächsten Leben erwartet oder ein besonderer Garten in himmlischen Regionen? Gemäß einiger der frühen Kommentatoren (siehe *Manar I*, 277) wird hier auf einen irdischen Ort angespielt, einer Umgebung in perfekter Glückseligkeit und Unschuld. In jedem Fall ist diese Geschichte von Adam offensichtlich eine Allegorie, eine sinnbildliche Darstellung, auf die in 3:7 Bezug genommen wird.

<sup>6</sup> Dieser Baum versinnbildlicht anderswo im Qur'an (20:120) den "Baum des ewigen Lebens" und in der Bibel (Genesis II, 9) den "Baum des Lebens" und den "Baum der Erkenntnis von Gut und Böse". Für eine zurückhaltende Erläuterung dieser Allegorie siehe die Anmerkung zu 20:120)

<sup>7</sup> Wörtl., "brachte sie aus dem heraus worin sie waren": d.h. sie zu verführen, von der Frucht des verbotenen Baumes zu essen (ließ sie ihre ursprüngliche Position, Stellung, ursprünglichen Rang, Zustand verlieren; MMH).

<sup>8</sup> In diesem Satz wechselt die bislang gebrauchte Anrede vom Dual zum Plural; ein weiterer Hinweis, dass die Moral dieser Geschichte sich auf die gesamte menschliche Rasse bezieht. Siehe auch die Anmerkung zu Sure 7:24.

<sup>9</sup> D.h., weit von jeder Unvollkommenheit entfernt, die in der Tatsache (oder logischen Möglichkeit) begründet läge, Nachkommenschaft zu bedürfen, entweder buchstäblich oder in metaphorischem Sinn. Der Ausdruck *subhana* - ausschließlich für Gott in Gebrauch - bedeutet Seine völlige Entfertheit von jeder Unvollkommenheit und Gleichheit, wie unbedeutend sie auch seien, von und mit allem erschaffenen Sein oder aller Sache.

<sup>10</sup> Der Ausdruck "unsere Nachkommenschaft" verweist auf Abrahams Nachkommenschaft über seinen erstgeborenen Sohn Ismael und ist ein indirekter Hinweis auf Prophet Muhammad, der von diesem abstammt.

**(2:137)**

Und wenn [andere] sich deinem Glaubensweg anschließen, dann werden sie sich wahrlich auf dem rechten Weg finden; und wenn sie sich abwenden, niemanden außer sich selbst setzen sie ins tiefe Unrecht, und Gott wird euch vor ihnen beschützen: denn Er ist der Allhörende, Allwissende.

**(2:143)**

Und daher haben Wir beschlossen, euch zu einer Gemeinschaft des Mittelwegs<sup>12</sup> zu machen, so dass ihr [mit euren Leben] Zeugnis vor der ganzen Menschheit für die Wahrheit ablegen möget, und dass der Gesandte für sie Zeugnis vor euch ablege.<sup>13</sup>

Und es ist nur deswegen, dass Wir die Gebetsrichtung [für diese Gemeinschaft] festgelegt haben, die du [O Prophet] bis anhin befolgtest, damit Wir eine klare Unterscheidung zwischen jenen treffen mögen, die dem Gesandten folgen und denen, die auf ihren Fersen davor kehrt machen: denn dies war wirklich für alle eine harte Prüfung, außer für jene, die Gott rechtgeleitet hat.<sup>14</sup> Aber gewiss wird Gott euren Glauben nicht außer Acht lassen – denn, seht, Gott ist höchst nachsichtig gegenüber dem Menschen, ein Gnadengewährender.

**(2:158)**

[Daher,] seht, *As-Safa* und *Al-Marwah* gehören zu den Symbolen, die Gott eingerichtet hat;<sup>15</sup> und daher tut der kein Unrecht, der auf der Pilgerreise oder zu einem heiligen Besuch zum Tempel kommt und schnellen Schritts zwischen diesen beiden hin und her schreitet:<sup>16</sup> denn, wenn jemand mehr Gutes tut, als wozu er verpflichtet ist, seht, Gott ist es, der Sich der Dankbarkeit erkenntlich zeigt, der Allwissend ist.<sup>17</sup>

---

<sup>11</sup> Wörtl., "innerhalb ihrer".

<sup>12</sup> Wörtl., "Gemeinde, geradewegs in der Mitte" – d.h., eine Gemeinschaft, welche den Ausgleich zwischen Extremen hält und realistisch in der Einschätzung des Menschen Natur und seiner Möglichkeiten ist, ablehnend gegenüber Zügellosigkeit und übertriebener Askese. Im Einklang mit dem so oft wiederholten Ruf nach Mäßigung im Leben in jeder Hinsicht, ermahnt der Qur'an die Gläubigen, nicht zu großen Wert auf die physischen und materiellen Dinge in ihrem Leben zu legen, doch schickt er zur gleichen Zeit voraus, dass der Menschen Verlangen und Bedürfnisse nach diesem "Leben im Fleische" Gott gewollt und deshalb legitim sind. Nach weiterer Analyse des Ausdrucks "Gemeinschaft der Mitte, des Mittelwegs" kann zur islamischen Haltung in Bezug zur Problematik menschlicher Existenz als solcher, zusammenfassend gesagt werden: sie ist Ausdruck einer Leugnung der Auffassung, dass es einen grundsätzlichen Zwiespalt zwischen dem Geist und dem Fleische gebe und eine kühne Bestätigung der natürlichen, Gott gewollten Einheit, dieses zweifältigen Aspektes menschlichen Lebens. Diese, speziell dem Islam eigene ausgewogene Ansicht entspringt direkt dem Konzept der Einzigkeit Gottes und demzufolge der Einheit der sinnhaften Absicht, welche aller Schöpfung zugrunde liegt: und daher ist die Erwähnung der "Gemeinschaft des Mittelweges" an dieser Stelle eine passende Einführung in das Thema über die Kaaba, einem Symbol der Einzigkeit Gottes.

<sup>13</sup> D.h., "dass eure Art zu leben ein Beispiel für die ganze Menschheit sei, geradeso wie der Gesandte ein Beispiel für euch ist."

<sup>14</sup> D.h., "dem Er Verstand gegeben hat" (Razi). Die "harte Prüfung" (*kabirah*) bestand in der Tatsache, dass sich die Muslime seit ihrer Auswanderung nach Medina daran gewöhnt hatten, in Richtung Jerusalem zu beten – ihre Vorstellungen mit den Lehren der meisten Propheten, die im Qur'an erwähnt worden waren, in Übereinstimmung gebracht hatten – und nun aufgerufen wurden, ihre Gebete in Richtung Kaaba zu verrichten, die zu dieser Zeit (im zweiten Jahr der *hijrah*) noch immer für die heidnischen Quraish als ein Hort der Anbetung ihrer zahlreichen Götzen fungierte. Doch dem entgegen stellt der Qur'an klar, dass wahrhaft Gläubige keine Schwierigkeit damit hätten, die Kaaba ein weiteres Mal als ihre *qibla* zu erwählen: instinktiv würden sie die diesem Gebot unterliegende göttliche Weisheit erkennen, welche Abrahams Tempel als ein Symbol der Einzigkeit Gottes und als Brennpunkt der ideellen Einheit des Islams etablierte. (Siehe auch die dritte Anmerkung zu 2:143 oben.)

<sup>15</sup> \*Wörtl., "Gottes Symbolen". Es wird gesagt, dass der Raum zwischen den beiden Felsenhügeln, namens *As-Safa* und *Al-Marwah*, in Mekka gleich neben der Kaaba, Schauplatz des Leidens Hagars war, als Abraham sie und ihren kleinen Sohn dort auf den Befehl Gottes in der Wüste zurückließ (siehe die Anmerkung zu 2:125 106 oben). Verzweifelt, fast verdurstet und in Angst um das Leben ihres Sohnes, lief Hagar zwischen den beiden Hügeln hin und her, Gott inbrünstig um Errettung bittend: und, schließlich wurde ihr Vertrauen in Gott und ihre Geduld durch die Entdeckung einer Quelle belohnt, die bis heute existiert und *Zamzam* genannt wurde – welche die beiden vor dem Tod durch Verdursten bewahrte. In Erinnerung an Hagars besonders schwere Prüfung und an ihr Gottvertrauen, wurden *As-Safa* und *Al-Marwah* auch schon in vorislamischer Zeit als Symbole für Glauben und Geduld in misslicher Lage geachtet; dies erklärt ihre Erwähnung im Kontext dieser Abschnitte, welche über die Tugenden der Geduld und Vertrauen in Gott handeln (Razi).

<sup>16</sup> Im Gedenken an Hagars verzweifelten Lauf zwischen *As-Safa* und *Al-Marwah*, wird von den Mekkapilgern erwartet, dass sie im Laufschrift siebenmal zwischen diesen beiden Hügeln hin und her eilen. Da in vorislamischer Zeit dort einige Götzenbilder aufgestellt waren, waren einige der frühen Muslime widerwillig,

**(2:163)**

UND EUER GOTT ist der Eine Einzige Gott: es gibt keine Gottheit außer Ihm, dem Allerbarmer, dem Gnadenerweisenden.

**(2:173)**

Er hat euch nur das Verendete verboten, und Blut, und das Fleisch des Schweins, und das worüber ein anderer Name als der Gottes angerufen wurde;<sup>18</sup> doch wer von Notwendigkeit getrieben wird – weder von Begehrt, noch seine unmittelbaren Bedürfnisse überschreitend – auf ihm soll keine Sünde lasten; denn, seht, Gott ist viel vergebend, ein Gnaden-Spender.

**(2:225)**

Gott wird euch nicht für Schwüre zur Verantwortung ziehen, die ihr gedankenlos ausgesprochen habt, sondern wird euch [nur] dafür verantwortlich machen, was eure Herzen [ernsthaft] erwogen haben: denn Gott ist Vielvergebend, Nachsichtig.

**(2:233)**

Und die [geschiedenen] Mütter sollen ihre Kinder zwei Jahre lang stillen, wenn sie die Stillzeit vollenden möchten; und es ist ihm, der das Kind gezeugt hat, eine Verpflichtung, für sie ordentlichen Unterhalt und Kleidung zu besorgen. Kein Mensch soll belastet werden, mit etwas was er nicht wohl zu tragen in der Lage ist: weder soll eine Mutter wegen ihres Kindes zu leiden haben, noch wegen des Kindes, der, der es gezeugt hat. Und die gleiche Verpflichtung ist den Erben [des Vaters] auferlegt. Und wenn beide [Eltern] einmütig nach Beratung die Trennung beschließen,<sup>19</sup> sollen sie [dadurch] keine Sünde begehen; und wenn ihr beschließt eure Kinder einer Amme anzuvertrauen, begehrt ihr dadurch keine Sünde, vorausgesetzt, ihr habt gut für die Sicherheit des Kindes, welches ihr anvertraut, vorgesorgt.<sup>20</sup> Doch bleibt Gottes bewusst und wisset, dass Gott alles sieht was ihr tut.

**(2:235)**

Auch begehrt ihr keine Sünde, wenn ihr gegenüber einer dieser Frauen eine Andeutung über eurer [beabsichtigtes] Heiratsangebot macht, oder wenn ihr solch eine Absicht hegt, ohne sie bekannt zu machen: [denn] Gott weiß, dass ihr sie um ihre Hand zu bitten beabsichtigt.<sup>21</sup> Vereinbart euer Gelöbnis zur Ehe mit

---

einen Ritus zu vollziehen, der mit früherem Götzendienst in Verbindung zu stehen schien (Razi, nach Ibn 'Abbas). Obiger Vers versicherte diese aber in diesem Punkt, indem klargemacht wurde, dass diese symbolische Handlung des Gedenkens viel älter war, als der von den heidnischen Quraish eingerichtete Götzendienst.

<sup>17</sup> Vom Ausdruck "wenn jemand mehr Gutes tut, als wozu er verpflichtet ist", in Verbindung mit "tut der kein Unrecht" gelesen, haben einige der großen Islamischen Gelehrten – z.B. Imam Abu Hanifah – geschlossen, dass das Hin- und Hereilen zwischen *As-Safa* und *Al-Marwah* kein verpflichtend gemachter Ritus ist, sondern vielmehr eine freiwillige fromme Handlung (siehe Zamakhshari und Razi). Die meisten Gelehrten sind allerdings der Auffassung, dass dieses einen festen Bestandteil der Pilgerfahrt darstellt.

<sup>18</sup> d.h., alles was einem Götzen, Heiligen oder einer angeblich "göttlichen Person" gewidmet oder als Opfer dargebracht wird. Für eine umfassendere Aufzählung der verbotenen Arten von Fleisch siehe 5.3.

<sup>19</sup> Die meisten Kommentatoren verstehen das Wort *fisal* gleichbedeutend mit "Entwöhnung" (d.h. vor der maximalen Stillzeit von zwei Jahren). Abu Muslim ist allerdings der Meinung, dass es hier für "Trennung" steht – d.h. des Kindes von der Mutter (Razi). Mir erscheint dies die bessere Interpretation, da sie eine Lösung für solche Fälle bietet, in welchen beide Eltern aus dem einen oder anderen Grund beschließen, dass es nicht fair wäre, der geschiedenen Mutter die ganze Last der Erziehung aufzubürden, auch wenn der Vater für die Kosten dafür aufzukommen verpflichtet ist, wo andererseits es für den Vater ein Leichtes wäre, diese selbstständig zu erfüllen.

<sup>20</sup> Wörtl., "vorausgesetzt ihr stellt sicher [oder "vorausgesetzt ihr gebt hin"]. Weil nicht geleugnet werden kann, dass das Verb *sallamahu* "er gab es hin", wie auch "er stellte sicher" bedeuten kann, scheint mir die zweite Bedeutung (welches die primäre ist) in diesem Zusammenhang geeigneter, da sie ganz einfach mit einschließt, dass des Kindes Zukunft und Wohlergehen sichergestellt sein muss. (Die Kommentatoren die das Verb *sallamtum* im Sinne von "du gibst hin" auffassen, verstehen die Phrase *idha sallamtum ma ataytum bi'l-ma'ruf* in der Bedeutung von "vorausgesetzt, ihr habt das Vereinbarte [Lohn für die Amme] in guter Weise übergeben" – was meiner Meinung nach den Wortlaut obiger Vorschreibung unzulässig einschränkt.)

<sup>21</sup> Wörtl., "wenn ihr [solch eine Absicht] bei euch verbergt: [denn] Gott weiß, dass ihr [es] ihnen gegenüber erwähnen werdet". Im klassischen Arabisch bedeutet der Ausdruck *dhakaraha* ("er erwähnte [es] ihr gegenüber") und wird auch gebraucht, um die Bedeutung zu vermitteln, "begehrte sie zur Ehe" (siehe Lane III,

ihnen aber nicht im Geheimen, sondern spricht nur in geziemender Weise mit ihnen; und setzt die Heiratsvorbereitungen nicht fort, bevor die vorgeschriebene [Warteperiode] zu Ende gekommen ist. Und wisset, dass Allah weiß, was ihr denkt und daher bleibt Seiner bewusst; und wisset auch, Gott ist Vieles vergebend, nachsichtig.

**(2:245)**

Wer ist der, der Gott ein gutes Darlehen anbietet,<sup>22</sup> welches Er großzügig, mit vielfachem Mehr zurückzahlen wird? Denn Gott nimmt fort, und er gibt ohne zu bemessen; und es ist so, dass ihr zu Ihm zurückgebracht werdet.

**(2:250)**

Und als sie Goliath und seinen Truppen von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden, beteten sie: "O unser Erhalter! Begnade uns mit Standhaftigkeit in der Not und kräftige unseren Schritt und stehe uns gegen Leute bei, welche die Wahrheit verleugnen!"

**(2:253)**

Einige dieser Gesandten haben wir in höherem Maße beschenkt: unter ihnen waren solche, mit welchen Gott [Selbst] gesprochen hat, und andere hat Er noch höher erhoben.<sup>23</sup> Und Wir gewährten Jesus, dem Sohn der Maria, allen Beweis der Wahrheit und stärkten ihn mit heiliger Eingebung.<sup>24</sup> Und wenn Gott es so gewollt hätte, hätten die, welche nach [den Gesandten] gekommen sind, nicht gegeneinander gestritten, nachdem aller Beweis der Wahrheit zu ihnen gekommen war; doch [es geschah so:] sie unterhielten verschiedene Ansichten, und einige unter ihnen gelangten zum Glauben, wohingegen andere die Wahrheit leugneten. Also, wenn Gott es gewollt hätte, hätten sie nicht gegeneinander gekämpft: doch Gott tut was immer Er will.<sup>25</sup>

**(2:255-256)**

GOTT – keine Gottheit gibt es, außer Ihm, dem Ewig-Lebenden, der, aus Sich Selbst bestehenden Quelle allen Seins. Weder überkommt in Müdigkeit noch Schlaf. Sein ist all das, was in den Himmeln und auf Erden ist. Wer ist es, der bei Ihm Fürsprache einlegen könnte, außer mit Seiner Erlaubnis? Er kennt alles, was den Menschen offen vor Augen liegt und alles, was vor ihnen verborgen ist,<sup>26</sup> wohingegen sie nichts von Seinem Wissen

---

969). Obiger Abschnitt bezieht sich auf ein Heiratsangebot – an eine frisch verwitwete oder geschiedene Frau, vor Ablauf der Warteperiode.

<sup>22</sup> D.h., durch die Aufopferung des eigenen Lebens oder dessen Widmung für Seine Sache.

<sup>23</sup> Dass an dieser Stelle Jesus namentlich genannt wird, hebt hervor, dass er ein Prophet gewesen ist und um die Ansprüche jener zurückzuweisen, die ihn vergöttlichen. Für eine Erklärung des Begriffs *ruh al-quddus* (von mir mit "heiliger Eingebung" übertragen), siehe die zweite Anmerkung zu Vers 87 dieser Sure.

<sup>24</sup> Noch einmal – wie oben in Vers 213 – spielt der Qur'an auf die Unvermeidbarkeit der Uneinigkeit unter den Menschen an: mit anderen Worten gesagt, ist es der Wille Gottes, dass ihr Weg zur Wahrheit durch Konflikte, wie auch von Versuch und Irrtum geprägt ist.

<sup>25</sup> Wörtl., "geschähe es nicht, dass Gott ein Volk durch ein anderes abwehrte": eine Anspielung darauf, dass Gott es den Völkern ermöglicht, sich gegen die Aggression oder Unterdrückung anderer zu verteidigen. Genau die gleiche Phrase taucht wieder in 22:40 auf, wo Selbstverteidigung besprochen wird.

<sup>26</sup> Wörtl., "das was zwischen ihren Händen ist und das, was hinter ihnen ist". Die Kommentatoren interpretieren diese Passage auf unterschiedlichste Weise. So nehmen zum Beispiel Mujahid und 'Ata' an, dass "das was zwischen ihren Händen ist", sich auf das bezieht, was ihnen in diesem Leben geschieht, wohingegen "was hinter ihnen ist", eine Anspielung auf das ist, was ihnen in der nächsten Welt geschehen wird; Ad-Dahhak und Al-Kalbi nehmen andererseits das genaue Gegenteil an und sagen, dass "das was zwischen ihren Händen ist", sich auf das nächste Leben bezieht, weil sie sich diesem "zubewegen", wohingegen "was hinter ihnen ist", sich auf dieses Leben bezieht, weil sie es "zurück lassen" (Razi). Eine andere Erklärung ist "das was vor ihnen geschehen ist und das was nach ihnen geschehen wird" (Zamakhshari). Es scheint, dass bei all diesen Interpretationen die offensichtliche Bedeutung des idiomatischen Ausdrucks *ma bayna yadayhi* ("das was offen zwischen jemandes Hand liegt") aus dem Blick verloren wird, nämlich, das was offenkundig oder bekannt oder erfahrbar ist; und so bedeutet eben *ma khalfahu* das, "was sich der Kenntnis oder Erfahrung entzieht". Da der Tenor des obigen Qur'an Verses sich auf Gottes Allmacht und Allwissen verweist, scheint meine Übersetzung die eher angebrachte zu sein.

erlangen können, außer dem, was Er [sie zu erlangen] wünscht. Seine ewigliche Macht<sup>27</sup> überschattet die Himmel und die Erde, und diese zu bewahren ermüdet ihn nicht. Er alleine ist wirklich Erhaben, Gewaltig. KEIN ZWANG soll sein in Angelegenheiten des Glaubens.<sup>28</sup> Unterscheidbar wurde nun der rechte Weg vom [Weg des] Irrtum; daher, wer die Mächte des Bösen zurückweist<sup>29</sup> und an Gott glaubt, hat wahrlich den sichersten Halt ergriffen, einen, der niemals bricht: denn Gott ist der All-Hörende, All-Wissende.

### (2:260-263)

Und hört, Abraham sprach: "O mein Erhalter! Zeig mir, wie Du den Toten das Leben gibst!"

Er sprach: "Hast du denn keinen Glauben?"

(Abraham) antwortete: "Doch, aber [lass es mich sehen], so dass mein Herz vollständig beruhigt sei."

Sprach [Er]: "Dann nimm also vier Vögel und lehre sie, dir zu gehorchen;<sup>30</sup> dann setze sie von einander getrennt auf [dich umgebende] Berge; dann rufe sie: sie werden auf dich zugeflogen kommen. Und wisse, Gott ist Allmächtig, Weise."<sup>31</sup>

DAS GLEICHNIS jener, die ihr Vermögen für Gottes Sache ausgeben, ist das eines Kornes, aus welchem sieben Ähren sprießen, von welchen jedes hundert Körner trägt: denn Gott gewährt vielfache Vermehrung, wem Er will; und Gott ist [unbegrenzt] Endlos, Allwissend.

Jene, die ihr Vermögen für die Sache Gottes ausgeben und danach ihre Ausgabe nicht verderben,<sup>32</sup> indem sie ihre Großzügigkeit hervorheben oder [die Gefühle der Bedürftigen] verletzen, sollen ihren Lohn bei ihrem Erhalter finden, und keine Furcht brauchen sie zu haben, noch sollen sie traurig sein.

Ein gütiges Wort und das Verbergen jemandes Bedürfnis<sup>33</sup> ist besser als eine Wohltätigkeit, der Kränkung folgt; und Gott ist Selbstgenügend, Nachsichtig.

### (2:268)

Satan peinigt euch mit der Aussicht auf Armut und drängt euch dazu geizig zu sein, wohingegen Gott euch Seine Vergebung und Seine Huld verheißt; und Gott ist allumfassend Ewig, Allwissend,

### (3:2)

GOTT – keine Gottheit gibt es außer Ihm, dem Ewig-Lebendigen, der Aus-Sich-Selbst-Bestehenden-Quelle-Allen-Seins!

---

<sup>27</sup> Wörtl., "Sein Thron [der Macht]". Einige Kommentatoren (z.B. Zamakhshari) interpretieren dies als "Seine Souveränität" oder "Seine Herrschaft", wohingegen andere dies als "Sein Wissen" verstehen (siehe Muhammad 'Abduh in *Manar* III, 33); Razi neigt zur Ansicht, dass sich dieses Wort auf Gottes Majestät und unbeschreibliche, ewigliche Herrlichkeit bezieht.

<sup>28</sup> Der Begriff *din* bezeichnet sowohl die Inhalte, wie auch die Befolgung eines moralisch verbindlichen Gesetzes; daher wird damit "Religion" im weitesten Sinne des Wortes gemeint, mit all deren Lehrinhalten und praktischen Umsetzungen, wie auch des Menschen Haltung gegenüber dem Ziel seiner Anbetung – und damit ist auch das Konzept des "Glaubens" mit einbegriffen. Die Übertragung von "*din*" mit "Religion", "Glaube", "religiöses Gesetz" oder "moralische Vorschrift" (siehe die Anmerkung zu 109:6) hängt vom Kontext ab, in welchem der Begriff verwendet wird. Was das obige kategorische Verbot (*ikrah*), in Bezug auf alles was Religion oder Glauben betrifft, erachten sämtliche Rechtsgelehrte (*fuqaha*) ohne Ausnahme eine zwanghafte Bekehrung unter allen Umständen für unzulässig und dass jeder Versuch zur Zwangsbekehrung eines Nicht-Gläubigen zum Islam eine schwere Sünde ist: Ein Rechtsspruch, der den weit verbreiteten Irrtum beseitigt, dass der Islam die Ungläubigen vor die Wahl stellt: "Eintritt in den Islam oder das Schwert".

<sup>29</sup> *At-taghut* bezeichnet in erster Linie alles, was anstatt Gottes angebetet wird und damit auch alles, was den Menschen von Gott abwendet und ihn dem Bösen zuführt. Es hat sowohl eine singuläre, wie auch plurale Bedeutung (Razi) und wird daher am besten mit "die Kräfte des Bösen" übertragen.

<sup>30</sup> Wörtl., "mache sie dir zugeneigt" (Zamakhshari; siehe auch Lane IV, 1744).

<sup>31</sup> Meine Übertragung obigen Gleichnisses gründet auf der primären Bedeutung des Befehls *surhunna ilayka* ("mache sie dir zugeneigt", d.h. "lehre sie, dir zu gehorchen" ("zähme sie"; MH)). Die Moral dieser Geschichte wird überzeugend von Abu Muslim (zitiert von Razi), dem berühmten Kommentator dargelegt: "Wenn der Mensch in der Lage ist – und zweifellos ist er dazu in der Lage – Vögel in der Weise abzurichten, dass sie seinem Ruf gehorchen, dann ist es völlig klar, dass Gott, dem alle Dinge gehorchen, Leben ins Sein zu rufen in der Lage ist, indem Er einfach beschließt, "Sei!"

<sup>32</sup> Wörtl., "nicht weiter betreiben".

<sup>33</sup> Die Übertragung von *maghfarah* (wörtl.; "Vergebung") in diesem Zusammenhang mit "jemandes Wollen verbergen" verdanke ich Baghawi's Erklärung dieses Verses.

### (3:6-9)

Er ist es, der euch im Mutterleib nach Seinem Willen formt. Es gibt keine Gottheit außer Ihm, dem Allmächtigen, dem Wahrhaftig-Weisen.

Er ist es, der auf euch diese Heilige Schrift herabgesandt hat, die Botschaften enthält, die aus sich selbst heraus klar verständlich sind<sup>34</sup> – und diese sind das Wesentliche der Heiligen Schrift – und auch andere von allegorischer Natur. Doch diejenigen, die in ihren Herzen von der Wahrheit abschweifen, folgen diesem Teil der Heiligen Schrift<sup>35</sup>, welcher allegorisch ausgedrückt ist, um das zu finden, was [dazu führen muss] Verwirrung<sup>36</sup> zu stiften, und dessen letzte Bedeutung [in willkürlicher Weise] zu finden; doch niemand außer Gott kennt deren letztendliche Bedeutung.<sup>37</sup> Wohingegen jene, die auf profundes Wissen gründen, sprechen: "Wir glauben daran; das Ganze [der Heiligen Schrift] ist von unserem Erhalter" – obgleich sich dies niemand zu Herzen nimmt, außer jene, die mit Einsicht begnadet (ausgestattet, begabt, bedacht; MH) sind.

"O unser Erhalter! Lass unsere Herzen nicht von der Wahrheit abschweifen, nachdem Du uns gelehrt hast; und erweise uns das Geschenk Deiner Gnade: wahrlich, Du bist der [wirkliche] Geschenke-Geber.

O unser Erhalter! Wahrlich, Du wirst alle Menschheit versammeln, damit sie den Tag über den [resp. dessen Kommen] kein Zweifel besteht, bezeugen; wahrlich, Gott verabsäumt niemals Sein Versprechen zu erfüllen."

### (3:18)

GOTT [Selbst] legt den Beweis vor<sup>38</sup> - und so tun es die Engel und alle mit Verstand Begabten – dass es keine Gottheit gibt, außer Ihm, dem Aufrechterhalter von ausgleichender Gerechtigkeit; es gibt keine Gottheit außer Ihn, den Allmächtigen, Wahrlich Weisen.

---

<sup>34</sup> Obiger Abschnitt kann als die Schlüsselstelle für das Verständnis des Qur'an bezeichnet werden. Nach Tabari sind die *ayat muhkamat* (die Botschaften, die aus sich selbst heraus klar verständlich sind) jene, welche die Sprachwissenschaftler und Juristen als *nass* bezeichnen – nämlich Vorschreibungen oder Äußerungen, die vom Wort (und der Bedeutung; MMH) her selbstverständlich sind (*zahir*) (vgl. *Lisan at-'Arab*, Art. *nass*). Tabari erachtet als *ayat muhkamat* nur solche Feststellungen oder Vorschreibungen des Qur'an die nicht mehr als eine Interpretation zulassen (was selbstverständlich aber nicht die Meinungsunterschiede betrifft, in Bezug auf die Rückschlüsse, welche aus einer bestimmten *ayah muhkamah* gezogen werden). Meiner Meinung nach wäre es aber zu dogmatisch, jeden Abschnitt des Qur'an, der nicht in obige Definition passt, als *mutashabih* ("allegorisch") zu bezeichnen: denn es gibt viele Aussagen im Qur'an, die mehr als eine Interpretation zulassen, und dennoch nicht als allegorisch zu gelten haben – genauso wie es viele Ausdrücke und Abschnitte im Qur'an gibt, die trotz ihrer allegorischen Formulierung dem suchenden Geist nur eine mögliche Bedeutung eröffnen. Aus diesem Grund können als *ayat mutashabihat* jene Abschnitte im Qur'an bezeichnet werden, die in bildhafter Weise formuliert sind und eine innewohnende metaphorische Bedeutung bergen, welche nicht mit vielen Worten direkt zum Ausdruck gebracht wird. Die *ayat muhkamat* werden als das "Wesen der Heiligen Schrift" bezeichnet (*umm al-kitab*) weil sie die fundamentalen Prinzipien der Botschaft umfassen und, im besonderen deren ethischen und sozialen Lehren: und nur auf der Grundlage dieser deutlich ausformulierten Prinzipien sind die allegorischen Abschnitte ordentlich zu interpretieren. (Für eine ausführliche Abhandlung zum Thema "Symbolik und Allegorie im Qur'an" siehe Appendix 1.)

<sup>35</sup> Wörtl., "davon"

<sup>36</sup> Die Verwirrung welche hier angesprochen wird, ist ein Ergebnis davon, allegorische Passagen auf "willkürliche Weise" zu interpretieren (Zamakhshari).

<sup>37</sup> Gemäß den meisten früheren Kommentatoren bezieht sich dies auf die Interpretation allegorischer Passagen, die sich mit metaphysischen Themen befassen – zum Beispiel, Gottes Eigenschaften, der letztgültigen Bedeutung von Zeit und Ewigkeit, die Wiedererweckung der Toten, dem Tag des Gerichts, Paradies und Hölle, der Natur jener Wesen oder Kräfte, die als Engel bezeichnet werden, usw. – alles, was in die Kategorie des *al-ghayb* fällt, also in den Sektor, welcher menschlicher Wahrnehmung und Vorstellung nicht zugänglich ist und daher dem Menschen nur in allegorischer Begrifflichkeit vermittelt werden kann. Diese Sicht der klassischen Kommentatoren scheint nicht zu berücksichtigen, dass viele qur'anische Abschnitte, die *nicht* von metaphysischen Themen handeln, zweifellos dennoch allegorisch gehalten sind und zwar in Absicht und Ausdruck. Meines Erachtens kann man kein korrektes Verständnis obigen Abschnitts erlangen, ohne die allgemeine Bedeutung einer Allegorie grundsätzlich zu verstehen. Eine wirkliche Allegorie – im Gegensatz zu einer nur allegorischen Ausdrucksform von etwas Bestimmten, was auch in anderen Worten ganz klar und deutlich ausgedrückt werden könnte – dient immer dem Zweck, etwas bildhaft auszudrücken, was aufgrund seiner Komplexität *nicht* adäquat in direkte Begriffe oder Aussagen gefasst werden kann und in seiner Komplexität nur intuitiv, als allgemeines, geistiges Bild erfasst werden kann und nicht durch eine Reihe detaillierter Statements: dies scheint die Bedeutung der Phrase, "doch niemand außer Gott kennt deren letztendliche Bedeutung" zu sein.

<sup>38</sup> Wörtl., "legt Zeugnis ab" – d.h. durch die Natur Seiner Schöpfung, die ganz einfach belegt, dass sie durch eine bewusst planende Macht ins Sein gerufen wurde.

**(3:26-27)**

SPRICH: "O Gott, Herr aller Herrschaft! Du gewährst Herrschaft wem Du willst, und nimmst die Herrschaft von wem Du willst; und Du erhöhst wen Du willst, und erniedrigst wen Du willst. In Deiner Hand ist alles Gute. Wahrlich, Du hast die Macht, alles zu wollen.

Du lässt die Nacht länger werden, indem Du den Tag verkürzt, und Du lässt den Tag länger werden, indem Du die Nacht verkürzt. Und Du bringst Lebendiges aus Totem hervor, und Du bringst Totes aus Lebendigem hervor. Und Du schenkst Unterhalt wem immer Du willst, jenseits aller Berechnung."

**(3:30-31)**

An dem Tag, an welchem sich jedes menschliche Wesen mit allem Guten, was es jemals getan hat, konfrontiert sieht, und mit allem Bösen, was es getan hat, wird [manch einer] wünschen, dass noch eine lange Zeitspanne zwischen ihm und diesem [Tag] läge. Deshalb, Gott warnt euch, euch vor Ihm in Acht zu nehmen; allerdings ist Gott höchst barmherzig gegenüber Seinen Geschöpfen.

Sprich [O Prophet]: "Wenn ihr Gott liebt, folgt mir [und] Gott wird euch lieben und euch eure Sünden vergeben; denn Gott ist Viel-Vergebend, ein Gnadenerweisender."

**(3:68)**

Siehe, die Leute welche den größten Anspruch auf Abraham haben, sind jene, die ihm folgen – wie dieser Prophet es tut, und alle, die [an ihn] glauben – und Gott ist den Gläubigen [beschützend] nahe.

**(3:73)**

doch glaubt nicht [wirklich] jemandem, der nicht eurem eigenen Glauben folgt."

Sprich: "Seht, alle [wahre] Rechtleitung ist die Rechtleitung Gottes, die darin besteht, eine [Offenbarung] gewährt zu erhalten, wie euch eine gewährt wurde."<sup>39</sup> Oder würden sie vor eurem Erhalter gegen euch streiten? Sprich: "Seht, alle Gunst ist in der Hand Gottes; Er gewährt sie, wem Er will:<sup>40</sup> denn Gott ist Grenzenlos, All-Wissend,

**(3:92)**

[Doch für euch, O ihr Gläubigen,] niemals werdet ihr wahrhaftigen Glauben erreichen, solange ihr für andere nicht von dem gebt, was ihr selber schätzt; und was immer ihr gebt, wahrlich, Gott weiß alles darüber.<sup>41</sup>

**(3:96-97)**

Wisset, der erste Tempel, der für die Menschheit errichtet wurde, war der zu Bakkah:<sup>42</sup> reich an Segen und [Quelle der] Rechtleitung für alle Welten, voll eindeutiger Botschaften.<sup>43</sup> [Es ist] der Ort, an dem Abraham einst stand; und wer ihn betritt, findet inneren Frieden.<sup>44</sup> Daher ist die Pilgerfahrt zum Tempel eine Gott geschuldete Pflicht für alle, die sie

---

<sup>39</sup> Dies bezieht sich auf die Juden und Christen, die nicht bereit sind die qur'anische Botschaft anzunehmen, weil sie mit einigen Teilen aus ihren eigenen Schriften im Widerspruch steht.

<sup>40</sup> In diesem Zusammenhang ist der Begriff *fadl* ("Gunst, Huld") synonym mit der Gewährung göttlicher Offenbarung.

<sup>41</sup> Nachdem jenen, welche die Wahrheit absichtlich abstreiten, mitgeteilt wurde, dass nicht einmal ihre wohltätigen Ausgaben, die sie in der diesseitigen Welt getätigt haben, ihnen am Tag des Gerichts von Nutzen sein werden, erinnert der Qur'an die Gläubigen andererseits daran, dass ihr Glaube an Gott nicht als vollständig erachtet werden kann, solange er ihnen nicht die materiellen Bedürfnisse ihrer Mitmenschen bewusst macht. (vgl. 2:177).

<sup>42</sup> Alle Gelehrten sind einig darin, dass dieser Name ein Synonym für Mekka ist (welcher korrekt *Makkah* geschrieben wird). Verschiedenste Herkunft ist für diese alte Bezeichnung vorgeschlagen worden; die einleuchtendste stammt von Zamakhshari (die von Razi unterstützt wird); in einigen alten arabischen Dialekten sind die Lippenlaute b und m, die sich phonetisch ähneln, austauschbar. Die Erwähnung des Tempels in Mekka – das ist die Kaaba – kommt daher, weil sie die vom Qur'an vorgeschriebene Gebetsrichtung darstellt. Da die ursprüngliche Kaaba von Abraham und Ismael erbaut wurde (siehe 2:125 ff.) und von daher viel älter ist als der Tempel Salomons in Jerusalem – bedeutet diese Festlegung der *qiblah* für die Befolger des Qur'ans, nicht nur keinen Bruch mit der abrahamitischen Tradition (auf welcher letztlich die ganze Bibel gründet), sondern stellt vielmehr ganz im Gegenteil den direkten Kontakt mit dem Patriarchen wieder her: und darin liegt die Antwort auf die zweite der beiden jüdischen Einwände, die in der Anmerkung zu 3:93 erwähnt sind.

<sup>43</sup> Wörtl., "in ihm [sind] klare Botschaften" – so wie die Botschaften, die auf die Ein- und Einzigkeit Gottes hinweisen (durch die Kaaba symbolisiert), auf die Kontinuität der religiösen Erfahrung der Menschheit ("der

unternehmen können. Und was jene betrifft, welche die Wahrheit leugnen – wahrlich, Gott bedarf nichts von allen Welten.

**(3:150)**

Nein, ist doch allein Gott euer höchster Herr, und der beste Helfer ist Er.<sup>45</sup>

**(3:153)**

[Gedenket der Zeit] als ihr floht, auf niemanden achtend, während der Prophet hinter euch her rief – worauf Er euch mit Not, für [des Propheten] Not, vergalt, sodass ihr weder darüber trauern solltet, was euch entgangen ist, noch darüber, was euch geschehen ist: denn Gott ist all dessen kundig, was ihr tut.<sup>46</sup>

**(3:156)**

O ihr, die ihr zum Glauben gelangt seid! Seid nicht wie jene, welche darauf aus sind die Wahrheit zu leugnen und über ihre Brüder [die sterben], nachdem diese zum Kampf an weit entfernten Orten aufgebrochen sind,<sup>47</sup> sagen, "Wären sie bei uns geblieben, wären sie nicht gestorben", oder "wären sie nicht getötet worden" – denn Gott wird solches Denken zu einer Quelle bitteren Bereuens in ihren Herzen machen,<sup>48</sup> denn es ist Gott, der Leben schenkt und den Tod zuteilt. Und Gott sieht alles, was ihr tut.

**(3:171-173)**

sie erfreuen sich der glückseligen Zuteilung von Gottes Segen und Huld, und [dem Versprechen], dass Gott es nicht verabsäumt den Gläubigen zu vergelten, die dem Ruf Gottes und des Gesandten gefolgt sind, nachdem sie vom Unglück betroffen waren.<sup>49</sup> Eine großartige Vergeltung erwartet jene unter ihnen, die nicht nachließen Gutes zu tun und Gottes bewusst blieben:

jene, die von anderen gewarnt wurden,<sup>50</sup> "Hört, der Feind hat Stellung gegen euch bezogen; so hütet euch vor ihm!" was aber nur ihren Glauben verstärkt hat, sodass sie antworteten, "Gott ist genug für uns; welch ein vorzüglicher Sachwalter Er doch ist!"

---

erste, für die Menschheit errichtete Tempel") und letztlich, auf die Bruderschaft aller Menschheit (die, wo immer sie sich auch befinden, ihre Gesichter im Gebet auf einen zentralen Ort hin ausrichten).

<sup>44</sup> Oder: "ist sicher" - d.h., in der ursprünglichen Bedeutung von *amn*, was "Ruhe im Geist und Freisein von Angst" mit einschließt (vgl. Lane I, 100 f.).

<sup>45</sup> Wörtl., "Er ist der Beste aller, die Hilfe bringen".

<sup>46</sup> D.h., die Erkenntnis, wie schändlich sie sich beim Uhud verhalten hatten (siehe die Anmerkung zu 3:121 oben), würde schmerzlicher für sie sein, als dass ihnen der Sieg entgangen war und der Tod so vieler ihrer Kameraden: dies ist die Bedeutung de, im vorigen Vers erwähnten Prüfung.

<sup>47</sup> Wörtl., "wenn sie auf der Erde reisen".

<sup>48</sup> Wörtl.; "sodass Gott dies zu sein verursacht": doch da die Vorsilbe *li* in *li-yaj'al* offensichtlich ein *lam al-aqibah* ist (d.h., der Buchstabe *lam* zeigt eine kausale Folge an), wird sie in diesem Zusammenhang am Besten mit "und" in grammatikalischer Zukunft übertragen.

<sup>49</sup> Wörtl., "nachdem sie Schädigung (Verluste, Verwundung) erlitten hatten". Die meisten Kommentatoren halten dies für eine Anspielung auf die Verluste, welche den Muslimen in der Uhud Schlacht zugefügt wurden. Es ist aber wahrscheinlicher, dass dies in weiterem Sinne gemeint ist, nämlich deswegen, weil dieser Vers direkt an den vorigen anschließt, der ganz allgemein von den Märtyrern spricht, die in der Sache Gottes gefallen sind. Es ist eine bestimmte Neigung bei den meisten klassischen Kommentatoren festzustellen, in viele qur'anische Abschnitte minutiöse historische Referenzen hineinzulesen, die doch eine viel weitere Bedeutung in sich bergen und sich auf ganz allgemein auf die (natürliche; MMH) menschliche Verfassung bezieht. Die Verse 172-175 sind hierfür Beispiel. Einige der Kommentatoren sind der Ansicht, dass sie sich auf die ergebnislose Strafexpedition nach Hamra' al-Asad, einen Tag nach der Uhud Schlacht beziehen, wohingegen andere eine Anspielung auf den Kriegszug des Propheten ein Jahr später nach "Klein Badr" (*Badr as-Sughra*), wie es bezeichnet wird, erkennen; andere wieder glauben, dass sich dieser Vers 172 sich auf den vorherigen, und die Verse 172-175 auf den darauffolgenden beziehen. Aufgrund dieser offenkundigen Uneinigkeiten – und da es keine sicheren Belege für diese Annahmen gibt – weder im Qur'an, noch in den verlässlichen Überlieferungen – gibt es ausreichenden Grund für den Schluss, dass der ganze in Frage kommende Abschnitt auf eine allgemeine moralische Unterweisung abzielt, und diese mit den historischen Referenzen auf die Uhud Schlacht, so wie sie stattgefunden hatte, und den Lehren die daraus zu ziehen sind, abrundet.

<sup>50</sup> Wörtl., "jene, zu denen Leute sagten".

**(4:1)**

O MENSCHHEIT! Seid eures Erhalters eingedenk, der euch aus einer einzigen Einheit des Lebens erschaffen hat, und daraus dessen Gefährten, und aus diesen beiden verbreitete sich eine Menge Männer und Frauen.<sup>51</sup> Und bleibet Gottes bewusst, in Dessen Namen ihr einander [eure] Rechte abverlangt, und aus der Bande der Verwandtschaft. Wahrlich, Gott ist euch gegenüber stets achtsam!

**(4:6)**

Und prüfet die Waisen [in eurer Obhut] bis sie das Heiratsalter erreicht haben; dann, wenn ihr sie mit reifem Verstand findet, übergebt ihnen ihre Besitztümer; und gebt diese nicht aus in Verschwendung, und voreilig, bevor sie erwachsen wurden. Und lasst jenen, der reich ist, völlig [von seines Mündels Besitz] Abstand halten; und lasst den, der arm ist, davon in geziemender Weise Anteil haben. Und wenn ihr ihnen ihren Besitz übergebt, stellt ihnen einen Zeugen zur Seite – auch wenn niemand so abrechnen kann, wie Gott es tut.

**(4:34-35)**

MÄNNER sollen für die Frauen mit ihrer Gabe, die Gott ihnen mehr als den zweiten gewährte, die volle Versorgungsverantwortung übernehmen,<sup>52</sup> und mit dem, was sie aus ihrem Besitz ausgeben. Und die rechtschaffenen Frauen sind wahrhaftig die demütig glaubenden, die ihre Intimsphäre wahren, wie Gott sie zu bewahren [vorgeschrieben hat].<sup>53</sup>

Und für jene Frauen, deren Böswilligkeit<sup>54</sup> ihr zu fürchten habt, ermahnt sie [zuerst], dann meidet sie im Bett; dann schlaget sie,<sup>55</sup> und wenn sie dann auf euch hören, sucht ihnen nicht weh zu tun. Seht, Gott ist wahrlich der Allerhöchste, Grosse!

---

<sup>51</sup> Von den verschiedenen Bedeutungen, die man dem Begriff *nafs* zuordnen kann – Seele, Geist, Lebewesen, Einheit des Lebens, menschliches Wesen, Person, Selbst (im Sinne personeller Identität), Menschengeschlecht, Lebensessenz, Lebensprinzip, und so fort – haben sich die meisten klassischen Kommentatoren hier für "Mensch" entschieden, und gingen davon aus, dass er sich hier auf Adam bezieht. Muhammad 'Abduh weist allerdings diese Interpretation zurück (*Manar* IV, 323 ff.) und zieht "Menschheit" deshalb vor, weil es den gemeinsamen Ursprung und die Bruderschaft der menschlichen Rasse hervorhebt (welches zweifellos den Wortlaut obigen Verses wiedergibt), ohne gleichzeitig, in unverantwortlicher Weise, an die biblische Geschichte von Adam und Eva anzuknüpfen. Meine Übertragung von *nafs* in diesem Zusammenhang mit "living entity, Einheit des Lebens", folgt der selben Überlegung – Was den Ausdruck *zawjaha* ("dessen Gefährten") betrifft, sollte angemerkt werden, dass in Bezug auf Lebewesen, der Begriff *zawj* ("ein Paar", "einer, eines Paares" oder "ein Gefährte") sich sowohl auf den männlichen, wie auch den weiblichen Teil eines Paares bezieht; in Bezug auf Menschen, wird somit sowohl der Gefährte der Frau (Ehemann), wie auch die Gefährtin des Mannes (Ehefrau) bezeichnet. Abu Muslim, von Razi zitiert, versteht diese Phrase "Er erschuf daraus (*minha*) dessen Gefährten", was bedeutet, "Er erschuf dessen Gefährten (d.h. dessen Sexualpartner) aus dessen eigener Gattung (*min jinsiha*)" und unterstützt damit oben erwähnte Ansicht Muhammad 'Abduhs. Die wörtliche Übertragung von *minha* mit "aus dem; daraus", spielt völlig konform mit dem Text auf die biologische Tatsache an, dass beide Geschlechter aus "einer Lebensform" entstanden.

<sup>52</sup> Wörtl., "mehr für einige von ihnen, als für andere". – Der Ausdruck *qawwam* ist eine Steigerungsform von *qa'im* ("einer der verantwortlich ist, für" oder "für jemanden oder etwas "Sorge trägt", "darauf achtet"). Daher bezeichnet *qama ala l-mar'ah*, "er übernahm die Versorgung für die Frau" oder "er sorgte für ihren Unterhalt" (siehe Lane VIII, 2995). Die grammatikalische Form *qawwam* ist umfassender als *qa'im*, und verbindet das Konzept physischen Unterhalts und Schutzes, wie auch die moralische Verantwortung; und es ist aufgrund des letztgenannten Faktors, dass ich diese Phrase mit, "Männer sollen die volle Versorgungsverantwortung für die Frauen übernehmen" übertragen habe.

<sup>53</sup> Wörtl., "die behüten, was nicht wahrgenommen werden kann (*al-ghayb*), weil Gott [es zu] behüten [wünschte]".

<sup>54</sup> Der Begriff *nushuz* (Wörtl., "Rebellion" - hier mit "Böswilligkeit" übertragen) umfasst alle Arten absichtlichen schlechten Benehmens einer Frau gegenüber ihrem Ehemann oder eines Ehemanns gegen seine Ehefrau, einschließlich dessen, was heute als "psychische Grausamkeit" beschrieben wird; in Bezug auf den Ehemann bezeichnet es auch "schlechte Behandlung" seiner Ehefrau in körperlichem Sinne (vgl. Vers 128 dieser Sure). In diesem Kontext schließt die "Böswilligkeit" einer Frau den vorsätzlichen und andauernden Bruch ihrer ehelichen Verpflichtungen mit ein.

<sup>55</sup> Aus vielen authentischen Überlieferungen geht hervor, dass der Prophet selbst die Idee zutiefst verabscheute, die Ehefrau zu schlagen und nicht nur einmal sagte: "Könnte denn einer von euch seine Frau wie einen Sklaven schlagen, und sich dann abends zu ihr legen?" (Bukhari und Muslim). Gemäß einer anderen Überlieferung verbot er das Schlagen *jeder* Frau mit den Worten, "Schlagt nie die Dienerinnen Gottes" (Abu Da'ud, Nasa'i, Ibn Majah, Ahmad ibn Hanbal, Ibn Hibban und Hakim, nach Iyas ibn 'Abd Allah; Ibn Hibban, nach 'Abd Allah ibn 'Abbas; und Bayhaqi, auf Gewähr von Umm Kulthum). Als der obige Qur'anvers offenbart wurde und das Schlagen einer renitenten Ehefrau autorisierte, wird überliefert, dass der Prophet gesagt hat: "Ich wollte das Eine, doch Gott hat das Andere gewünscht – und was Gott wünschte, muss das Beste sein" (siehe *Manar* V, 74). Weiters hob er in seiner Abschiedspredigt kurz vor seinem Tod hervor, dass das Schlagen, nur im Falle einer Frau zur Anwendung

Und wenn ihr Grund zu fürchten habt, dass es zum Bruch zwischen dem [Ehe] Paar kommen könnte, bestimmt einen Vermittler von seinen Leuten und einen Vermittler aus ihren Leuten; wenn sie beide die Sache beizulegen wünschen, mag Gott ihre Versöhnung herbeiführen. Seht, Gott ist wahrlich Allwissend, Achtsam.

**(4:40)**

Wahrlich, Gott tut niemandem Unrecht, nicht einmal im Ausmaß des Gewichts eines Atoms; und sollte es da eine gute Tat geben, wird Er sie vervielfachen, und aus Seiner Huld<sup>56</sup> eine gewaltige Belohnung gewähren.

**(4:45)**

Gott weiß doch am Besten, wer eure Feinde sind; und keiner kann jemandes beschützender Freund sein, wie Gott es sein kann, und niemand kann Hilfe leisten, wie Gott es tut.

**(4:58)**

SEHT, Gott gebietet euch, alles, was euch anvertraut wurde, jenen zu übergeben, die Anrecht darauf haben, und immer wenn ihr zwischen den Leuten richtet, so richtet in Gerechtigkeit.<sup>57</sup> Wahrlich, aufs Höchste vorzüglich ist, was Gott euch zu tun gemahnt: wahrlich, Gott ist Allhörend, Allsehend!

**(4:64)**

denn Wir haben niemals einen Gesandten entsandt, außer deshalb, dass mit Gottes Erlaubnis auf ihn gehört werden solle.<sup>58</sup> Wenn dann, nachdem sie gegen sich selbst gesündigt haben, sie zu dir kämen und Gott um Verzeihung bitten – und auch der Gesandte dafür betete, dass ihnen vergeben werde – würden sie gewiss erfahren, dass Gott ein Reue-Annehmender ist, ein Gnaden-Schenkender.

**(4:79)**

Was immer euch an Gutem widerfährt, ist von Gott; und was immer euch an Bösem widerfährt, ist von euch selbst.<sup>59</sup> Und Wir haben dich [O Muhammad] als einen Gesandten zu aller Menschheit gesandt: und niemand kann [dafür] Zeugnis ablegen, wie Gott es tut.

---

kommen dürfe, die "sich erwiesenermaßen des unmoralischen Betragens schuldig gemacht habe", und dass es in einer Weise zu geschehen habe, dass es nicht schmerze (*ghayr mubarrih*"); Authentische Traditionen dazu finden sich in Muslim, Tirmidhi, Abu Da'ud, Nasa'i und Ibn Majah. Auf Grundlage dieser Überlieferungen betonen alle Gelehrten, dass dieses Schlagen, wenn überhaupt darauf zurückgegriffen wird, mehr oder weniger nur symbolischer Natur sein sollte – "mit einem Zahnholz oder etwas ähnlichem" (Tabari, der Gelehrte aus der Frühzeit zitiert), oder sogar "mit einem gefalteten Taschentuch" (Razi); und einige der größten Gelehrten (z.B. Ash-Shafi) sind der Meinung, dass es gerade noch zulässig ist und besser gar nicht umgesetzt werden sollte: und sie begründen diese Meinung mit des Propheten persönlichen Gefühlen zu dieser Problematik.

<sup>56</sup> Wörtl., "von Sich aus"- d.h., weit mehr, als der Gutestuede verdient hätte.

<sup>57</sup> D.h., in juristischem Sinne, aber auch dann, wenn es darum geht, die Motive, Einstellungen und das Benehmen anderer zu beurteilen. Der Begriff *amanah* bezeichnet alles, was jemandem anvertraut wurde, sei es in physischem oder moralischem Sinn (Razi). Wenn man dieses Gebot im Zusammenhang mit dem vorangegangenen und dem nachfolgenden Vers liest, wird offensichtlich, dass hier die Botschaft gemeint ist, oder – den Plural *amanat* berücksichtigend – die Wahrheiten, welche den Gläubigen über die heilige Schrift anvertraut wurde und daher als heiliges Vermächtnis verstanden werden muss, welches jenen weiter gereicht werden muss "die Anrecht darauf haben" – d.h. an die gesamte Menschheit, für welche die Botschaft des Qur'an bestimmt ist. Dies sei aber kein Hindernis dafür, dieses Gebot auch in einem weiteren Sinne zu verstehen – nämlich in Hinblick darauf, dass auch materielle Dinge oder moralische Verantwortung gemeint sind, welche dem Gläubigen anvertraut wurden – und im besonderen auf weltliche Macht und politische Souveränität einer muslimischen Gemeinschaft oder eines muslimischen Staates, worauf im nächsten Vers hingewiesen wird.

<sup>58</sup> Der Ausdruck "mit Gottes Erlaubnis" ist in diesem Zusammenhang mit "mit Gottes Hilfe" oder "durch die Güte Gottes" zu verstehen (Zamakhshari, Razi). Wie so oft im Qur'an, beabsichtigt der Qur'an mit seinem plötzlichen Wechsel von "Wir" oder "Ich" zu "Ihm", oder von "Wir" zu "Gott", dem Leser die Tatsache einzuprägen, dass Gott nicht eine "Person" ist, sondern eine allumfassende Macht, die nicht definiert oder auch nur annähernd über irgend-eine der beschränkten menschlichen Sprachen beschrieben werden kann.

<sup>59</sup> Hier besteht kein Widerspruch zwischen dieser Feststellung und der vorangegangenen, dass "alles von Gott ist". Im Weltbild des Qur'ans ist Gott die ultimative Quelle alles Geschehens: daher entströmt alles, was dem Menschen an Gutem zukommt oder an Bösem befällt, letztlich dem Willen Gottes. Allerdings ist nicht alles, was dem Menschen als "Unglück" erscheint, auch wirklich, in seiner letzten Konsequenz, schlecht – denn, "es kann gut sein, dass ihr etwas hasst, wo es doch gut für euch ist, und es kann gut sein, dass ihr eine Sache liebt, wo sie doch schlecht für euch ist: und Gott weiß, wohingegen ihr nicht wisst" (2:216). So mag manch augenscheinlich "Böses" nicht mehr als eine Versuchung und Gott gewolltes Mittel für spirituelles Wachsen durch Leiden sein, und muss nicht das Ergebnis einer falschen Entscheidung oder Tat der betroffenen Person sein. Es ist daher klar, dass dem "Bösen"

**(4:86)**

Doch wenn ihr mit einem Gruß [des Friedens] begrüßt werdet, antwortet mit einem noch besserem Gruß, oder [wenigsten] mit einem gleichen darauf.<sup>60</sup> Wahrlich, Gott hält Rechenschaft über alle Dinge.

**(4:97-99)**

Seht, jene, welche die Engel im Tod versammeln, während sie immer noch gegen sich selbst sündigen, werden [die Engel] fragen: "Was fehlte euch?"<sup>61</sup> Sie werden antworten: "Wir waren zu schwach auf Erden." [Die Engel] werden sagen: "War denn die Erde nicht weit genug für euch, um dem Üblen zu entsagen?"<sup>62</sup> Für jene ist die Hölle das Ziel – welch schlimmes Ende einer Reise!

Doch davon ausgenommen sind die wirklich Hilflosen – seien sie Männer, Frauen oder Kinder – die keinerlei Stärke aufbringen können und welchen der rechte Weg nicht gezeigt worden war:<sup>63</sup> was sie betrifft, mag Gott sehr wohl ihre Sünden tilgen – denn Gott ist wahrlich ein Sünden-Vergeber, Vieles-Vergebend.

**(4:100)**

Und jener, der sich um Gottes Willen dem Reich des Bösen versagt, wird auf Erden manch einsamen Weg vorfinden,<sup>64</sup> aber auch überquellendes Leben. Und wer immer sein Heim verlässt, vom Bösen zu Gott hin und Seinem Gesandten flieht, und dann vom Tod ereilt wird – so wartet seine Belohnung bereits bei Gott: denn Gott ist wahrlich Vieles-Vergebend, ein Gnadenerweisender.

---

oder dem "Unglück", von welchem in diesem Vers die Rede ist, nur beschränkte (relative; MMH) Bedeutung insofern zukommt, als es auf das Böse im *moralischen* Sinn des Wortes verweist: das heißt, auf das Leiden beschränkt ist, welches den Menschen auf Grund seiner Verfehlungen in Tun und Verhalten trifft, und dies mit dem natürlichen Gesetz von Ursache und Wirkung übereinstimmt, welches Gott Seiner Schöpfung auferlegt hat, und welches der Qur'an "den Weg Gottes" (*sunnat Allah*) nennt. Denn für all solches Leid hat der Mensch nur sich selbst verantwortlich zu machen, da "Gott niemandem, auch nur um das Gewicht eines Atoms, Unrecht tut" (4:40)

<sup>60</sup> Wörtl., "grüßt mit einem besseren oder erwidert ihn". In obigem Kontext bezieht sich dies offenbar auf ein Friedensangebot von Leuten, die mit den Gläubigen Krieg führten und auch auf Einzelpersonen, die, wenn sie auch zum Feind gehören, doch gegen allen äußerlichem Anschein nach, friedliche Absichten hegen. In Übereinstimmung mit der Vorschreibung "wenn sie dem Frieden zugeneigt sind, sei auch du ihm zugeneigt" (8:61), und "wenn sie (vom Kämpfen) abstehen, dann sollen alle Feindseligkeiten eingestellt werden" (2:193), sind die Gläubigen verpflichtet, mit dem Feind Frieden zu schließen, wenn er deutlich gemacht hat, dass er zu einem gegenseitigen Einvernehmen gelangen möchte; gleichzeitig müssen sie alle Rücksicht auf jede Einzelperson nehmen, die nicht aktiv am Kampfgeschehen beteiligt ist (siehe auch Vers 94 dieser Sure).

<sup>61</sup> Wörtl., "in welchem [Zustand] wart ihr?" - d.h., als ihr am Leben wart. Dies bezieht sich auf Leute, die ohne gültige Entschuldigung alle Bemühung in der Sache Gottes vermeiden.

<sup>62</sup> Wörtl., "war nicht Gottes Erde weit, sodass ihr darin hättet auswandern können?" Der Begriff *hijrah* (wörtl., "Exodus") leitet sich vom Ver *hajara* ("er wanderte aus") ab, und wird im Qur'an in zweierlei Weise verwendet: einerseits in historischem Sinn, womit die Emigration des Propheten und seiner Gefährten von Mekka nach Medina beschrieben wird, und in moralischem Sinn – nämlich, des Menschen "Exodus" vom Bösen in Richtung Gott – und meint damit nicht unbedingt, dass jemand deswegen körperlich sein Heimatland verlassen mußte. Auf diesen weiteren, moralischen und ethischen Sinn verweist der Begriff *Hidschra* in obigem Vers – so wie auch in den vorangegangenen Versen 95-96 der Begriff "sich in der Sache Gottes sehr anstrengen" (*Dschihad*) auf die weiteste Bedeutung verweist, indem sowohl die physischen wie auch die moralischen Bemühungen und wenn erforderlich, das Opfer von Besitz und Leben mit eingeschlossen sind. Während die physische Auswanderung von Mekka nach Medina für die Gläubigen nach der Eroberung Mekkas im Jahr 8 nach der Hidschra ihren verpflichtenden Charakter verlor, bleibt das Verlassen des Reichs des Bösen, hin zum Bereich des Guten ein fundamentales Erfordernis des Islams; mit anderen Worten, jemand, der nicht "vom Bösen hin zu Gott auswandert", kann nicht als Gläubiger erachtet werden – womit die Verdammung aller, im nächsten Satz erklärt ist, die in dieser Hinsicht nachlässig sind.

<sup>63</sup> Oder: "nicht den [rechten] Weg finden können" – womit gemeint ist, dass sie aussichtslos verwirrt sind, und deshalb die grundlegenden Erfordernisse des Islams nicht erfassen können; oder, dass die Botschaft, diese Erfordernisse betreffend, ihnen nicht adäquat mitgeteilt oder erklärt wurde.

<sup>64</sup> Das Wort *muragham* kommt vom Hauptwort *ragham* ("Staub") und ist mit der Redewendung *raghima anfuhu*, "seine Nase durchpflügt den Staub" verbunden, d.h., er wurde demütig und gezwungen, etwas gegen seinen Willen zu tun (Zamakshari), Daher bezeichnet *muragham*, dass diese Trennung vom familiären Umfeld, so etwas wie *muraghamah*, "das Auseinanderbrechen" oder "Abgeschnittensein von freundlichem oder lebendigem Austausch" mit beinhaltet (see Lane III, 1113). All diese Bedeutungen können in obigem Kontext wohl bestens mit "einsamer Weg" umschrieben werden – eine Metapher für eine herzensbrechende Einsamkeit, die fast immer anfänglich jene begleitet, die "vom Bösen zu Gott hin auswandern". (Für eine Erklärung zu letztem Ausdruck siehe auch die Anmerkung zu Vers 97 oben und auch Sure 2, Vers 218.)

**(4:126)**

Denn Gott gehört alles in den Himmeln und auf Erden; und, wahrlich, Gott umfasst alles.

**(4: 139)**

Und was jene anlangt, welche die Leugner der Wahrheit als ihre Verbündete den Gläubigen vorziehen – hoffen sie von ihnen geehrt zu werden, wenn, hört, doch alle Ehre Gott [alleine] zukommt?<sup>65</sup>

**(4:147-149)**

Warum sollte Gott euch Leid [für eure vergangen Sünden] zufügen, wenn ihr dankbar seid und zum Glauben gelangt – und erkennt, dass Gott, der Allwissende, stets Dankbarkeit erwidert?<sup>66</sup>

Gott mag es nicht, wenn irgendein Übel öffentlich erwähnt wird, außer es geschähe durch jenen, der [dadurch]geschädigt wurde.<sup>67</sup> Und Gott ist wahrlich Allhörend, Allwissend,

ob ihr nun offen Gutes tut oder im Geheimen, oder anderen ihre [an euch begangene] Übeltat vergeb: denn, seht, Gott ist wahrlich ein Vergeber der Sünden, uneingeschränkt in Seiner Macht.

**(4:155-158)**

Und so [strafte Wir sie<sup>68</sup>] für das Brechen ihres Eides, und ihrer Weigerung die Botschaften Gottes anzuerkennen, und für das Töten der Propheten gegen jedes Recht, und wegen ihres Prahlens, "Unsere Herzen sind voll des Wissens" – nein, Gott hat ihre Herzen versiegelt, als Folge ihrer Weigerung die Wahrheit anzuerkennen, und jetzt glauben sie nur an ganz wenige Dinge -;<sup>69</sup>

und für ihre Weigerung die Wahrheit anzuerkennen, und der fürchterlichen Verleumdung, welche sie gegen Maria aussprechen,<sup>70</sup>

und ihrer Prahlerei, "Seht, wir haben den Christus, Jesus getötet, den Sohn der Maria [der vorgab] ein Gesandter Gottes [zu sein]!" Doch, weder haben sie ihn getötet, noch gekreuzigt, vielmehr schien es ihnen nur so [als hätten sie dies getan];<sup>71</sup> und wahrlich, jene, die diesbezüglich unterschiedliche Standpunkte innehaben,

<sup>65</sup> Siehe 3:28. Allerdings bezeichnet der Ausdruck "Verbündete" (*awliya*, sing. *wali*) in diesem Zusammenhang nicht nur *politische* Verbündete. Mehr als alles andere, wird hier auf eine "moralische Allianz" mit den Leugnern der Wahrheit angespielt: über, sozusagen die bevorzugte Annahme ihrer Lebensführung, im Gegensatz zur Lebensführung der Gläubigen, in der Hoffnung, dadurch von den Ersteren " geehrt" oder als Gleiche anerkannt zu werden. Da eine Nachahmung des Lebensstils ausgewiesener Ungläubiger unausweichlich zum Konflikt mit den moralischen Prinzipien, die vom wahren Glauben verlangt werden, führen muss und in der Folge zur schrittweisen Aufgabe dieser Prinzipien führt.

<sup>66</sup> Die Dankbarkeit von der hier gesprochen wird ist allgemeiner Natur – ein Gefühl der Dankbarkeit dafür, am Leben zu sein und mit etwas ausgestattet zu sein, was als "Seele" bezeichnet wird: ein Gefühl, welches den Menschen oft zur Erkenntnis führt, dass der Segen dieses Lebens und des Bewusstseins kein Zufall ist, und daher, logisch weitergedacht, zum Glauben an Gott führt. Gemäß Zamakhshari, ist dies der Grund, warum die "Dankbarkeit" hier im Satz vor den "Glauben" gestellt wurde.

<sup>67</sup> Wie einige Kommentatoren ausführen (z.B., Razi), mag damit gemeint sein, wenn man frühere Aussagen und Taten reuiger Sünder wieder "aufwärmt" – solcher Heuchler und offenkundige Leugner der Wahrheit – wie sie in den vorherigen beiden Versen erwähnt sind: eine Interpretation, die sich aus dem Kontext zu ergeben scheint. Allerdings hat obige Feststellung auch eine ganz allgemeine Bedeutung: sie verbietet die öffentliche Bekanntmachung von jemandes Übeltaten oder üblen Sprüchen, "außer es geschähe durch jenen, der (dadurch) geschädigt wurde" – was mit einschließt, dass übles Verhalten, welches die Gesellschaft als Ganzes beeinträchtigt, auch öffentlich gemacht werden darf, wenn dies das Interesse der geschädigten Partei – in diesem Fall die Gemeinschaft als solche – es verlangt.

<sup>68</sup> Die Feststellung in Bezug auf ihre Bestrafung – welche deutlich mit einbezogen ist – wird in diesem Vers deutlich.

<sup>69</sup> Siehe 2:88 und die dazugehörige Fußnote.

<sup>70</sup> Diese Verleumdung ist die bekannte jüdische Behauptung, dass Jesus ein illegitimes Kind war.

<sup>71</sup> Auf diese Weise verneint der Qur'an die Kreuzigungsgeschichte Jesu. Es gibt unter den Muslimen eine Menge phantastischer Geschichten die uns erklären, dass im letzten Moment Gott Jesus mit jemanden austauschte, der ihm ähnlich sah (gemäß einiger war dies Judas), der in Folge an seiner statt gekreuzigt wurde. Allerdings findet keine dieser Geschichten eine Begründung im Qur'an oder in authentischer Überlieferung, und so müssen diese Geschichten die von den Kommentatoren diesbezüglich gesammelt wurden, letztlich allesamt zurückgewiesen werden. Sie stellen nichts anderes dar, als verwirrte Versuche, die qur'anischen Feststellung, dass Jesus *nicht* gekreuzigt wurde, mit den bildhaften Darstellungen der Kreuzigung Jesu im Evangelium in Übereinstimmung zu bringen. Die Kreuzigungsgeschichte wurde im Qur'an kurz und bündig mit der Phrase *wa-lakin shubbiha lahum* dargestellt, die ich mit "... vielmehr schien es ihnen nur so [als hätten sie dies getan]" übertragen habe – und damit mit einschließen, dass im Laufe der Zeit, lange nach Jesus, sich eine Legende aufbaute (möglicherweise unter dem gewaltigen Einfluss des Mithras Kults), dass er am Kreuz hat sterben müssen, um die "Erbsünde", womit die

sind wirklich verwirrt, haben kein [wirkliches] Wissen darüber, und folgen nur Mutmaßungen. Denn, mit Sicherheit haben sie ihn nicht getötet: nein, Gott hat ihn zu Sich erhöht<sup>72</sup> - und Gott ist wahrlich Allmächtig, Weise.

#### (4:166)

Wie dem auch sei, Gott [Selbst] legt Zeugnis für die Wahrheit dessen ab, was Er auf dich herabgesandt hat: aus Seiner eigenen Weisheit heraus, hat Er es herabgesandt - die Engeln sind Zeugen dessen – obschon keiner Zeugnis ablegen kann, wie Gott es tut.

#### (4:171)

O ANHÄNGER des Evangeliums! Überschreitet nicht die Grenzen [der Wahrheit] in euren religiösen Glauben,<sup>73</sup> und sprecht über Gott nichts anderes als die Wahrheit. Der Christus, Jesus, Sohn der Maria, war nur der Gesandte Gottes – [die Erfüllung] Seines Versprechens, welches er Maria mitgeteilt hatte – und eine von Ihm erschaffene Seele.<sup>74</sup> Glaubt daher an Gott und Seine Gesandten, und sagt nicht, "[Gott ist eine] Dreifaltigkeit". Lasst ab [von dieser Behauptung] zu eurem eigenen Wohl. Gott ist nichts als ein Einziger Gott; äußerst entfernt ist Er in Seiner Erhabenheit davon, einen Sohn zu haben: Ihm gehört alles, was in den Himmeln ist und auf Erden; und niemand ist des Vertrauens würdig, außer Gott.

#### (5:3)

VERBOTEN ist euch Verendetes, und Blut, und das Fleisch des Schweins, und das, über dem ein anderer Name als der Gottes angerufen wurde,<sup>75</sup> und das Tier, welches erwürgt oder erschlagen wurde oder zu Tode gestürzt ist, oder aufgespießt, oder von einem Raubtier gerissen wurde, ausgenommen das, was ihr [selbst] geschlachtet habt, während es noch am Leben war; und [verboten ist euch] alles, das auf einem heidnischen Altar geopfert wurde.<sup>76</sup>

---

Menschheit angeblich belastet ist, zu sühnen; eine Legende, die sich unter den späteren Anhängern Jesu so sehr festgesetzt hat, dass selbst seine Feinde, die Juden, sie zu glauben begannen – obgleich in einem herabwürdigenden Sinn (denn die Kreuzigung war in dieser Zeit eine schreckliche Form, für die niedrigsten Verbrecher bestimmte Todesstrafe). Das ist für mich die einzige befriedigende Erklärung des Ausdrucks *wa-lakin shubbiha lahum*, umso mehr, als der Ausdruck *shubbiha li* synonym mit *khuyyila li* ist, "[etwas] wurde ein eingebildetes Bild für mich", d.h. "in meiner Phantasie" – in anderen Worten "[es] schien mir" (siehe *Qamus*, art. *khayala*, wie auch Lane II, 833, und IV, 1500).

<sup>72</sup> Vgl. 3:55, wo Gott zu Jesus spricht, "Wahrlich, Ich werde dich sterben lassen und dich zu Mir erhöhen." Das Verb *rafa'ahu* (Wörtl., "er erhöhte ihn" oder "erhob ihn") hat immer, wenn der Akt von *raf'* ("erhöhen") von Gott in Bezug auf einen Menschen geschieht, die Bedeutung "ehren" oder "befördern", "im Rang erheben". Nirgendwo im Qur'an gibt es einen Hinweis darauf, dass Gott Jesus "körperlich" zu seinen Lebzeiten in den Himmel erhoben hat. Der Ausdruck in obigem Vers, "Gott hat ihn zu Sich erhöht", bezeichnet die Erhöhung Jesu in den Bereich Seiner besonderen Gnade – ein Segen, an welchem alle Propheten teilhaben, wie dies aus 19:57 hervorgeht, wo das Verb *rafa nahu* ("Wir erhöhten ihn") in Zusammenhang mit dem Propheten Idris Verwendung findet. (Siehe auch Muhammad 'Abduh in *Manar* III, 316 f., und VI, 20f.) Das "nein", (*bal*) am Anfang des Satzes, steht, um den Unterschied zwischen dem Glauben der Juden, dass sie Jesus verurteilt haben einen schändlichen Kreuzestod zu sterben, und der Tatsache, dass Gott "ihn zu sich erhöht hat", herauszustreichen.

<sup>73</sup> D.h., durch die Erhebung Jesu in den Rang der Göttlichkeit. Da hier die Christen im Besonderen angesprochen sind, habe ich den Ausdruck *kitab* mit "Evangelium" übertragen.

<sup>74</sup> Wörtl., "Sein Wort, welches Er der Maria entboten hat und eine Seele von Ihm". Nach Tabari war das "Wort" (*kalimah*) die Ankündigung (*risalah*) welche Gott den Engeln geboten hatte, der Maria zu entbieten, und Gottes frohe Botschaft an sie (mit Referenz auf 3:45) – welches die Übertragung von *kalimatuhu* mit "[die Erfüllung] Seines Versprechens" rechtfertigt. Was den Ausdruck "eine Seele von Ihm" oder "von Ihm erschaffen" betrifft, ist anzumerken, dass unter den verschiedenen Bedeutungen, welches das Wort *ruh* im Qur'an (z.B., "Inspiration" in 2:87 und 253) in sich trägt, es auch in seiner ursprünglichen Bedeutung von "Lebensatem", "Seele", oder "Geist" verwendet wird: daher z.B. in Vers 32:9, wo die ständig sich wiederholende Entwicklung des Embryos thematisiert wird: "und dann gestaltet Er ihn [d.h. den Menschen] und haucht ihm den Atem ein" – das heißt, begibt ihm mit einer bewussten Seele, Gottes überragende Gabe an den Menschen, die daher als ein "Hauch Seines Geistes" bezeichnet wird. In diesem Vers, in welchem die klar menschliche Natur Jesu angesprochen und der Glaube an seine Göttlichkeit zurückgewiesen wird, führt der Qur'an aus, dass Jesus, wie alle anderen Menschen auch, eine "von Ihm [Gott] erschaffene Seele" ist.

<sup>75</sup> Siehe 2:173.

<sup>76</sup> *Nusub* (Sing. *nasibah*) waren die in vorislamischen Zeiten um die Kaaba herum aufgestellten Altarsteine, welche die heidnischen Quraysh gebrauchten, um ihren Götzen Tiere zu opfern. Wie allerdings aus der Geschichte von Zayd ibn 'Amr ibn Nufayl (Bukhari) hervorgeht, wurden auch für den allgemeinen Gebrauch bestimmte Tiere dort oft geschlachtet, um so in den Genuss eines vermuteten "Segens" zu gelangen (siehe *Fath*

Und [verboten ist euch] durch Weissagung das vorauszusehen, was die Zukunft für euch bereithalten könnte;<sup>77</sup> dies ist sündhaftes Betragen.

Heute haben jene, welche beharrlich die Wahrheit leugnen, alle Hoffnung auf [euer Aufgeben] eure[r] Religion verloren; also, fürchtet nicht sie, sondern steht vor mir in Ehrfurcht!

Heute habe ich für euch euer religiöses Gesetz vollendet, und euch die Fülle Meiner Segnungen beschert und bestimmt, dass die Selbstunterwerfung unter Mich (*al-islam*) eure Religion sein soll."<sup>78</sup> Und für den aber, der aus schlimmer Not<sup>79</sup> und nicht durch eine Neigung zur Sünde [zu dem, was verboten ist] gezwungen wird, gilt, hört, Gott ist Vieles vergebend, ein Spender der Barmherzigkeit.

#### (5:26-28)

Er [Moses] antwortete: "Also, wahrlich, dieses [Land] soll ihnen vierzig Jahre lang verboten sein, derweil sie verwirrt die Erde hin und her durchwandern werden; und Sorge du dich nicht um dieses schändliche Volk." UND ÜBERBRINGE ihnen, die Wahrheit verbreitend, die Geschichte der beiden Söhne Adams,<sup>80</sup> wie beide ein Opfer darbrachten und es von einem angenommen wurde, wohingegen es vom anderen nicht angenommen wurde. [Und Kain] sagte: "Ich werde dich bestimmt erschlagen!" [Abel] erwiderte: "Siehe, Gott nimmt nur von jenen an, die Seiner eingedenk sind; doch selbst wenn du Hand an mich legst, um mich zu erschlagen, werde ich meine Hand nicht an dich legen, um dich zu erschlagen; siehe, ich fürchte Gott, den Erhalter aller Welten.

#### (5:39)

Doch der, welcher bereut, nachdem er solch Falsches begangen hat, und Wiedergutmachung leistet,<sup>81</sup> hört, Gott wird seine Reue annehmen; wahrlich, Gott ist Vieles vergebend, ein Spender der Barmherzigkeit.

#### (5:54)

O ihr, die ihr zum Glauben gelangt seid! Wenn ihr jemals euren Glauben aufgebt,<sup>82</sup> so wird Gott beizeiten ein Volk [an eurer Stelle] hervorbringen, welches Er liebt und das Ihn liebt – demütig gegenüber den Gläubigen und

---

*al-Bari* VII, 113). Einige Philologen erachten die Form *nusub* als Singular und *ansab* als den Plural davon (vgl. Vers 90 dieser Sure). In jedem Fall beschreibt dieser Begriff eine Assoziation mit allen Praktiken die man als "abgöttisch" bezeichnen könnte und sollte nicht nur in seinem wörtlichen Sinn aufgefasst werden. Vgl. in dieser Hinsicht auch Vers 90 dieser Sure und die entsprechende Anmerkung dazu.

<sup>77</sup> Wörtl., "mit Hilfe von Lospfeilen zu versuchen [die Zukunft] weizusagen". Dies ist ein Verweis auf die Lospfeile, die ohne Spitze und Federn von den vorislamischen Arabern benutzt wurden, um herauszufinden, was die Zukunft für sie bereithielte. (Eine umfangreiche Beschreibung dieser Praxis kann in Lane III, 1247 gefunden werden.) Wie dies bei allen historischen Anspielungen im Qur'an der Fall ist, ist auch diese metaphorisch zu verstehen; sie beinhaltet ein Verbot aller Versuche die Zukunft vorherzusagen.

<sup>78</sup> Nach allen verfügbaren Überlieferungen der Gefährten des Propheten wurde obiger Abschnitt – welcher sozusagen einen Siegel auf die Botschaft des Qur'ans setzt – bei Arafat am Freitagnachmittag des 9. *Dhu 'l-Hijjah* 10 n.H. offenbart, einundachtzig oder zweiundachtzig Tage vor des Propheten Tod. Keinerlei weitere rechtliche Vorschreibung wurde nach diesem Vers mehr offenbart; und dies erklärt den Hinweis darauf, dass Gott den Glauben der Gläubigen vervollkommnet und ihnen die Fülle Seiner Segnungen gewährt hat. Des Menschen Selbstunterwerfung (*islam*) unter Gott wird als die Basis oder das grundlegende Gesetz aller wahrer Religion (*din*) angesehen. Diese Selbstunterwerfung drückt sich nicht nur im Glauben an Ihn aus, sondern auch im Gehorsam gegenüber Seinen Anordnungen, und dies ist der Grund, warum die Verlautbarung der Vervollständigung der qur'anischen Botschaft mitten in den Kontext des Verses gesetzt ist, der die letzten rechtlichen Vorschreibungen enthält, welche dem Prophet Muhammad jemals mitgeteilt wurden.

<sup>79</sup> Wörtl., "in [einem Zustand der] Leere" (*fi makhmasah*). Dies bedeutet ganz allgemein "bei extremen Hunger"; aber wenn auch dieser Ausdruck in erster Linie die "Leere, welche durch Hunger bedingt ist" bezeichnet, so zeigt doch der Hinweis auf Weissagung in obigem Vers auch auf einen bildhaften Gebrauch des Begriffs *makhmasah*; womit gemeint ist, dass damit nicht nur Situationen tatsächlichen extremen Hungers gemeint sind (in welchen der Verzehr von sonst verbotenen Fleischarten gestattet ist, wie dies ausdrücklich in 2:173 festgestellt wird), sondern auch andere Situationen, in welchen andere, erdrückende äußere Kräfte, die sich der eigenen Kontrolle entziehen ihn gegen seinen Willen zwingen mögen, etwas zu tun, was normalerweise vom islamischen Gesetz verboten ist – wie zum Beispiel, Drogen zu verwenden, wenn Krankheit ihren Gebrauch vorschreibt und unvermeidlich macht.

<sup>80</sup> D.h., die Geschichte von Kain und Abel, die in Genesis iv, 1-16 erwähnt ist. Das Fürwort in "überbringe ihnen" bezieht sich auf die Anhänger der Bibel und schließt offensichtlich an Vers 15 dieser Sure an, "nun ist zu euch Unser Gesandter gekommen, um euch vieles von dem aus der Bibel klar zu machen", dessen Bedeutung in der entsprechenden Anmerkung dazu erklärt ist.

<sup>81</sup> D.h., durch die Zurückgabe des Diebesgutes, bevor er von den Behörden ergriffen wurde (*Manar* VI, 382).

stolz gegenüber all jenen, welche die Wahrheit leugnen; [Leute,] die sich hart in der Sache Gottes anstrengen, und nicht fürchten, getadelt zu werden, von irgendeinem, der sie tadeln möge; solches ist die Gunst Gottes, die Er gewährt, wem immer Er will. Und Gott ist ohne Ende, Allwissend.

**(5:73-74)**

Wahrlich, die Wahrheit leugnen jene, die sagen, "Seht, Gott ist der Dritte einer Trinität" – wo sie doch sehen, dass es überhaupt keine Gottheit außer Gott gibt. Und solange sie nicht von dieser, ihrer Behauptung absteigen, muss solche, welche die Wahrheit beharrlich leugnen, schwere Strafe überkommen.

Wollen sie sich denn nicht Gott in Reue zuwenden, und um Seine Vergebung bitten? Denn Gott ist Vieles Vergebend, ein Spender der Barmherzigkeit.

**(5:76)**

Sprich: "Wollt ihr denn neben Gott irgendetwas anbeten, was keine Macht hat, euch weder zu schaden, noch zu nutzen, wo doch Gott alleine Allhörend, Allwissend ist?"

**(5:98)**

Wisset, dass Gott streng im Vergelten ist – und, dass Gott Vieles-Vergebend, ein Spender der Barmherzigkeit ist.

**(5:117)**

Nichts habe ich [Jesus] ihnen erzählt, was über das hinaus geht, was Du mir [zu sagen] geboten hast: "Betet Gott an, meinen und auch euren Erhalter." Und ich war Zeuge dessen, was sie taten, solange ich in ihrer Mitte war; doch seit Du mich sterben ließest, bist Du ihr Wächter,<sup>83</sup> denn Du bist Allem Zeuge.

**(5:120)**

Gottes ist die Herrschaft über die Himmel und die Erde und über alles was sie beinhalten; und Er hat die Macht alles zu wollen.

**(6:17-18)**

Und wenn Gott euch mit Missgeschick berühren sollte, gibt es keinen, der es von euch nehmen könnte außer Ihm; und wenn Er euch mit glücklichem Geschick berühren sollte – ist Er es, der die Macht hat, alles zu wollen;

**6:18**

denn Er allein hat die Herrschaft über all Seine Geschöpfe, und Er alleine ist wahrhaft Weise und Sich allem Bewusst.

**(6:44)**

Dann, als sie all das vergessen hatten, was ihnen gesagt worden war, sich zu Herzen zu nehmen, öffneten Wir ihnen die Tore aller [guten] Dinge<sup>84</sup> - bis – sogar als sie sich gerade an dem erfreuten, was Wir ihnen gewährt hatten – Wir sie plötzlich zur Verantwortung zogen; und siehe, in ihrem Geist waren sie gebrochen;<sup>85</sup>

**(6:54)**

Und wenn jene, welche an Unsere Botschaften glauben, zu dir kommen, sprich: "Friede sei auf euch. Euer Erhalter hat sich Selbst das Gesetz der Gnade und Barmherzigkeit auferlegt<sup>86</sup> - sodass, wenn einer von euch eine schlechte Tat aus Unwissenheit heraus begeht, und danach bereut und rechtschaffen lebt, Er als Vieles Vergebend, als Spender der Barmherzigkeit erfahren werden wird."

---

<sup>82</sup> Wörtl., "wer auch immer unter euch seinen Glauben aufgibt" - d.h., deshalb, weil er sein Vertrauen in Nichtmuslime setzt, die dem Islam feindlich gesinnt sind und die er zu seinen "Verbündeten" und spirituellen Beratern gemacht hat.

<sup>83</sup> Der bestimmte Artikel *anta'r-raqib* drückt die Exklusivität Gottes in Seiner Funktion als *raqib* ("Wächter") aus und kann nur durch den Einschub des Wortes "alleine" übertragen werden. Ähnliche, auf Gott bezogene Ausdrücke finden sich sehr oft im Qur'an – z.B. am Ende nächsten Verses.

<sup>84</sup> D.h., um sie durch ihr Glück zu prüfen, wie sie vordem durch Elend geprüft worden waren.

<sup>85</sup> Das Verb *ablasa* bedeutet, "er verlor alle Hoffnung" oder "zerbrach im Geiste". (Für die linguistische Verbindung dieses Wortes mit dem Namen von *Iblis*, dem gefallenen Engel, siehe Sure 7 und die entsprechende Anmerkung dazu.)

**(6:62)**

Und sie [die gestorben sind] werden darauf vor Gott<sup>87</sup> gebracht, ihrem wirklichen, Höchsten Herrn. O, wahrlich, Ihm alleine steht das Urteil zu, und Er ist der schnellste Rechner!

**(6:64-67)**

Sprich: "Gott [alleine] kann euch vor diesem und jedem anderen Unglück retten – und dennoch schreibt ihr neben Ihm anderen Kräften Göttlichkeit zu!"

Sprich: "Er alleine ist es, der die Macht hat, über euch Strafe von oben oder von unter euren Füßen kommen zu lassen,<sup>88</sup> oder euch durch gegenseitige Uneinigkeit zu verwirren oder euch die Furcht voreinander schmecken zu lassen."<sup>89</sup> Seht, welche vielseitigen Aspekte Wir diesen Botschaften verleihen, damit sie die Wahrheit begreifen mögen; und dennoch haben diese Leute<sup>90</sup> all dies eine Lüge genannt, obschon es die Wahrheit ist. Sprich [also]: "Ich bin für euer Verhalten nicht verantwortlich.

Jede Nachricht [von Gott] hat eine festgesetzte Frist bis zu deren Eintreffen; und beizeiten werdet ihr [die Wahrheit] wissen."

**(6:99)**

Und Er ist es, welcher das Wasser vom Himmel herabkommen ließ; und dadurch haben Wir alles Lebendige wachsen lassen, und daraus alles Grün hervorgebracht.<sup>91</sup> Und aus diesem bringen Wir eng stehendes Getreide, und aus den Rispen der Palme, dichte Dattelpflanzungen, und Gärten mit Weinreben, und den Olivenbaum und den Granatapfel: [alle] so ähnlich und doch verschieden!<sup>92</sup> Betrachtet ihre Frucht, wenn sie zur Erfüllung kommt und reift! Wahrlich, in all diesem sind wahrlich Botschaften für Leute, die glauben werden!

**(6:100-103)**

Und dennoch sind manche [Leute] soweit, allerlei unsichtbaren Wesen<sup>93</sup> einen Platz an der Seite Gottes zukommen zu lassen – obgleich Er es ist, der sie [alle] erschaffen hat; und in ihrer Unwissenheit haben sie Ihm Söhne und Töchter angedacht!<sup>94</sup> Grenzenlos ist Er in Seiner Herrlichkeit und höchst erhaben über alles, das Menschen über den Weg der Definition zu erdenken vermögen,<sup>95</sup>

---

<sup>86</sup> Siehe die Anmerkung zu Vers 12 oben. Was das Wort *salam* betrifft, welches hier mit "Friede" übersetzt wird, siehe die Anmerkung zu Vers 16 in Sure 5. Der Friede, auf welchen in obigem Ausdruck – der oft im Qur'an vorkommt und zur Großformel der Muslime geworden ist - verwiesen wird, hat eine spirituelle Bedeutung, welche die Vorstellungen von ethischem Wohlverhalten, Sicherheit vor allem Übel und daher dem Freisein von allem moralischen Konflikt und Unbehagen umfasst.

<sup>87</sup> Wörtl., "zu Gott zurück gebracht, [oder, "an Ihn verwiesen"]" – d.h. vor Ihn zum Urteil aufgestellt.

<sup>88</sup> D.h., von jeder Richtung oder wodurch auch immer.

<sup>89</sup> Oder: "die Gewalt gegeneinander" – innere Auflösung, Angst, Gewalt und Tyrannei sind die unvermeidlichen Konsequenzen, wenn sich eine Gesellschaft von den spirituellen Wahrheiten verabschiedet.

<sup>90</sup> D.h., die ungläubigen Zeitgenossen des Propheten und, mit eingeschlossen all jene, welche die Wahrheit leugnen.

<sup>91</sup> Im Gegensatz zum Folgenden, welches im Präsens abgefasst ist, ist dieser Abschnitt zur Gänze im Imperfekt verfasst, womit indirekt der ursprüngliche, grundlegende Aspekt von Gottes Erschaffen allen Lebens "aus dem Wasser" angezeigt wird (vgl. 21:30 und die entsprechende Anmerkung dazu).

<sup>92</sup> D.h., alle so gleich in der grundlegenden Anlage ihres Bestehens und Wachstums, und doch so verschieden in Physiologie, Aussehen und Geschmack.

<sup>93</sup> Das Pluralwort *jinn* (von dem gewöhnlich, aber unrichtigerweise angenommen wird, dass es "Genien" oder "Dämonen" bedeutet,) ist vom Verb *janna* "er war (oder "wurde" versteckt" oder "vor der Ansicht verborgen" abgeleitet; daher wird die verbergende Dunkelheit der Nacht *jinn* genannt (Jawahari). Gemäß arabischen Philologen bedeutet der Begriff *jinn* primär "Wesen, die den Sinnen [der Menschen] verborgen sind" (*Qamus, Lisan al-'Arab*, Raghib), und ist somit auf alle Arten unsichtbarer Wesen oder Mächte anwendbar. Für eine ausführlichere Besprechung dieses Begriffs und seiner weit reichenden Bedeutungen, siehe Appendix III.

<sup>94</sup> Wörtl., "sie haben für Ihn Söhne und Töchter erdacht [oder "Ihm fälschlich zugeschrieben"]; ein Hinweis auf die Glaubensvorstellungen der vorislamischen Araber, welche die Engel als "Töchter Gottes" betrachteten (eine Bezeichnung, die sie auch für einige ihrer Göttinnen verwandten), wie auch auf die christliche Ansicht, dass Jesus "Sohn Gottes" sei. Siehe auch 19:92 und die entsprechende Anmerkung dazu.

<sup>95</sup> D.h., vollständig fern ist Er aller Unvollkommenheit und Unvollständigkeit, die beide der Vorstellung, Nachkommenschaft zu haben, innewohnen. Der Gedanke an "Definition" meint die Möglichkeit einen Vergleich

der Urheber der Himmel und der Erde! Wie sollte es sein, dass Er ein Kind habe, wo es doch niemals einen Partner für Ihn gab – wo Er es doch ist, der alles erschuf, und Er alleine Allwissend ist? Solches ist Gott, euer Erhalter; keine Gottheit gibt es außer Ihm, dem Schöpfer von Allem; betet daher alleine Ihn an – denn Er ist es, der alles in Seiner Obhut hat. Keines Menschen Blick [und Vorstellung] kann Ihn erfassen, wohingegen Er alle menschliche Ansicht umfasst; denn Er alleine ist Unergründlich, Allbewusst.<sup>96</sup>

**(7:34)**

Und für alle Menschen wurde eine Frist festgesetzt:<sup>97</sup> "und wenn [das Ende] ihrer Frist naht, können sie sie weder auch nur für einen Moment aufschieben,<sup>98</sup> noch können sie sie beschleunigen.

**(7:42-43)**

Doch jene, welche zum Glauben gelangt sind und rechtschaffen handeln – [und] Wirbürden keinem Menschen mehr auf, als er zu tragen in der Lage ist – sie sind für das Paradies bestimmt, um dort zu bleiben, nachdem Wir alle unwürdigen Gedanken oder Gefühle, die in ihren Brüsten [nachklingen mögen] entfernt haben. Bäche werden zu ihren Füßen fließen;<sup>99</sup> und sie werden sprechen: "Aller Ruhm gebührt Gott, der uns hier her geleitet hat; denn wir hätten den rechten Weg gewiss nicht gefunden, hätte Gott uns nicht rechtgeleitet! Wahrlich, unseres Erhalters Gesandte haben uns die Wahrheit gesagt!" Und [eine Stimme] wird ihnen zurufen: "Dies ist das Paradies, welches ihr aufgrund der Vorzüglichkeit eurer vergangenen Taten ererbt habt!"

**(7:128)**

[Und] Moses sprach zu seinem Volk: "Wendet euch an Gott um Hilfe, und habt Geduld im Ungemach. Wahrlich, die ganze Welt gehört Gott: Er gibt sie als Erbe – an welche Seiner Diener Er will; und die Zukunft gehört jenen, die Gottes eingedenk sind!"

**(7:158)**

Sprich [O Muhammad]: "O Menschheit! Wahrlich, ich bin ein Gesandter Gottes für euch alle,<sup>100</sup> [von dem gesandt,] dem alle Herrschaft über die Himmel und die Erde gehört! Es gibt keine Gottheit außer Ihm; Er [alleine] gewährt Leben und teilt den Tod zu!"

---

oder eine Zuordnung von einer Sache mit anderen machen zu können; Gott hingegen ist einzigartig, und "nichts ist Ihm ähnlich" (42:11) und deshalb gibt es "nichts, das mit Ihm verglichen werden kann" (112:4) – mit dem Ergebnis, dass jeder Versuch, Ihn oder Seine "Eigenschaften" zu definieren, eine logische Unmöglichkeit ist und aus moralischer Sicht eine Sünde. Die Tatsache, dass Er undefinierbar ist, macht es klar, dass die "Eigenschaften" (*sifat*) Gottes die im Qur'an erwähnt sind, nicht Seine Realität beschreiben, sondern eher die erfahrbaren Wirkungen Seines Wirkens für und in dem von Ihm erschaffenen Universum.

<sup>96</sup> Der Begriff *latif* bedeutet etwas in seiner Eigenschaft sehr subtiles und feinsinniges und daher unbegreifbares und unergründliches. Immer wenn dieser Begriff im Qur'an in Hinblick auf Gott und in Verbindung mit dem Adjektiv *khabir* ("all-bewusst") vorkommt, wird damit stets die Idee Seiner Unerreichbarkeit durch der Menschen Sinne, Vorstellung oder Wahrnehmung, die Seiner Eigenen Allkenntnis gegenübergestellt wird, gemeint (siehe auch 22:63, 31:16, 33:34 und 67:14). An den zwei Stellen wo der Kombination von *latif* und *khabir* noch der bestimmte Artikel *al* beigegeben wird (6:103 und 67:14), bedeutet der Ausdruck *huwa 'latif*, "Er alleine ist unergründlich" – womit gesagt wird, dass diese Seine Eigenschaft einzigartig und absolut ist.

<sup>97</sup> Wörtl., "für jede Gemeinschaft (*ummah*) ist eine Frist": d.h., alle Leute haben eine, von Gott festgesetzte Lebensfrist, während welcher es ihnen freisteht, die durch Offenbarung angebotene Rechtleitung anzunehmen oder abzulehnen. Das Wort *ummah* bedeutet oft "Lebewesen" – in diesem Kontext, "Leute".

<sup>98</sup> Im arabischen Sprachgebrauch bezeichnet der Begriff *sa'ah* (wörtl., "Stunde") nicht nur die astronomische Stunde – d.h., den vierundzwanzigsten Teil des Sonnentages – sondern auch "Zeit" im absoluten Sinn, oder einen Teil davon, sei er groß oder klein. In obigem Kontext wurde er offensichtlich im Sinn von, "auch nur einem Bruchteil von Zeit" oder "einen einzigen Moment" gebraucht.

<sup>99</sup> Wörtl., "unter ihnen": d.h., alle Segnungen werden auf ihr Geheiß sein.

<sup>100</sup> Dieser Vers, der als Einschub in die Mitte der Mosesgeschichte und der über die Kinder Israels platziert ist, will den vorherigen Abschnitt erläutern. Jeder der früheren Propheten wurde zu seiner, und nur zu seiner Gemeinschaft entsandt: so ist das Alte Testament nur an die Kinder Israels gerichtet, und selbst Jesus, dessen Botschaft eine weitere Bedeutung hat, spricht davon, dass er selbst "nur zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israels gesandt" war (Mathäus xv. 24). Im Gegensatz dazu ist die Botschaft des Qur'ans universal – das bedeutet, an die ganze Menschheit gerichtet – und ist weder an eine bestimmte Zeit, noch an ein bestimmtes soziale Umfeld gebunden. Aus diesem Grund wird Muhammad, durch welchen diese Botschaft überbracht wurde, im Qur'an (21:107) als ein Beweis von "[Gottes] Gnade gegenüber alle Welten" (d.h. gegenüber aller

Glaubt daher an Gott und Seinen Gesandten – den ungelehrten Propheten, der an Gott glaubt und Seine Worte – und folgt ihm, damit ihr Rechtleitung finden mögt!  
UND UNTER dem Volk des Moses waren Leute, die [andere] auf den Weg der Wahrheit leiten und in ihrem Licht rechtschaffen handeln.<sup>101</sup>

**(7:182-183)**

Doch jene, welche Unsere Botschaften eine Lüge zu nennen pflegen – sie werden Wir erniedrigen, Schritt für Schritt, ohne dass sie bemerken, wie dies geschieht.<sup>102</sup>  
denn, seht, selbst wenn ich ihnen eine Weile die Zügel locker lasse, ist mein subtiler, hintergründiger Plan außerordentlich fest!

**(7:196 – 197)**

Wahrlich, mein Beschützer ist Gott, der mir die göttliche Schrift herabgesandt hat: denn Er ist es, der die Rechtschaffenen beschützt,  
wohingegen all jene, die ihr an Seiner statt anruft, weder euch, noch sich selbst zu helfen vermögen;

**(8:9-10)**

Seht! Ihr habt zu eurem Erhalter um Hilfe gebetet, worauf Er euch antwortete: "Ich werde euch wahrlich mit tausend Engeln, einer dem anderen folgend, zu Hilfe kommen!"  
Und Gott hat dies nur als frohe Botschaft bestimmt, und damit eure Herzen sich dadurch beruhigten, denn keine Hilfe kann kommen, außer von Gott: wahrlich, Gott ist Allmächtig, Weise!<sup>103</sup>

**(8:17)**

Und doch, [O Gläubige,] nicht ihr wart es, welche den Feind erschlugt,<sup>104</sup> sondern Gott war es, der sie erschlug; und es warst nicht du [O Prophet], der [Schrecken in sie] geworfen hat, als du geworfen hast, sondern Gott war es, der ihn geworfen hat:<sup>105</sup> und [Er tat all dies] damit Er die Gläubigen mit einer beträchtlichen Prüfung von Seiner Bestimmung prüfe.<sup>106</sup> Wahrlich, Gott ist Allhörend, Allwissend!

---

Menschheit) und als "das Siegel der Propheten" (33:40) bezeichnet – in anderen Worten, als der letzte von ihnen.

<sup>101</sup> D.h., wie solche Leute, von welchen in 3:113-115 gesprochen wurde. Mit diesem Vers kehrt der Diskurs zur Sittengeschichte der Kinder Israels zurück. Die Betonung, dass unter ihnen immer rechtschaffene Leute waren, will diese Rechtschaffenheit der frevlerischen Sündhaftigkeit, welche sie die ganze biblische Geschichte hindurch zur Schau stellten, gegenüberstellen. Gleichzeitig wird der Hinweis darauf geliefert, dass, wenn auch der Frevel einiger manchmal eine ganze Gemeinschaft ins Leid zu stürzen vermag, Gott doch die Menschen individuell beurteilt und nicht als Gruppe.

<sup>102</sup> Wörtl., "ohne ihr Wissen woher [es kommt]". Für eine Erklärung des Begriffs *kayd* ("feinsinniger Plan, Vorhaben, Maßnahme") der im nächsten Vers vorkommt, siehe die Anmerkung zu 68:45, wo dieser Begriff das erste Mal in der qur'anischen Offenbarung vorkommt.

<sup>103</sup> "Am Tag der Schlacht bei Badr, sah der Prophet auf seine Anhänger, ein wenig mehr als dreihundert Mann, und er blickte auf jene, welche anderen Wesen außer Gott Göttlichkeit zuschrieben: und siehe, sie waren mehr als eintausend. Darauf wandte sich der Prophet Gottes der Qibla zu, hob seine Hände und flehte zu seinem Erhalter: "O Gott! Erfülle, was du mir verheißen hast! O Gott! Wenn diese kleine Schar jener, welche sich Dir ergeben haben, vernichtet ist, wirst Du nicht mehr auf Erden angebetet werden ... ". Dieser authentische Hadith, von Muslim, Abu Da'ud, Tirmidhi, Ahmad ibn Hanbal, etc., zitiert, kommt auch in einer sehr ähnlichen Version in Bucharis Sahih vor. Es wird gesagt, dass obiger Qur'anvers als Antwort auf des Propheten Gebet offenbart wurde, worauf er einen anderen, viel früheren Vers (54:45) rezitierte: "Die Truppen sollen vernichtet werden und ihre Rücken [in Flucht] kehren" (Buhari). – Was das Versprechen der Hilfe durch tausend Engel betrifft, siehe 3:124-125, wo ein gleiches Versprechen - für die Schlacht bei Uhud gegeben wurde – wie berichtet wird, vom Propheten ausgesprochen wurde, und hiermit von Gott bestätigt wurde. Die spirituelle Natur dieser engelhaften Hilfe wird deutlich durch die Worte ausgedrückt, "und Gott bestimmte dies nur als frohe Botschaft ..." etc. Siehe auch die Anmerkungen zu Sure 3:125 und 3:126.

<sup>104</sup> Wörtl., "ihr habt sie nicht erschlagen", d.h., in der Schlacht zu Badr, die mit einem vollständigen Sieg der Muslime endete.

<sup>105</sup> Gemäß einigen Überlieferungen warf der Prophet vor Beginn der Schlacht einige Handvoll Kieselsteine oder Staub in Richtung des Feindes, um so symbolisch dessen nahende Niederlage anzuzeigen. Allerdings bekam keine dieser Belege von den großen Exponenten der Hadith Wissenschaft (*'ilm al-hadith*) den Status der Authentizität, *sahih* genannt (d.h., "verlässlich") zugewiesen, und kann obigen qur'anischen Abschnitt daher nicht zufrieden stellend erklären (siehe Ibn Kathirs Kommentar zu diesem Vers, wie auch *Manar Manar* IX, 620 f.), da auch des Weiteren das Verb *rama* (wörtl., "er warf" oder "schleuderte") auch auf das "Abschießen eines

**(8:26)**

Und gedenket der Zeit, als ihr wenige [und] hilflos auf Erden wart, voll Furcht, dass die Leute euch beseitigen würden<sup>107</sup> - worauf Er auch Zuflucht gegeben, und euch mit Seiner Hilfe gestärkt hat, und Versorgung für euch von den guten Dingen des Lebens bereitete, damit ihr Anlass haben mögt, dankbar zu sein.

**(8:69)**

Genießt also all das rechtmäßige und gute von den Dingen, die ihr im Krieg erbeutet habt, und bleibt Gottes eingedenk: wahrlich, Gott ist Vieles-Vergehend, ein Spender der Barmherzigkeit.

**(8:71)**

Und wenn sie versuchen sollten, falsches Spiel mit dir zu spielen<sup>108</sup> – nun gut, dann waren sie bereits falsch gegenüber Gott [Selbst]: doch Er gab [den Gläubigen] die Herrschaft über sie.<sup>109</sup> Und Gott ist Allwissend, Weise.

**(9:28)**

O IHR, die ihr zum Glauben gelangt seid! Jene, welche neben Gott Anderem Göttlichkeit zuschreiben, sind nichts als schmutzig:<sup>110</sup> und deshalb sollen sie sich dem Unverletzlichen Haus der Anbetung von diesem Jahr an nicht mehr nähern.<sup>111</sup> Und wenn ihr Verarmung fürchtet, dann wird Gott euch beizeiten [dies sollt ihr wissen,] aus Seiner Fülle reich machen, wenn Er dies will:<sup>112</sup> denn, wahrlich, Gott ist Allwissend, Weise!

**(9:31)**

Sie haben sich ihre Rabbiner und ihre Mönche – und auch den Christus, Sohn der Maria – zu ihren Herren neben Gott genommen,<sup>113</sup> obwohl ihnen geboten worden war, niemanden außer den Einen Gott anzubeten, außer dem es keine Gottheit gibt: der Eine, der in Seinem grenzenlosen Ruhm, höchst entfernt von allem ist, dem sie einen Anteil an Seiner Göttlichkeit zuschreiben mögen!

Pfeils" oder das "Schleudern eines Speeres" anwendbar ist, kann dies als Hinweis auf des Propheten aktiver Teilnahme am Kampf verstanden werden. Alternativ kann es das "Schrecken werfen", d.h., in die Herzen der Feinde, durch seinen und seiner Anhänger extremen Heldenmut bezeichnen. Welche Erklärung auch angenommen wird, so impliziert obiger Vers jedenfalls, dass der Sieg der Muslime über die zahlenmäßig weit überlegene, und besser ausgerüstete Armee der Quraysh alleine auf Gottes Gnade gründet: und so ist er eine Ermahnung an die Getreuen aller Zeiten, sich nicht unangemessenem Stolz bei irgendeiner ihrer Errungenschaften hinzugeben (was die Bedeutung der "Prüfung" ist, welche im nächsten Satz erwähnt ist).

<sup>106</sup> Wörtl., "von Ihm Selbst".

<sup>107</sup> Ein Hinweis auf die Schwäche der Gläubigen in den frühen Tagen des Islams, vor ihrem Exodus von Mekka nach Medina. In seiner weiteren Bedeutung ist es für jede Gemeinschaft wahrhaft Gläubiger aller Zeiten eine Erinnerung an ihre anfängliche Schwäche und zahlenmäßige Bedeutungslosigkeit und ihr anschließendes Anwachsen an Zahl und Einfluss.

<sup>108</sup> D.h., durch falsche Vorspiegelung eines Gesinnungswechsels und der Annahme des Islams, um dadurch der Lösegeldzahlung zu entgehen.

<sup>109</sup> Sc., "und Er kann, wenn Er so will, dies wieder tun". Somit ist den Muslimen impliziert auferlegt, die äußerlichen Erklärungen ihrer Gefangenen zu akzeptieren und nicht aufgrund von Vermutungen über ihre Motive schwankend zu werden. Die Möglichkeit der Heimtücke auf Seiten solcher Gefangener und selbst eine spätere Entdeckung, dass einige von ihnen tatsächlich falsches Spiel getrieben haben, sollte die Muslime nicht verleiten, vom Gott gebotenen Weg abzuweichen.

<sup>110</sup> Der Begriff *najas* ("unrein") kommt im Qur'an nur an dieser Stelle vor und hat rein spirituelle Bedeutung (siehe *Manar X*, 322 ff.). Bis heute beschreiben die Beduinen von Zentral und Ost Arabien, welche im Gegensatz zu den Stadtbewohnern, die Reinheit der arabischen Sprache bewahrt haben, eine unmoralische, bösertige Person ohne Glauben, als *najas*. (Vgl. ein "schmutziger Charakter, Witz oder Gedanke, etc". MMH.) Das "Unverletzliche Haus der Anbetung" (*al-masjid al-haram*) ist natürlich die Kaaba und, mit eingeschlossen, das Gebiet von ganz Mekka: was durch den nächsten Satz dargestellt wird.

<sup>111</sup> Wörtl., "nach diesem Jahr" - d.h., nach dem Jahr 9 n.H., in welchem diese Sure offenbart wurde.

<sup>112</sup> Dies ist eine Anspielung auf die Befürchtung auf Seiten einiger Muslime (und nicht nur zur Zeit der Offenbarung dieses Verses), dass ein Ausschluss der Ungläubigen, in Mekka zu leben oder es zu besuchen, zu einem Verlust seines Ranges als Handelszentrum und somit zu einer Verarmung seiner Einwohner führen könnte.

<sup>113</sup> Vgl. 3:64.

**(9:40)**

Wenn ihr dem Gesandten nicht beisteht,<sup>114</sup> dann [wisset, dass Gott dies tun wird, gerade so, wie] Gott ihm zu der Zeit half, als jene, welche darauf versessen sind, die Wahrheit zu leugnen, ihn vertrieben, [und er doch nur] einer von zweien war:<sup>115</sup> als diese beiden in der Höhle [versteckt] waren, [und] der Gesandte zu seinem Gefährten sprach, "Sei nicht bekümmert: wahrlich, Gott ist mit uns."<sup>116</sup> Und darauf sandte Gott Seinen inneren Frieden auf ihn herab, und half ihm mit Mächten, die ihr nicht sehen könnt,<sup>117</sup> und machte die Absicht jener vollständig zunichte, die darauf versessen waren, die Wahrheit zu leugnen, wohingegen die Sache Gottes überlegen blieb:<sup>118</sup> denn Gott ist Allmächtig, Weise.

**(9:116-117)**

Wahrlich, allein Gottes ist die Herrschaft über die Himmel und die Erde; Er [alleine] schenkt Leben und lässt sterben; und niemanden gibt es außer Gott, der euch beschützen könnte oder Hilfe brächte. WAHRLICH, Gott wandte Sich in Seiner Barmherzigkeit dem Propheten zu, wie auch jenen, welche sich vom Reich des Bösen losgesagt haben und jenen, welche dem Glauben Zuflucht gegeben und unterstützt haben<sup>119</sup> – [all] jenen, die ihm in der Stunde der Bedrängnis gefolgt sind, als die Herzen von einigen der anderen Gläubigen dem Glauben nahezu ausgewichen sind.<sup>120</sup> Und nochmals:<sup>121</sup> Er hat Sich ihnen in Seiner Barmherzigkeit zugewandt – denn, seht, Er ist mitleidsvoll mit ihnen, ein Spender der Barmherzigkeit.

**(10:4)**

Zu Ihm müsst ihr alle zurückkehren: dies ist Gottes Versprechen in Wahrheit – denn, seht, Er erschuf [den Menschen] zu allererst, und dann bringt Er ihn erneut hervor,<sup>122</sup> damit Er allen in Gerechtigkeit vergelte, die zum Glauben gelangen und rechtschaffen handeln; wohingegen für jene, die darauf versessen sind die Wahrheit zu leugnen, ein Trunk brennender Verzweiflung wartet und strenge Strafe wegen ihrer beständigen Weigerung die Wahrheit anzuerkennen.<sup>123</sup>

---

<sup>114</sup> Wörtl., "ihm", d.h., Muhammad.

<sup>115</sup> Wörtl., "der Zweite von Zweien": eine Anspielung auf des Propheten Flucht von Mekka nach Medina in Begleitung von Abu Bakr im Jahr 622 christlicher Zeitrechnung. Der Ausdruck "Zweiter von Zweien" impliziert keinerlei Rangordnung, sondern ist synonym mit "Einer von Zweien": vgl. das Wort des Propheten bei dieser Gelegenheit an Abu Bakr, "Was könnte deiner Meinung nach zwei [Menschen geschehen], welche Gott als Dritten bei sich haben?" (Bukhari, im Kapitel *Fada'il Ashab an-Nabi*.)

<sup>116</sup> Als der Prophet und Abu Bakr zu ihrer *hijrah* nach Medina aufbrachen, verbargen sie sich zuerst drei Nächte lang in einer Höhle am Berg Thawr in der Nähe von Mekka, in der sie fast entdeckt und von den heidnischen Quraysh, die sie verfolgt hatten, ergriffen worden wären (Bukhari, ebd.)

<sup>117</sup> Vgl. Vers 26 oben.

<sup>118</sup> Wörtl., "das Höchste ist". Der Ausdruck der zweimal in diesem Satz vorkommt und von mir mit "Sache" übertragen wurde, lautet wörtlich, "Wort" (*kalimah*).

<sup>119</sup> Siehe die Anmerkung zu 9:100 oben.

<sup>120</sup> Wörtl., "nachdem die Herzen einer Gruppe von ihnen [dem Glauben] nahezu ausgewichen ist": ein Hinweis auf jene Gläubigen, - die ohne gültige Entschuldigung – dem Aufruf des Propheten, am Feldzug nach Tabuk teilzunehmen, nicht nachgekommen sind und dies später bereuten.

<sup>121</sup> Siehe zweite Anmerkung zu Sure 6:38. Gemäß Zamakhshari und Razi, hat hier das Wörtchen *thumma* die von mir gegebene Bedeutung und wird gebraucht, um die Feststellung hervorzuheben, "Gott hat Sich in Seiner Barmherzigkeit dem Propheten ... und all jenen, welche ihm in der Stunde der Bedrängnis gefolgt sind".

<sup>122</sup> D.h., Er wird ihn durch einen neuen Schöpfungsakt wiedererwecken. Denn das Verb *yu'iduhu* ("Er bringt ihn erneut hervor") verweist hier auf die individuelle Auferstehung der Menschen, wie dies aus dem Folgenden hervorgeht. Das Nomen *khalq* bezeichnet primär "Schöpfung" (d.h., etwas hervorzubringen, das vorher noch nicht da war); daher wird damit das Ergebnis oder Objekt der Schöpfung bezeichnet, d.h., ein "erschaffenes Wesen" (oder "Wesen"); letztlich wird es im Sinne von "Mensch" als Gattungsbegriff gebraucht, d.h., "Menschheit".

<sup>123</sup> Siehe dritte Anmerkung zu Sure 6:70 (für meine Übertragung von *hamim* als "brennende Verzweiflung").

**(10:27)**

Doch für jene, welche Übeltaten begangen haben – die Vergeltung für eine Übeltat sei eine gleicherart:<sup>124</sup> - und – da sie niemanden haben, um sie gegen Gott zu verteidigen – wird Schmach sie überschatten, als wären ihre Gesichter durch die der Nacht eigenen Finsternis verhüllt:<sup>125</sup> sie sind es, die für das Feuer bestimmt sind, um darin zu verbleiben.

**(10:34)**

Sprich: "Kann irgendeines dieser Wesen, welchen ihr einen Anteil an Gottes Göttlichkeit zuschreibt [Leben] vom allerersten Anbeginn an erschaffen, und es danach erneut hervorbringen?"<sup>126</sup>

Sprich: "Es ist Gott [allein] der [alles Leben] zu allererst erschafft, und es dann erneut hervorbringt. Wie pervertiert ist also euer Verstand!"<sup>127</sup>

**(10:64)**

Denn für sie gibt es die frohe Botschaft [der Glückseligkeit] im Leben dieser Welt<sup>128</sup> und im kommenden Leben; [und da feststeht:] nichts kann jemals [das Ergebnis von] Gottes Versprechen ändern, ist dies, dies ist der höchste Triumph!

**(10:109)**

Und [was dich betrifft, O Muhammad,] folge nur dem, was dir offenbart wurde, und sei im Missgeschick standhaft, bis Gott Sein Urteil spricht, denn Er ist der Beste aller Richter.

**(11:12)**

IST ES denn vorstellbar [O Prophet], dass du irgendeinen Teil dessen auslässt, was dir offenbart wurde [weil er den Leugnern der Wahrheit missfällt - und] weil dein Herz betrübt ist über ihre Rede,<sup>129</sup> "Warum wurde kein Schatz auf ihn herabgesandt?" – oder, [Warum ist nicht für alle sichtbar] mit ihm ein Engel gekommen?"<sup>130</sup> [Sie vermögen nicht zu verstehen:] du bist nur ein Warner, wohingegen Gott alles unter Seiner Obhut hat;<sup>131</sup>

**(11:41)**

So sprach er [Noah, zu seinen Anhängern]: "Geht an Bord [dieses Schiffs]! Im Namen Gottes

---

<sup>124</sup> Im Gegensatz zur vielfachen "Belohnung" für gute Taten, ist die Vergeltung für eine Übeltat nur eine Tat gleichen Ausmaßes. (Siehe auch die Anmerkung zum letzten Satz von 41:50.)

<sup>125</sup> Wörtl., "durch ein Stück der Nacht, stockdunkel".

<sup>126</sup> Diese rhetorische Frage ist auf den falschen Glauben bezogen, dass jene abgöttisch verehrten Wesen nicht mehr als "Mittler" zwischen ihnen und Gott sind (siehe Vers 18 oben): und so können selbst ihre fehlgeleiteten Verehrer ihnen nicht wirklich die Macht zuschreiben, Leben zu erschaffen und wieder zu erwecken. Siehe auch die erste Anmerkung zu Vers 4 dieser Sure. In weiterem Sinne bezieht sich diese Frage (und die darauf folgende Antwort) auf den Gott gewollten zyklischen Prozess von Geburt, Tod und Erneuerung, der in aller organischen Natur offensichtlich ist.

<sup>127</sup> Siehe zweite Anmerkung zu Sure 5:75.

<sup>128</sup> D.h., die Glückseligkeit durch das Gefühl der Nähe zu Gott und daher, spiritueller Erfüllung.

<sup>129</sup> Wörtl., "weil deine Brust [aus Angst] bedrückt ist, dass sie sagen". Nach allen Autoritäten bezeichnet der Ausdruck *la'alla* ("es ist gut möglich, dass") am Beginn obigen Satzes, eine *falsche Erwartung* auf Seiten der Gegner von Muhammads Botschaft; er wird daher am Besten in Form einer Frage übertragen, welche die Verneinung schon in sich birgt: "Ist es denkbar, dass ...", etc. Was die Erwartung betrifft, dass der Prophet einen Teil des ihm Offenbartens auslassen könnte, wurde von 'Abd Allah ibn 'Abbas und anderen Gefährten überliefert (siehe Razis Kommentar zu diesem Vers), dass die heidnischen Quraysh vom Propheten verlangten, "Bringe uns eine Offenbarung (*kitab*), welche keine Verleumdung unserer Gottheiten beinhaltet, damit wir dir folgen und an dich glauben können."

<sup>130</sup> Ibn 'Abbas erwähnt in der Erklärung dieses Verses, dass einige der Anführer der Mekkaner sagten, "O Muhammad, lass die Berge Mekkas zu Gold werden, wenn du wirklich ein Gesandter Gottes bist," während andere höhnisch riefen, "Lass doch Engel vor uns antreten, die Zeugnis ablegen, dass du ein Prophet bist!" – worauf obiger Vers offenbart wurde (Razi). Vgl. 6:8 und 17:90-93.

<sup>131</sup> Sc., "und somit ist Er es, welcher die Wahrheit obsiegen lässt". Was das Dementi des Propheten betrifft, irgendwelche Art von Wunder vollbringen zu vermögen, siehe 6:50 und die entsprechende Anmerkung dazu.

nehme es seinen Kurs und gehe vor Anker! Wisset, mein Erhalter ist wahrlich Vielvergebend, ein Spender der Barmherzigkeit!"

**(11:57)**

"Doch wenn ihr entscheidet, euch abzuwenden, dann [wisset,] habe ich euch die Botschaft überbracht habe, mit der ich zu euch gesandt worden bin, und [dass] mein Erhalter ein anderes Volk an eure Stelle treten lässt,<sup>132</sup> während ihr Ihm in keiner Weise schaden werdet. Wahrlich, mein Erhalter wacht über alle Dinge!"

**(11:61)**

UND ZU [dem Stamme der] Thamud [sandten Wir] ihren Bruder Salih.<sup>133</sup> Er sprach: "O mein Volk! Betet [alleine] Gott an: ihr habt keine andere Gottheit als Ihn. Er brachte euch aus der Erde ins Sein,<sup>134</sup> und ließ euch daraufhin gedeihen.<sup>135</sup> Bittet Ihn daher, euch eure Sünden zu vergeben und dann kehrt euch Ihm in Reue zu – denn, wahrlich, mein Erhalter ist stets nahe, [dem Ruf jedes Ihn Rufenden] antwortend!<sup>136</sup>

**(11:73)**

[Die Gesandten] antworteten: "Kommt es dir seltsam vor, dass Gott etwas beschließen sollte, was Er will?<sup>137</sup> Die Gnade Gottes und Seine Segen seien mit euch, O Leute dieses Hauses! Wahrlich ohne Unterlass zu rühmen, erhaben ist Er!"

**(11:90)**

Daher bittet euren Erhalter euch eure Sünden zu vergeben und alsdann kehrt euch in Reue zu Ihm – denn, wahrlich, mein Erhalter ist ein Spender der Barmherzigkeit, ein Quell der Liebe!"

**(12:53)**

Und dennoch, ich [Joseph] versuche nicht, mich zu entlasten: denn, wahrlich, das Innere des Menschen verführt [ihn] zu Bösem,<sup>138</sup> und gerettet sind nur jene, welchen mein Erhalter seine Gnade gewährt.<sup>139</sup> Seht, mein Herr ist Vieles-Vergebend, ein Spender der Barmherzigkeit!"

**(12:64)**

[Jakob] antwortete: "Soll ich euch auf gleiche Weise trauen,<sup>140</sup> als ich euch zuvor mit seinem Bruder (Joseph)

---

<sup>132</sup> Wörtl., "euch nachfolgen".

<sup>133</sup> Ein kurzer Bericht über den Stamm der Thamud (den "zweiten 'Ad" der vorislamischen Poesie) findet sich in der ersten Anmerkung zu Sure 7:73. Salih gilt als der zweite Prophet, der nach Hud zu den Arabern gesandt worden war.

<sup>134</sup> D.h., aus organischen Substanzen, die ihr Bestehen – und somit ihre Fähigkeit sich zu entwickeln, ihrer Vermehrung und Evolution – entweder direkt oder indirekt der Erde verdanken (Razi). Dies ist offenkundig auch die Bedeutung der qur'anischen Referenzen darauf, dass der Mensch "aus Staub erschaffen ist" (vgl. 3:59, 18:37, 22:5 und 30:20).

<sup>135</sup> Siehe 7:74 und die entsprechenden Anmerkungen dazu.

<sup>136</sup> Siehe 2:186.

<sup>137</sup> Wörtl., "Bist du über den Beschluss Gottes erstaunt" – oder: "findest du Gottes Beschluss seltsam?" Die wirkliche Bedeutung dieser rhetorischen Frage kann aber nur durch die von mir gebrauchte Umschreibung herausgestellt werden: nämlich, als Echo der Feststellung, die mehrere Male im Qur'an wiederholt wird: "Wenn Gott ein Sache zu sein wünscht, dann sagt Er zu ihr "Sei" und sie ist."

<sup>138</sup> Wörtl., "ist wirklich versessen darauf Übles [zu tun] zu befehlen" – d.h., ist von Impulsen erfüllt, die oft dem widersprechen, was der Verstand als moralisch gut erachtet. Dies ist offensichtlich eine Referenz auf die Feststellung in Vers 24 oben – "sie begehrte ihn, und er begehrte sie; [und er hätte sich ihr hingegeben,] hätte er [in dieser Versuchung] nicht einen Beweis der Wahrheit von seinem Herrn gesehen" – wie auch auf Josephs Gebet in Vers 33, "wenn Du nicht ihre Arglist von mir abwendest, könnte ich mich ihren Verlockungen ergeben". (Siehe auch die zweite Anmerkung zu 12:24 oben.) Josephs Betonung der menschlichen Natur innewohnenden Schwäche, ist ein feiner Ausdruck der Demut von jemandem, der selbst genau solche Schwäche überwunden hat: denn, wie das Folgende zeigt, schreibt er seinen moralischen Sieg nicht sich selbst zu, sondern einzig der Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

<sup>139</sup> Wörtl., "außer jene, welchen ...", etc. Gemäß den meisten Kommentatoren ist hier das Pronomen *ma* (wörtl., "das was") hier synonym mit *man* ("er der" oder "die welche").

<sup>140</sup> Wörtl., "nicht anders als".

traute? [Nein,] doch Gottes Schutz ist besser [als eurer], denn Er ist der Gnädigste unter allen Gnädigen!"

**(12:110)**

[All die früheren Gesandten hatte für lange Zeit Verfolgung zu erleiden;] doch letztlich<sup>141</sup> - als diese Gesandten alle Hoffnung verloren hatten und sich selbst als Lügner gebrandmarkt sahen<sup>142</sup> - kam Unsere Hilfe zu ihnen: worauf jeder, für den Wir es beschlossen hatten [gerettet zu werden,] gerettet wurde [und die Leugner der Wahrheit vernichtet wurden]: denn, niemals kann Unsere Strafe von Leuten die in Sünde verloren sind abgewendet werden.

**(13:9)**

Er weiß all das, was jenseits eines Geschöpfs Wahrnehmung ist, wie auch all das, was durch die Sinne oder den Geist der Geschöpfe bezeugt werden kann<sup>143</sup> - der Große, der Eine, der über alles was ist oder jemals sein kann, erhaben ist.<sup>144</sup>

**(13:15-16)**

Und vor Gott werfen sich willig oder unwillig alle [Dinge und Wesen] die in den Himmeln und auf Erden sind nieder,<sup>145</sup> wie dies ihre Schatten an den Morgen und Abenden tun.<sup>146</sup>

Spruch: "Wer ist der Erhalter der Himmel und der Erde?"

Spruch: "[Es ist] Gott."

Spruch: "[Warum] nehmt ihr statt Ihm dann solche als eure Beschützer, in deren Macht es nicht steht, sich selbst zu nützen oder von sich selbst Schaden abzuwenden?"

Spruch: "Können denn der Blinde und der Sehende als gleich erachtet werden?"

Oder glauben sie [wirklich], dass es neben Gott andere göttliche Mächte gibt,<sup>147</sup> die Gleiches erschaffen haben, wie Er erschafft, sodass dieser Schöpfungsakt ihnen [dem Seinen] gleich erscheint?<sup>148</sup>

---

<sup>141</sup> Wörtl., "bis" (*hatta*). Dies knüpft an die Referenz auf frühere Gesandte im ersten Satz vorigen Verses an: womit (gemäß Zamakhshari) gemeint ist, dass sie eine lange Zeit zu leiden hatten, bevor sie von Gott wieder gerechtfertigt wurden.

<sup>142</sup> Wörtl., "obgleich sie der Lüge bezichtigt worden waren" – d.h., entweder von ihrem Volk, welche die Erwartung der Gesandten auf Gottes Rettung als bloßes Wunschdenken abtaten oder durch die raue Realität, welche den Hoffnungen der Gesandten auf rasche Hilfe von Gott zu widersprechen schien (Zamakhshari). In seinem Kommentar zu diesem Vers pflegte 'Abd Allah ibn 'Abbas 2:214 zu zitieren: "sie wurden dermaßen erschüttert, dass der Gesandte und die Gläubigen mit ihm ausriefen: "wann wird Gottes Hilfe kommen?"" (*ebd.*)

<sup>143</sup> Siehe zweite Anmerkung zu Sure 6:73.

<sup>144</sup> Gottes Eigenschaft *al-muta'al*, welche im Qur'an nur an dieser Stelle vorkommt, bedeutet Seine unendliche Erhabenheit über alles Existierende oder Mögliche; auch, gemäß Zamakhshari über alles, was über menschliche Definition beschrieben werden kann. (Siehe in diesem Zusammenhang den letzten Satz von 6:100 und die dritte Anmerkung dazu.)

<sup>145</sup> Der Ausdruck *yasjud* ("er wirft sich nieder" oder "sie werfen sich nieder") ist eine Umschreibung für die vollständige Unterwerfung unter Seinen Willen (Zamakhshari), das sind die Naturgesetze, die von Ihm in Hinblick auf alles Existierende beschlossen wurden. Gemäß den meisten Kommentatoren sind jene, die sich Gott willentlich (d.h., bewusst) unterworfen haben, die Engel und die Gläubigen, wohingegen die Leugner der Wahrheit, die "nicht willens sind", sich Ihm zu untergeben, nichts desto trotz, ohne sich dessen bewusst zu sein, Seinem Willen unterworfen sind. In Hinblick auf die folgende Erwähnung der "Schatten" ist es logisch anzunehmen, dass das Relativpronomen *man* sich hier im Kontext nicht nur auf die bewussten Wesen bezieht, sondern auch auf alle anderen physischen Dinge, seien sie nun belebt oder unbelebt – d.h., auf "alle Dinge und Wesen die in den Himmeln und auf Erden sind". (Siehe auch 16:48-49 und 22:18.)

<sup>146</sup> D.h., die unterschiedlichen Längen der Schatten, von der Position des Objekts und der Position der Sonne zur Erde abhängig; und die Rotation der Erde um die Sonne – so wie alles andere im Universum – ein Ergebnis von Gottes Schöpfungs Willen ist, ist die größere Länge der Schatten am Morgen und am Abend und deren Verkleinerung gegen Mittag ein Ausdruck der Schatten Ergebung unter Ihn.

<sup>147</sup> Wörtl., "schreiben sie Gott Partner ...", etc. – d.h., Wesen, die angeblich einen Anteil an Gottes Göttlichkeit und/oder Seiner Schöpfungsmacht haben. (Siehe auch die Anmerkung zu Sure 6:22.)

<sup>148</sup> Auch wenn der Begriff *khalq* ("Schöpfung" oder "Schöpfungsakt") oft in metaphorischem Sinn in Hinblick auf menschliche Errungenschaften gebraucht wird, gibt es einen wesentlichen Unterschied zwischen der "Schöpfung" eines Künstlers, eines Dichters oder Philosophen und dem Schöpfungsakt, der Gott zugeschrieben ist: denn, während der menschliche "Schöpfer" sein Werk aus bereits vorhandenen Dingen auf eine (möglichst) neue Weise zusammensetzt, so hat Gott alleine die Macht, im wahren Sinn der Schöpfung zu erschaffen – das

**(13:33)**

IST DENN ER, der jedes Lebewesen<sup>149</sup> unter Seiner allmächtigen Obhut hat, [und] gemäß dem, was es verdient [mit ihm verfährt]<sup>150</sup> – [ist denn Er wie irgendetwas anderes das existiert]? Und trotzdem schreiben sie anderen Wesen einen Anteil an Gottes Göttlichkeit zu!

Spruch: "Gebt ihnen jeden Namen [den ihr wollt:]<sup>151</sup> aber teilt ihr Ihm wirklich über etwas auf Erden mit, was Er nicht weiß [glaubt ihr dies wirklich] – oder spielt ihr nur mit Worten?"<sup>152</sup>

**(13:41)**

Haben denn sie [welche die Wahrheit leugnen] niemals gesehen, wie<sup>153</sup> Wir die Erde [mit unserer Strafe] heimsuchen, ihr nach und nach alles entziehen, was das Beste auf ihr ist?<sup>154</sup> Denn [wenn] Gott richtet, gibt es keine Macht, die Sein Urteil abwenden könnte; und schnell ist Er bei der Abrechnung!

**(14:1)**

*Alif. Lam. Ra.*<sup>155</sup>

---

heißt, etwas ins Sein zu bringen, was vor dem speziellen Schöpfungsakt nicht existierte, weder als Ganzes, noch in seinen Komponenten (vgl. 2:117 – "wenn Er eine Sache zu sein wünscht, so spricht Er nur zu ihm, "Sei" – und es ist"). Dies ist die Bedeutung der Anspielung in obigem Vers auf den irrigen Glauben, dass irgendeine andere Macht oder Wesenheit jemals "Gleiches wie Er erschaffen könnte".

<sup>149</sup> Der Begriff *nafs* hat hier offensichtlich die allgemeine Bedeutung von "Seele" oder "Lebewesen", sowohl auf Mensch wie Tier bezogen.

<sup>150</sup> Wörtl., "was es erworben hat" – d.h., gemäß den Erfordernissen seines Lebens, und – im Fall eines Menschen – auch gemäß seiner oder ihrer moralischer Verdienste.

<sup>151</sup> Wörtl., "Benennt sie!" Die meisten Kommentatoren erklären diese Phrase als Ausdruck höchster Geringschätzung diesen angeblich "göttlichen" Wesen gegenüber: d.h., "sie sind so unwirklich und bedeutungslos, dass sie nicht einmal einen Namen verdienen". Es ist auch vorstellbar, dass wir es hier mit einem Echo der Feststellung zu tun haben, die in 7:71, 12:40 und 53:23 in Hinblick darauf zu finden ist, dass diese falschen Anbetungsobjekte nur "[leere] Namen sind, die ihr erfunden habt". Es ist allerdings möglich, in Hinblick auf den nächsten Satz – der auf Gottes Allwissen verweist und gleich dem in 10:18 ist, wo imaginäre "Fürsprecher" ausdrücklich erwähnt werden – obigen Ausdruck auch präziser zu interpretieren, soz. "Nennt sie "göttliche Fürsprecher", wenn ihr wollt: aber ..." etc. (Nach Zamakhshari bedeutet das Partikel *am*, welches gewöhnlich "oder" bedeutet, hier für *bal* steht, "nein, aber" oder einfach "aber".

<sup>152</sup> Wörtl., "oder [sagt ihr das] in der äußeren Form (*bi-zahir*) eines Ausspruchs". Vgl. den zweiten Teil von 10:18 (dem ein Hinweis auf die vergöttlichten "Fürsprecher" vorangeht und die entsprechende Anmerkung dazu.

<sup>153</sup> Wörtl., "dass".

<sup>154</sup> Oder: "sie von [allen] Seiten einschränken" (*min atrafiha*) – was davon abhängt, ob man mit *atraf* die "Seiten" oder "Extremitäten" oder "außen liegenden Teile" (eines konkreten Körpers oder Landes) meint oder, alternativ, "herausragende Menschen" – d.h., die großen Führer, Gelehrten oder Denker (*Taj al-'Arus*) und "das Beste von den Einwohnern und Früchten [der Erde] (ebd.). Viele Kommentatoren, welche die primäre Bedeutung von *atraf* annehmen, sind der Meinung, dass sich obiger Satz auf den Kampf zwischen der jungen muslimischen Gemeinschaft in Medina und den Heiden aus Mekka bezieht, und interpretieren ihn wie folgt: "Sehen sie [d.h., die Heiden aus Mekka] nicht, dass Wir das Land [welches sie halten, mit Unserer Strafe] heimsuchen und es Schritt für Schritt von [allen] Seiten einschränken?" – welches eine Prophezeiung der schrittweisen Eroberung von ganz Arabien durch die Muslime wäre. Andere Kommentatoren aber ziehen die sekundäre Bedeutung von *atraf* vor und – ohne die Relevanz in Bezug auf die frühe Geschichte des Islams zu leugnen – interpretieren diesen Abschnitt in mehr allgemeinem Sinn, ähnlich der von mir übernommenen Übertragung. So zum Beispiel Razi: "Haben sie [d.h., die Leugner der Wahrheit] niemals die Wenden des Schicksals (*ikhtilafat*) beobachtet, die in dieser Welt geschehen – Zerstörung nach Wohlstand, Tod nach dem Leben, Demütigung nach Ruhm, Mangel nach Vollständigkeit? ... Daher, was macht diese Leugner der Wahrheit so sicher, dass Gott sie nicht elend macht, nachdem sie mächtig waren, und sie [durch andere] unterwerfen lässt, nachdem sie Herrscher gewesen waren?" So kann die Phrase "schrittweise ihr alles nehmen, was das Beste auf ihr ist", in weitestem Sinn so verstanden werden, dass sie sich nicht nur auf physische und soziale Katastrophen bezieht, sondern auch auf den Verlust aller ethischer Werte – und somit auf den Verlust aller weltlichen Macht – welchen "jene, welche versessen darauf sind, die Wahrheit zu leugnen" letztlich erleiden werden müssen.

<sup>155</sup> Siehe Appendix II; auch Sure 11:1 und die Anmerkung dazu.

EINE GÖTTLICHE SCHRIFT [ist diese Offenbarung] die Wir auf dich herabgesandt haben, damit du auf Geheiß deines Erhalters alle Menschheit aus den Tiefen der Dunkelheit ins Licht bringen mögest: auf einen Weg, der zum Allmächtigen, dem Einen führt, dem alles Lob gebührt -

**(14:8)**

Und Moses fügte hinzu: "Wenn ihr [jemals] die Wahrheit leugnen solltet – ihr und alle, die auf Erden leben, ihr alle [wisset, dass], wahrlich, Gott Sich Selbst genug, immer zu preisen ist!"

**(14:48)**

[Sein Versprechen wird erfüllt] an dem Tag, an welchen die Erde in eine andere Welt verwandelt wird, so wie dies auch den Himmeln geschieht<sup>156</sup> und an dem [alle Menschen] vor Gott erscheinen werden, dem Einen, der absolute Herrschaft über alles Existierende innehat.

**(15:22-23)**

Und Wir lassen die Winde ziehen, um [Pflanzen]<sup>157</sup> zu befruchten und Wir senden Wasser vom Himmel hernieder und lassen euch davon trinken: und nicht ihr seid es, die über dessen Quell verfügen - denn, wisset, Wir sind es – Wir alleine – welche Leben gewähren und den Tod zuteilen, und Wir alleine sind es, die übrig bleiben werden, nachdem alles andere vergangen ist!<sup>158</sup>

**(16:19)**

Und Gott weiß alles, was ihr geheim haltet, wie auch all das, was ihr nach draußen bringt.

**(16:22)**

Euer Gott ist der Eine Einzige Gott: doch wegen ihres falschen Stolzes weigern sich die Herzen jener, die nicht an das Leben im Jenseits glauben, dies[e Wahrheit] anzuerkennen.<sup>159</sup>

**(16:93)**

Denn, hätte Gott so gewollt, hätte Er euch alle zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht;<sup>160</sup> doch, Er lässt den in die Irre gehen, der [in die Irre gehen] will, und leitet den recht, der [rechtgeleitet werden] will,<sup>161</sup> und ihr werdet sicherlich für alles zur Rechenschaft gezogen werden, was ihr getan habt!<sup>162</sup>

---

<sup>156</sup> Dies ist eine Anspielung auf den totalen, katastrophischen Umbruch aller natürlichen Phänomene am Jüngsten Tag und somit des Universums wie der Mensch es kennt (vgl. 20:105-107 und die Anmerkung zu 20:107). Da dieser Umbruch jenseits allem bisher menschlich Erlebten oder allem, was der Mensch sich vorstellen kann, sein wird, sind alle qur'anischen Beschreibungen – in den nächsten beiden Versen, wie auch an vielen anderen Stellen – über das, was am Jüngsten Tag geschehen wird, notwendiger Weise allegorischer Art: und dies bezieht sich auch auf alle Beschreibungen des Zustands des Menschen im Jenseits, sei er gut oder übel. (Vgl. die Anmerkung zu 14:25 in Bezug auf den Begriff "Gleichnis" im Qur'an.)

<sup>157</sup> D.h., durch Befruchtung, wie auch durch das Bringen von Regenwolken.

<sup>158</sup> Wörtl., "Wir sind [oder "werden sein"] die Erben (*al-warithan*): eine umgangssprachliche Metapher die, gemäß dem Konsens aller klassischen Kommentatoren im Sinne von "einer, der bleibt, nachdem sein Vorgänger gestorben ist" gebraucht wird – in diesem Fall, nachdem alle Schöpfung vergangen ist. (Vgl. Den Ausdruck "das Erbe der Himmel und der Erde", der in Hinblick auf Gott in 3:180 und 57:10 gebraucht wird.)

<sup>159</sup> D.h., sie sind zu hochmütig, um die Vorstellung von des Menschen völliger Abhängigkeit von und seiner Verantwortung gegenüber einem Höchsten Wesen anzunehmen.

<sup>160</sup> D.h., durch gegenseitig anerkannte moralische Werte aneinander gebunden. Siehe in diesem Zusammenhang 10:19 und die entsprechenden Anmerkungen dazu. Für eine Erläuterung der Bedeutung von *ummah wahidah* ("eine einzige Gemeinschaft") und den damit verbundenen Implikationen, siehe die beiden Anmerkungen zu Sure 2:213.

<sup>161</sup> Oder: "Er lässt in die Irre gehen, wen Er will, und rechtleitet wen Er will". Bezüglich des Problems des freien Willens versus Vorherbestimmung, welches dem Anschein nach in der Lehre von, "den Menschen in die Irre gehen lassen" oder alternativ "ihn rechtleitet", mit eingeschrieben ist, siehe die zweite Anmerkung zu Sure 14:4.

<sup>162</sup> In Anspielung auf die irrtümliche Idee, dass des Menschen gute oder böse Taten – und daher auch seine Neigungen und daraus resultierende Einstellungen – von Gott "vorbestimmt" wären und nicht wirklich das Ergebnis seines freien Willens wären, rundet Zamakhshari (von mir in der Anmerkung zu Sure 14:4 erwähnt) seine Ansicht hinsichtlich dieser Problematik mit den Worten ab: "Wenn [es wahr ist, dass] Gott [die Menschen] zwingt in die Irre zu gehen, oder alternativ, Seiner Rechtleitung zu folgen – warum sollte Er dann ihre Taten als etwas bestimmt haben, wofür sie Rechenschaft abzulegen haben?"

**(16:110)**

Und dennoch, wisse, gewährt dein Erhalter [Seine Vergebung] jenen, welche sich dem Reich des Bösen versagen, nachdem sie sich dessen Versuchung<sup>163</sup> ergeben haben, und die sich danach [in der Sache Gottes] fest bemühen und die in widrigen Umständen geduldig bleiben: wisse, nach solcher [Reue] ist dein Erhalter wahrlich Vielvergebend, ein Spender der Barmherzigkeit!

**(17:1)**

GRENZENLOS in Seinem Ruhm ist Er, der Seinen Diener bei Nacht vom Unverletzlichen Gebetshaus [in Mekka] zum Entfernten Gebetshaus [in Jerusalem] verbrachte – in dem Umland, welches Wir gesegnet haben<sup>164</sup> - damit Wir ihm einige Unserer Zeichen zeigten: denn, wahrlich, Er alleine ist Allhörend, Allsehend.<sup>165</sup>

**(17:30)**

Wisse, dein Erhalter gewährt Unterhalt in Überfluss oder gibt karges Maß wem immer Er will: wahrlich, vollständige Kenntnis hat Er über [die Bedürfnisse] Seine[r] Geschöpfe, und sieht sie alle.

**(17:44)**

Die sieben Himmel<sup>166</sup> lobpreisen Seinen grenzenlosen Ruhm, und die Erde, und alles, das sie enthalten; und es gibt kein einziges Ding, welches nicht Seinen grenzenlosen Ruhm lobpreist: doch ihr [O Menschen] verfehlt es, die Art ihres Rühmens zu erfassen!<sup>167</sup>

Wahrlich, Er ist Langmütig, Vieles-Vergebend!

**(17:110)**

Sprich: "Rufet Gott an, oder den Aller-Gnädigsten: mit welchem Namen ihr Ihn auch anruft, [Er ist immer der Eine - denn] Sein sind alle Eigenschaften der Vollkommenheit."<sup>168</sup> Und [bete zu Ihm, doch] sei weder zu laut, noch zu leise, sondern folge dem Mittelweg dazwischen;

---

<sup>163</sup> Für eine Erklärung der Bedeutung von *fitnah* (hier in der Verbalform *futinu*) und bezüglich meiner Übertragung mit "Versuchung zum Bösen", siehe die Anmerkung zu Sure 8:25. Was den Ausdruck *alladhina hajarū* in spiritueller Hinsicht betrifft, siehe die Anmerkung zu Sure 2:218 und die zweite Anmerkung zu Sure 4:97.

<sup>164</sup> Der obige kurze Hinweis auf das mystische Erlebnis des Propheten, der "Nachtfahrt" (*al-israa'*) nach Jerusalem und die darauf folgende "Himmelfahrt" (*mir'aj*) wird umfänglich in Appendix IV am Ende dieser Arbeit diskutiert. – "Das Unverletzliche Gebetshaus" (*al-masjid al-haram*) ist eine der Bezeichnungen, welche dem Tempel der Kaaba im Qur'an gegeben wird und dessen Prototyp seinen Ursprung Abraham verdankt (siehe die erste Anmerkung zu Sure 2:125) und war der "erste Tempel, der für die Menschheit errichtet worden war" (3:96), d.h., dem ersten jemals errichteten Gebetshaus des Einen Gottes. "Das Entfernte [wörtl., "fernste"] Gebetshaus bezeichnet andererseits den alten Tempel des Salomon – oder besser seinen Bauplatz – und symbolisiert hier die lange Linie der hebräischen Propheten, welche dem Kommen Muhammads vorausgingen und worauf hier mit dem Ausdruck "in dem gesegneten Umland" hingewiesen wird. Die Gegenüberstellung dieser beiden heiligen Tempel will zeigen, dass der Qur'an keine "neue Religion" einführt, sondern eine Fortsetzung und abschließende Entwicklung der gleichen göttlichen Botschaft ist, welche von den früheren Propheten gepredigt wurde.

<sup>165</sup> Auch wenn der Begriff *ayah* im Qur'an sehr häufig im Sinne von "[göttliche] Botschaft" gebraucht wird, müssen wir uns daran erinnern, dass er primär bedeutet, "ein Zeichen [oder "Kennzeichen"] woran eine Sache erkannt wird" (*Qamus*). Wie von Raghīb definiert, bedeutet er jedes erfahrbare Phänomen (unabhängig davon, ob es mit den Sinnen oder nur über den Intellekt wahrnehmbar ist) welches mit einem Ding verbunden wird, das aus sich selbst heraus nicht gleichermaßen sichtbar ist: kurz, ein "Symbol". Daher kann der Ausdruck *min ayatina* passend übertragen werden mit, "einige Unserer Symbole", d.h., Einsicht, durch Symbole, in einige der ultimativen Wahrheiten.

<sup>166</sup> Für eine Erklärung dieses Ausdrucks, siehe die Anmerkung zu Sure 2:29.

<sup>167</sup> D.h., auch wenn alles in der Schöpfung Zeugnis von einem bewussten schöpferischen Willen ablegt, so ist der Mensch doch zu oft blind und taub gegenüber der stets gegenwärtigen Allmacht Gottes.

<sup>168</sup> Für eine Erklärung des Ausdrucks *al-asma' al-husna* (wörtl. "die vollkommensten [oder "vorzüglichsten"] Namen", siehe die erste Anmerkung zu Sure 7:180. Die Benennung *ar-rahman* – von mir durchgehend mit "Allgnädigster" übertragen – hat eine tiefe Bedeutung, welche die unbedingte, all umfassende Eigenschaft und Ausübung von Gnade und Barmherzigkeit bezeichnet, und wird ausschließlich auf Gott angewandt, der "Sich Selbst das Gebot der Gnade und Barmherzigkeit auferlegt hat" (6:12 und 54).

**(18:23-24)**

UND NIEMALS sprich über etwas, "Höre, ich werde dies morgen tun,<sup>169</sup> ohne [hinzuzufügen], "wenn Gott so will."" Und wenn du vergessen solltest [und dich später daran erinnerst], gedenke deines Erhalters und sprich: "Ich bete zu meinem Erhalter, dass Er mich rechtleite, noch näher, [als] zu einem Bewusstsein darüber, was Rechtens ist!"

**(18:45)**

UND BRINGE ihnen das Gleichnis vom Leben in dieser Welt: [es ist] wie das Wasser, welches Wir von den Himmeln senden und welches von den Pflanzen der Erde aufgesogen wird: doch [im Laufe der Zeit] werden sie trockene Stoppeln, welche der Wind verbläst. Und es ist [alleine] Gott, welcher alle Dinge bestimmt.

**(18:58-59)**

Aber, [dennoch:] dein Erhalter ist der Wahrhaft-Vergebende Eine, grenzenlos in Seiner Gnade. Würde Er sie [sofort] für all das [Falsche] was sie getan haben, zur Verantwortung ziehen, würde Er gewiss ihre rasche Bestrafung [hier und jetzt] herbeiführen:<sup>170</sup> aber nein, sie haben ein zeitliches Limit, jenseits dessen sie keine Erlösung finden werden<sup>171</sup> -

wie [dies für] jene Gemeinschaften [zutraf], welche Wir vernichteten, als sie unentwegt fortfuhren Übles zu tun:<sup>172</sup> denn Wir hatten ein zeitliches Limit für ihre Vernichtung festgesetzt.

**(19:58)**

DIES WAREN einige der Propheten, welchen Gott Seine Segnungen gewährte – [Propheten] aus dem Samen Adams und jener, die Wir mit Noah [auf der Arche] auf die Welt kommen ließen, und aus dem Samen Abrahams und Israels:<sup>173</sup> und [sie alle waren] unter jenen, welche Wir geleitet und erwählt haben; [und] immer wenn ihnen die Botschaften des Allgnädigsten eröffnet wurden, fielen sie [vor Ihm] nieder, sich niederwerfend und weinend.<sup>174</sup>

**(20:8)**

Gott – da ist keine Gottheit außer Ihm; Sein [allein] sind die Eigenschaften der Vollkommenheit!<sup>175</sup>

**(20:14)**

Wahrlich, Ich – Ich alleine – bin Gott; es gibt keine Gottheit außer Mir. Daher, bete alleine Mich an, und halte am Gebet fest, um Meiner zu gedenken!<sup>176</sup>

---

<sup>169</sup> Gemäß den meisten Kommentatoren ist diese verkürzte Passage (Verse 23-24) in erster Linie an den Propheten gerichtet, der, auf die Frage einiger der heidnischen Quraysh in Bezug darauf, was denn den Männern der Höhle "wirklich" geschehen war – so wird berichtet - angeblich geantwortet habe, "ich werde euch meine Antwort morgen geben" – worauf die Offenbarung, als Zeichen von Gottes Missbilligung temporär ausgesetzt wurde; und dass diese Ermahnung in zweiter Linie den Gläubigen ein generelles Prinzip vermittelt.

<sup>170</sup> Wörtl., "würde Er bestimmt die Strafe für sie beschleunigen" – womit gemeint ist, dass Er ihnen stets Zeit zur Reue gibt und um ihr Verhalten zu verbessern.

<sup>171</sup> Vgl. ähnliche Abschnitte in 16:61 und 35:45. Das "Zeitlimit" (*maw'id*) bezeichnet in diesem Zusammenhang das Ende des irdischen Lebens der Sünder oder – wie im nächsten Vers – den "point of no return" (jenen Punkt, von dem an eine Rückkehr nicht mehr möglich ist) hinter welchem Gott ihnen keine Sünde mehr ohne Bestrafung durchgehen lässt.

<sup>172</sup> Wörtl., "wenn [oder "nachdem"] sie Unrecht getan haben" – d.h., hartnäckig und für lange Zeit.

<sup>173</sup> Während die hebräischen Propheten, deren Linie mit Jesus endete, von Abraham über Isaak und Israel (Jakob) abstammten, führt die Abstammung Muhammads auf den gleichen Patriarchen über dessen erstgeborenen Sohn Ismael zurück.

<sup>174</sup> D.h., alle Propheten waren sich bewusst, dass sie nicht mehr als sterbliche, demütige Diener Gottes waren. (Siehe auch 32:15.)

<sup>175</sup> Für eine Erklärung dieser Übertragung von *al-asma' al-husna*, siehe die erste Anmerkung zu Sure 7:180.

<sup>176</sup> Somit wird das bewusste Gedenken Gottes und das Denken an Seine Ein- und Einzigkeit zum innersten Zweck, wie auch zur intellektuellen Rechtfertigung allen wahren Gebets erklärt.

**(20:82)**

Doch trotzdem, wisset, vergebe ich alle Sünden, jedem, der bereut und zum Glauben gelangt und rechtschaffen handelt, und danach auf dem rechten Pfad bleibt.

**(20: 98)**

Deine einzige Gottheit ist Gott – Er, außer dem es keine Gottheit gibt, [und der] alle Dinge in Seinem Wissen umfasst!"

**(20:111-114)**

Und [an diesem Tag] werden alle Gesichter vor dem Ewig-Lebenden, dem Selbst-Genügsamen, der Quelle Allen Seins gedemütigt sein; und verloren wird der sein, welcher [eine Last] verderblich Tun[s] mit sich bringt<sup>177</sup> - wohingegen jeder, der rechtschaffen handelte [soviel er konnte], und noch ein Gläubiger war, keine Angst zu haben braucht, Unrecht zu erleiden oder [irgend einer seiner Verdienste] beraubt wird.<sup>178</sup>  
UND DERART<sup>179</sup> haben Wir diese [göttliche Schrift] als einen Diskurs in arabischer Sprache herabgesandt,<sup>180</sup> und haben darin viele Facetten verschiedener Ermahnungen vorgelegt, damit die Menschen Unser eingedenk bleiben mögen, oder damit sie ihnen zu einem neuen innerlichen Bewusstsein ver helfe.<sup>181</sup>  
[Wisse] also, Gott ist höchst erhaben, der Ultimative Souverän, die Ultimative Wahrheit:<sup>182</sup> und [da du dies weißt,] nähere dich dem Qur'an nicht in Eile,<sup>183</sup> bevor er dir nicht zur Gänze offenbart wurde, sonder sprich [stets]: "O mein Erhalter, lass mich an Wissen wachsen!"<sup>184</sup>

**(20:134)**

Denn [es ist so:] hätten Wir sie durch eine Strafe vernichtet, bevor diese [göttliche Schrift offenbart wurde], hätten sie tatsächlich [die Berechtigung am Tag des Gerichts] zu sagen: "O unser Erhalter! Hättest du nur einen

---

<sup>177</sup> D.h., Übeltaten, die nicht durch Reue vor dem Tod gesühnt wurden (Razi). In diesem besonderen Kontext kann dies eine Anspielung auf die Ablehnung von Gottes Führung sein – Seine "Ermahnung" – von welcher in den Versen 99-101 die Rede ist.

<sup>178</sup> Wörtl., "keine Furcht vor [jeder] Ungerechtigkeit" – d.h., Bestrafung für jede Sünde, die er vielleicht beabsichtigte, doch nicht begangen hatte – "noch vor einer Verminderung", d.h., seiner Verdienste vgl. das doppelt wiederholte Statement in 16:96-97, dass den Rechtschaffenen im Jenseits "in Einklang mit dem Besten was sie getan haben, vergolten wird".

<sup>179</sup> Wie in Vers 99 oben – an welchen diese Passage anknüpft – verweist das Adverb *kadhali* ("derart") auf die Methode und Absicht des Qur'ans.

<sup>180</sup> Wörtl., "als eine arabische Abhandlung (*Qur'an*)". Siehe im Besonderen 12:2, 13:37, 14:4 und 19:97, wie auch die entsprechenden Anmerkungen dazu.

<sup>181</sup> Wörtl., "sodass sie Gottes eingedenk sein [oder "bleiben"] mögen" oder "dass sie für sie eine Erinnerung schaffe", d.h., an Gott. Das Verb *ahdatha* bedeutet "er brachte [etwas] ins Sein", d.h., neu, zum ersten Mal, wohingegen das Nomen *dhikr*, "Erinnerung", wie auch die "Anwesenheit [von etwas] im Gedächtnis" (Raghib), d.h., Bewusstsein bedeutet.

<sup>182</sup> Immer wenn das Nomen *al-haqq* als eine Bezeichnung für Gott gebraucht wird, bedeutet es "die Wahrheit" im absoluten, eigentlichen Sinn, ewig und unabänderlich, jenseits der vergänglichen, stets wechselnden Phänomenen Seiner Schöpfung: deshalb "die Ultimative Wahrheit". Gottes Attribut *al-malik* andererseits bedeutet Seine absolute Herrschaft über alles Existente und kann daher passend mit "der Ultimative Souverän" übertragen werden.

<sup>183</sup> Wörtl., "sei nicht hastig mit dem Qur'an" (siehe nächste Anmerkung).

<sup>184</sup> Auch wenn es sehr wahrscheinlich ist, dass – wie die meisten der klassischen Kommentatoren ausführen – diese Ermahnung in erster Linie an den Propheten gerichtet war, besteht kein Zweifel, dass sie auch an jede Person, zu allen Zeiten gerichtet ist, welche den Qur'an liest. Die Vorstellung dahinter kann wie folgt zusammengefasst werden: Da der Qur'an das Wort Gottes ist, formen alle seinen Einzelteile, Phrasen, Sätze, Verse und Suren ein integrales Ganzes, welches aufeinander abgestimmt ist (vgl. den letzten Satz von 25:32 und die entsprechende Anmerkung dazu). Deshalb, wenn jemand die qur'anische Botschaft wirklich zu verstehen beabsichtigt, muss er sich vor "vorschneller Annäherung" hüten – sozusagen vor vorschnellen Schlüssen, die aus einzelnen Aspekten dessen Botschaft gezogen werden. (Siehe auch 75:16-19 und die entsprechenden Anmerkungen dazu.)

Gesandten zu uns gesandt, Wir wären Deinen Botschaften eher gefolgt, als [im Jenseits] gedemütigt und beschämt zu sein!"<sup>185</sup>

**(21:21-22)**

Und doch<sup>186</sup> entscheiden sich einige Leute dafür, bestimmte irdische Dinge oder Wesen als Gottheiten anzubeten,<sup>187</sup> welche [angeblich die Toten] wiedererwecken sollen [was sie nicht fertig bringen]; wären da in den Himmel oder auf Erden<sup>188</sup> irgendwelche Gottheiten außer Gott, fielen diese beiden sicherlich dem Verderben anheim! Doch grenzenlos, hoherhaben ist Gott in Seiner Herrlichkeit, thronend in Seiner überwältigenden Allmacht,<sup>189</sup> [weit] erhaben über allem das die Menschen über Definition auszudrücken vermögen.<sup>190</sup>

**(21:51)**

UND WAHRLICH, lange davor [vor der Zeit des Moses] haben Wir dem Abraham sein Bewusstsein vom Rechten gewährt;<sup>191</sup> und Wir wussten Bescheid über [was] ihn [bewegte]

**(21:112)**

Spruch:<sup>192</sup> "O mein Erhalter! Richte Du in Wahrheit!" – und [sprich]: "Unser Erhalter ist der Allernädigste, der Eine, dessen Hilfe, stets gegen all euer [Versuchen Ihn] fest[zu]legen zu suchen ist!"<sup>193</sup>

**(22:6-8)**

All dies [geschieht] weil Gott alleine die Höchste Wahrheit ist,<sup>194</sup> und weil Er alleine die Toten zum Leben bringt, und weil Er die Macht hat alles zu wollen.

Und [wisse, O Mensch] dass die Letzte Stunde bestimmt kommt, ohne allen Zweifel, und dass Gott [tatsächlich] alle wiedererwecken wird, die in ihren Gräbern sind.

Wahrlich, was jene betrifft, die zum Glauben [an diese göttliche Schrift] gelangt sind, und jene, welche dem jüdischen Glauben folgen und die Sabier,<sup>195</sup> und die Christen und die Magier<sup>196</sup> [einerseits] und jene, welche

---

<sup>185</sup> Vgl. 6:131. 15:4 oder 6:208-209, wo betont wird, dass Gott den Menschen niemals für irgendein Vergehen bestraft, welches er aus Unwissenheit darüber, was im moralischen Sinn richtig und falsch ist, begangen hat – d.h., bevor ihm der Zugang zu göttlicher Rechtleitung ermöglicht wurde.

<sup>186</sup> Wie von Zamakhshari betont wurde, hat das Wörtchen *am* hier nicht, wie dies so oft der Fall ist, eine fragende Bedeutung im interrogativen Sinne (von "ist es nicht, dass ..."), sondern wird hier im Sinne von *ba* verwendet, das hier mit "und doch" übertragen werden kann.

<sup>187</sup> Wörtl., "sie haben sich selbst Gottheiten von der Erde genommen", d.h., aus den Dingen oder Wesen, die auf der Erde vorkommen: ein Ausdruck der auf alle falschen Objekte der Anbetung anspielt – Götzen jeglicher Art, Naturkräfte, vergöttlichte Menschen (und Geschöpfe; MMH), und letztlich abstrakte Vorstellungen wie Reichtum, Macht, etc.

<sup>188</sup> Wörtl., "in diesen beiden [(Be)reichen]", auf welche in Vers 19 angespielt wurde.

<sup>189</sup> Wörtl., "der Erhalter (*rabb*) des überwältigenden Thrones der Allmacht". Für diese Übertragung von *al-'arsh*, siehe die Anmerkung zu 7:54.

<sup>190</sup> Vgl. den letzten Satz von Vers 18 oben und die entsprechende Anmerkung dazu, wie auch die Anmerkung zu 6:100.

<sup>191</sup> Das Possessivpronomen "sein" welches dem Wort *rushd* beigefügt ist (das in diesem Zusammenhang "Bewusstsein über das Richtige" bedeutet) hebt Abrahams persönliche höchste intellektuelle Fähigkeit hervor, Gottes Allmacht und Einzigkeit zu erkennen (vgl. 6:74 -79 wie auch die Anmerkung zu 6:83); und der Ausdruck *min qabl* – der von mir mit "lange vor [der Zeit des Moses]" übertragen wurde – hebt einmal mehr das Element der Kontinuität menschlicher religiöser Einsicht und Erfahrung hervor.

<sup>192</sup> Siehe die Anmerkung zu Vers 4 dieser Sure.

<sup>193</sup> Wörtl., "gegen" (*a/a*) all das, was ihr [Ihm] durch Beschreibung zuschreibt" oder "über Definition" (siehe die Anmerkung zum letzten Satz von 6:100): womit auch gemeint ist, dass nur die Gnade Gottes den Menschen vor den blasphemischen Versuchen zu erretten vermag – durch seine, ihm inne liegenden Schwäche hervorgerufen – Gott, der doch transzendent, unbegrenzt und unvorstellbar ist, dem eigenen menschlichen Verständnis durch vom Menschen geprägte "Definitionen" näher zu bringen.

<sup>194</sup> Siehe die Anmerkung zu 20:114.

<sup>195</sup> Siehe Sure 2:62.

beharrlich anderem als Gott Göttlichkeit zuschreiben [andererseits],<sup>197</sup> wahrlich, Gott wird zwischen ihnen am Tag der Auferstehung entscheiden; denn, wahrlich, Gott ist Allem Zeuge.

**(22:16-18)**

herabgesandt; denn [so ist es,] dass Gott den rechtleitet, der [rechtgeleitet werden] will.<sup>198</sup>

Wahrlich, was jene betrifft, die zum Glauben [an diese göttliche Schrift] gelangt sind, und jene, welche dem jüdischen Glauben folgen und die Sabier,<sup>199</sup> und die Christen und die Magier<sup>200</sup> [einerseits] und jene, welche beharrlich anderem als Gott Göttlichkeit zuschreiben [andererseits],<sup>201</sup> wahrlich, Gott wird zwischen ihnen am Tag der Auferstehung entscheiden; denn, wahrlich, Gott ist Allem Zeuge.

IST EUCH NICHT klar, dass vor Gott alle [Wesen und Dinge] in den Himmeln und alle, die auf Erden sind, sich niederwerfen,<sup>202</sup> die Sonne, und der Mond, und die Sterne, und die Berge, und die Bäume, und die Tiere? Und viele Menschen [ergeben sich Gott ganz bewusst]<sup>203</sup> auch wenn viele [andere, welche sich Ihm widersetzt haben] unweigerlich [im Jenseits] werden leiden müssen;<sup>204</sup> und er, den Gott [am Auferstehungstag] verschmäht, wird niemanden haben, der ihm Ehre erweisen könnte; denn wahrlich, Gott tut, was Er will.

**(22:39-41)**

ERLAUBNIS [zu kämpfen] ist jenen gegeben, gegen welche unrechtmäßigerweise Krieg geführt wird<sup>205</sup> - und,

---

<sup>196</sup> *Al-majus*: die Anhänger von Zoroaster oder Zarathustra (*Zardusht*), die Anhänger des iranischen Propheten, der ungefähr in der Mitte des letzten Jahrtausends v.Chr. lebte und dessen Lehren in den *Zend-Avesta* niedergelegt sind. Sie werden heute durch die iranischen Gabrs oder mehr bekannt, durch die indischen und pakistanischen Parsen vertreten. Ihre Religion, wenn auch dualistisch in ihrer Philosophie, gründet auf dem Glauben an Gott als dem Schöpfer des Universums.

<sup>197</sup> Die Christen und die Magier (Zoroastrier) sind in der ersten Kategorie mit eingeschlossen, auch wenn sie anderem außer Gott göttliche Eigenschaften zuschreiben, so glauben sie doch im Grunde, dass diese nicht mehr als Manifestationen – oder Inkarnationen – des Einen Gottes sind, und sind somit davon überzeugt, doch nur Ihn alleine anzubeten; wohingegen jene, welche "beharrlich anderen Wesen außer Gott Göttlichkeit zuschreiben" (*alladhina ashraku*) durch offenkundige, schlussendliche Zurückweisung, das Prinzip Seiner Einheit und Einzigkeit ablehnen.

<sup>198</sup> Oder: "Gott leitet recht, den Er will". Für eine Erklärung der von mir gewählten Übertragung, siehe die Anmerkung zu 14:4.

<sup>199</sup> Siehe Sure 2:62.

<sup>200</sup> *Al-majus*: die Anhänger von Zoroaster oder Zarathustra (*Zardusht*), die Anhänger des iranischen Propheten, der ungefähr in der Mitte des letzten Jahrtausends v.Chr. lebte und dessen Lehren in den *Zend-Avesta* niedergelegt sind. Sie werden heute durch die iranischen Gabrs oder mehr bekannt, durch die indischen und pakistanischen Parsen vertreten. Ihre Religion, wenn auch dualistisch in ihrer Philosophie, gründet auf dem Glauben an Gott als dem Schöpfer des Universums.

<sup>201</sup> Die Christen und die Magier (Zoroastrier) sind in der ersten Kategorie mit eingeschlossen, auch wenn sie anderem außer Gott göttliche Eigenschaften zuschreiben, so glauben sie doch im Grunde, dass diese nicht mehr als Manifestationen – oder Inkarnationen – des Einen Gottes sind, und sind somit davon überzeugt, doch nur Ihn alleine anzubeten; wohingegen jene, welche "beharrlich anderen Wesen außer Gott Göttlichkeit zuschreiben" (*alladhina ashraku*) durch offenkundige, schlussendliche Zurückweisung, das Prinzip Seiner Einheit und Einzigkeit ablehnen.

<sup>202</sup> Für die Bedeutung dieser "Niederwerfung", siehe 13:15 und 16:48-49, und die entsprechende Anmerkung dazu. Meine Übertragung des Relativpronomens *man* in diesem Kontext mit "alle [Wesen und Dinge] die ..." ist in der Anmerkung zu 13:15 erklärt.

<sup>203</sup> Gemäß Zamakhshari und Razi, zu diesem Einschub – mit der Betonung auf "ganz bewusst" – ist diese beigelegte Bezeichnung (*khabar*) mit dem vorangegangenen Nominalsobjekt (*mubtada*) verbunden; die Absicht dabei ist zu zeigen, dass, auch wenn sich alles in der Schöpfung vor Gott "niederwirft", willig oder unwillig (vgl. 13:15), tun dies nicht alle Menschen willentlich.

<sup>204</sup> Wörtl., "wohingegen manchem die Strafe [im künftigen Leben] unvermeidlicherweise auferlegt werden wird (*haqqa alayhi*)", d.h., als eine notwendige Konsequenz und logische Folge seines Verhaltens in dieser Welt und nicht als willkürliche "Bestrafung" im üblichen Verständnis dieses Begriffs.

<sup>205</sup> [Wörtl., "insofern als ihnen Unrecht geschieht". In Verbindung mit dem Versprechen aus dem vorigen Vers, "Gott wird alles [Übel] von jenen fernhalten, welche zum Glauben gelangt sind", spricht dieser Vers die Erlaubnis zum physischen Kampf in Selbstverteidigung aus. Alle relevanten Überlieferungen (im Besonderen von Tabari und Ibn Kathir zitiert,) zeigen, dass dies die früheste qur'anische Referenz auf das Problem des Krieges überhaupt ist. Gemäß Abd Allah ibn Abbas, wurde dies unmittelbar nach dem Verlassen des Propheten Mekkas nach Medina offenbart, d.h., zu Beginn des Jahres 1 n.H. Das Prinzip der Selbstverteidigung – und nur

wahrlich, Gott hat wirklich die Macht ihnen zu helfen -:

jenen, welche aus ihren Heimatländern gegen jegliches Recht vertrieben wurden, aus keinem anderen Grund, als weil sie sagen, "Unser Erhalter ist Gott!" Denn, hätte Gott die Leute nicht ermächtigt sich gegen andere zu verteidigen,<sup>206</sup> wären [alle] Klöster und Kirchen und Synagogen und Moscheen – in [all] denen Gottes Name reichlich hoch gelobt wird – [schon] zerstört worden. Und Gott wird sicherlich dem beistehen, der Seiner Sache beisteht; denn, wahrlich, Gott ist höchst Stark, Allmächtig, [Sich wohl bewusst] jener, die, [selbst] wenn Wir sie auf Erden bestärken, standhaft zum Gebet stehen, und in Nächstenliebe spenden und das Gute gebieten und das Falsche zu tun verbieten; aber bei Gott ruht der letztendliche Ausgang allen Geschehens.

**(22:59-62)**

[und] ganz gewiss wird Er sie in eine Position (ihres Seins) bringen, die ihnen gut gefallen wird:<sup>207</sup> denn, wahrlich, Gott ist der All-Wissende, der höchste Nachsicht Übende.

So soll es sein. Und ihm, der Aggression nur in dem Ausmaß vergilt, wie sie ihm entgegengebracht wurde,<sup>208</sup> und der darauf [erneut] heimtückisch angegriffen wird – ihm wird Gott ganz gewiss beistehen; denn siehe, Gott ist wahrlich ein Sündentilger, Viel-Vergebend.<sup>209</sup>

So ist es, weil Gott [Allmächtig ist<sup>210</sup> – der Eine der] die Nacht verlängert, indem Er den Tag verkürzt und den Tag verlängert, indem Er die Nacht verkürzt; denn Gott ist All-Hörend, All-Sehend.<sup>211</sup>

Dies ist so, weil Gott alleine die ultimative Wahrheit ist,<sup>212</sup> und deshalb ist alles, das die Menschen außer Ihm anrufen, schier Falsches, und weil Gott alleine Erhaben, Groß ist!

**(22:63)**

Ist euch nicht bewusst, dass Gott es ist, der Wasser von den Himmeln schickt, worauf die Erde grün wird? Wahrlich, Gott ist Unermesslich<sup>213</sup> [in Seiner Weisheit], Sich allem bewusst!

---

Selbstverteidigung – wurde in *Al- Baqarah*, welche ungefähr ein Jahr später offenbart worden war (siehe 2:190-193 und die entsprechende Anmerkung dazu) dargelegt.

<sup>206</sup> Wörtl., "wäre es nicht, dass Gott einige Leute durch andere abwehrt (und zurückschlägt)" (vgl. den gleichen Ausdruck im zweiten Absatz von 2:251). Womit auch gesagt wird, dass die Verteidigung religiöser Freiheit der wichtigste Grund für das Erheben der Waffen darstellen mag – ja darstellen muss (siehe 2:193 und die entsprechende Anmerkung dazu), oder anders, wie in 2:251, "würde gewiss Verderben die Erde überkommen".

<sup>207</sup> Oder: "sie (in das Leben nach dem Tode) in einer Weise eintreten lässt, die ihnen gut gefallen wird (vgl. Anmerkung zum letzten Teil von 4:31) – womit eingeschlossen ist, dass sie durch das Opfer ihres Lebens für Seine Sache, Seine Vergebung von jeglicher Sünde, die sie einst begangen, erlangt haben.

<sup>208</sup> Wörtl., "der mit Gleichem vergolten hat, das ihm zugefügt worden war" – d.h., der nur in Selbstverteidigung gehandelt hat und dem Feind nicht mehr zugefügte, als ihm selbst angetan wurde. (Ein ähnlicher Ausdruck findet sich in 16:126 und wird in der entsprechenden Anmerkung dazu erklärt.)

<sup>209</sup> Während der erste Satz dieses Verses das Prinzip der Selbstverteidigung als die einzige Rechtfertigung für Krieg betont (vgl. 2:190 und 192-193) – unter der Voraussetzung, dass die Vergeltung nicht das Maß der zuvor zugefügten Verletzung übersteigen darf – beinhaltet der abschließende Teil, dass im Fall wiederholter, unprovokierter Aggression den Gläubigen gestattet ist, einen umfassenden Krieg zu führen, mit dem Ziel, die gesamte feindliche Militärmacht zu vernichten. Da solch ein umfassender Krieg dem Prinzip der limitierten Vergeltung wie sie oben angesprochen wurde zu widersprechen scheint, legt der Qur'an fest, dass Gott die Gläubigen von dem freispricht, was sonst eine Sünde dargestellt hätte, da sie wegen wiederholt zugefügten Aggressionshandlungen solche sind, "gegen die ungerechterweise Krieg geführt wird" (Vers 39).

<sup>210</sup> Sc., "und daher die Macht hat, den Gläubigen welchen Unrecht geschehen ist, zu helfen."

<sup>211</sup> D.h., Er ist der, welcher das Innerste der Herzen der Menschen kennt und dennoch in Seiner unbegreiflichen Weisheit erlaubt, dass sich die Dunkelheit der Unterdrückung auf Kosten des Lichts der Freiheit ausdehnt und danach das Licht die Dunkelheit überkommen lässt; ein ewiger, sich stets wiederholender Kreislauf, welcher das Leben des Menschen bestimmt. Wie Ibn Kathir ausführt, beinhaltet obige Passage eine direkte Anspielung auf 3:26-27 – "Sprich: "O Gott, Herr aller Herrschaft! Du gewährst die Herrschaft wem immer Du willst, und nimmst die Herrschaft von wem immer Du willst ... Du hast die Macht zu allem Wollen. Du machst die Nacht länger, indem Du den Tag verkürzt, und Du machst den Tag länger, indem Du die Nacht verkürzt ..."

<sup>212</sup> Siehe Sure 20:114.

<sup>213</sup> Für eine Erklärung des Begriffs *latif* ("unergründlich, unermesslich"), siehe Sure 6:103.

**(22:69)**

[Denn, wahrlich,] Gott wird zwischen euch [allen] am Tag der Auferstehung über das urteilen, worüber ihr uneins zu sein pflegtet.<sup>214</sup>

**(22:73-74)**

O MENSCHEN! Ein Gleichnis ist [dadurch] geprägt; horcht also darauf! Seht, jene Wesen, die ihr anstatt Gott anruft, können nicht [einmal] eine Fliege erschaffen, selbst wenn sie all ihre Kräfte dafür vereinten! Und wenn ihnen eine Fliege etwas stiehlt, können sie es nicht [einmal] von ihr zurückkriegern! Wahrlich, schwach ist der Suchende und [schwach] ist der (und das) Gesuchte!

Kein wahres Verständnis haben jene von Gott [die solcherart irren]: denn, wahrlich, Gott ist der höchst Starke, Allmächtig!

**(22:78)**

Und strengt euch hart an in der Sache Gottes, mit solcher Anstrengung, welche Ihm zukommt; Er ist es, der euch erwählt hat [Seine Botschaft zu überbringen], und hat euch keine Erschwernis auferlegt [was die Religion betrifft]<sup>215</sup> [und euch] im Glauben eures Vorfahren Abrahams [folgen ließ].<sup>216</sup> Es ist Er, der euch in vergangener Zeit, wie auch in dieser [göttlichen Schrift] "jene, welche sich selbst Gott unterworfen haben" genannt hat,<sup>217</sup> damit der Gesandte die Wahrheit vor euch bezeugen möge, und damit ihr sie vor aller Menschheit bezeugen möget. Daher, seid dem Gebet treu und gebt eure reinigende Abgabe, und haltet fest zu Gott. Er ist euer Höchster Herr; und wie großartig ist dieser Höchste Herr, und wie vortrefflich dieser Hilfe Leistende!

**(23:116)**

[WISSET] also dann, Gott ist höchst Erhaben, der Ultimative Herrscher, die Endgültige Wahrheit,<sup>218</sup> es gibt keine Gottheit außer Ihm, dem Erhalter, der in huldvoller Allmacht thront!<sup>219</sup>

**(24:21)**

O Ihr, die Ihr zum Glauben gelangt seid! Folgt nicht den Fußstapfen Satans; denn wer den Fußstapfen Satans folgt [wird erkennen, dass], seht, er an nichts als an Verwerflichkeiten teilhat und an solchem, welches der Vernunft zuwider läuft.<sup>220</sup> Und wäre es nicht wegen der Gunst Gottes euch gegenüber und aufgrund Seiner

---

<sup>214</sup> Siehe Sure 2:113.

<sup>215</sup> Das Nichtvorhandensein irgendeiner "Erschwernis" in der Religion beruht auf einigen Faktoren: (1) sie ist frei von jedem Dogma (im Sinne, dass ein Dogma ein Satz göttlichen und weltlichen, meist katholischen Glaubens ist, der durch das allgemeine und ordentliche Lehramt (*affirmativ*) oder durch konziliare oder menschliche, meist päpstliche Definition (*definitiv*) als von Gott offenbarte und zu glaubende Wahrheit verkündet wird; MMH.) oder mystischen Behauptungen ist, welche die qur'anische Lehre schwierig zu verstehen machte oder in Widerspruch zu des, dem Menschen innewohnenden Verstandes stehen; (2) sie vermeidet alle komplizierten Rituale oder Tabus, welche unangebrachte Einschränkungen dem täglichen Leben des Menschen auferlegten; (3) sie weist jegliche Selbstkasteiung und übertriebene Askese zurück, welche unweigerlich im Streit mit des Menschen wahrer Natur lägen (vgl. in diesem Zusammenhang die Anmerkung zum ersten Satz in 2:143); und (4) sie berücksichtigt vollumfänglich die Tatsache, dass "der Mensch schwach erschaffen" wurde (4:28).

<sup>216</sup> Abraham wird hier als "euer Vorfahr" nicht nur deshalb bezeichnet, weil er tatsächlich der Vorfahr des Propheten Muhammad war – an dessen Anhänger dieser Abschnitt adressiert ist – sondern auch deswegen, weil er der Prototyp (und somit der spirituelle "Vorfahr") all jener ist, die bewusst "sich selbst Gott hingef[ge]ben" haben (siehe nächste Fußnote).

<sup>217</sup> Der Begriff *Muslim* bezeichnet "einen, der sich selbst Gott unterwirft"; daher bezeichnet *Islam* "Selbstunterwerfung unter Gott". Beide dieser Begriffe werden im Qur'an auf jene angewandt, die an den Einen Gott glauben und diesen Glauben durch die unmißverständliche Akzeptanz Seiner offenbarten Schriften bestätigen. Da der Qur'an die finale und universellste dieser göttlichen Offenbarung darstellt, werden die Gläubigen im Folgenden aufgerufen, der Führung dessen Apostel zu folgen und dadurch ein Beispiel für die ganze Menschheit zu werden (vgl. 2:143 und die entsprechende Anmerkung dazu).

<sup>218</sup> Siehe Sure 20:114.

<sup>219</sup> Wörtl., "der Erhalter (*rabb*) des huldvollen Throns der Allmacht (*al -arsh al-karim*)". Siehe auch Sure 7:54, für eine Erklärung meiner Übertragung von *al-'arsh* mit "der Thron von [Seiner] Allmacht".

<sup>220</sup> In diesem Zusammenhang hat der Begriff *al-munkar* offensichtlich die gleiche Bedeutung wie in 16:90 (in der entsprechenden Anmerkung erklärt), da, wie der weitere Verlauf zeigt, er sich klar auf die unvernünftige Selbstgerechtigkeit so vieler Menschen bezieht, die "den Fußstapfen Satans folgen", indem sie anderen

Huld, keiner von euch bliebe rein. Denn, [es ist so:] Gott lässt wen immer Er will an Reinheit zunehmen; denn Gott ist All-Hörend, All-Wissend.

**(24:35)**

Gott ist das Licht der Himmel und der Erde. Das Gleichnis Seines Lichts ist, als wäre da<sup>221</sup> eine Lampe in einer Nische; und diese Lampe ist von Glas [umgeben], ein Glas [welches] wie ein leuchtender Stern [scheint].<sup>222</sup> [eine Lampe] entzündet von einem gesegneten Baum – einem Olivenbaum, der weder dem Osten, noch dem Westen zugehört<sup>223</sup> - dessen Öl fast [aus sich selbst] Licht spendet, ohne von Feuer berührt worden zu sein; Licht über Licht!<sup>224</sup> Gott leitet zu Seinem Licht, wer [geleitet werden] will;<sup>225</sup> und Gott legt [aus diesem Grund] dem Menschen Gleichnisse vor, denn Gott [alleine] besitzt über alles vollständiges Wissen.<sup>226</sup>

**(24:41-42)**

SEID IHR EUCH nicht bewusst, dass Gott es ist, dessen grenzenlose Herrlichkeit alle [Geschöpfe] in den Himmeln und auf der Erde lobpreisen, selbst die Vögel, wenn sie ihre Schwingen ausbreiten?<sup>227</sup> Jedes [der Geschöpfe] weiß tatsächlich wie Ihn anzubeten und Ihn zu verherrlichen; und Gott hat vollständiges Wissen über das, was sie tun:

denn, Gottes ist die Herrschaft über die Himmel und die Erde, und bei Gott endet jede Reise.

---

moralische Verfehlungen unterstellen und vergessen, dass es nur aufgrund der Barmherzigkeit Gottes ist, dass der Mensch in seiner eingeborenen Schwäche, rein zu bleiben vermag.

<sup>221</sup> Das Partikel *ka* ("so wie" oder "als wäre") welches einem Hauptwort vorangestellt wird, heißt *kaf at-tashbih* ("der Buchstabe *kaf*, der darauf verweist, dass eine Sache einer anderen gleicht" oder "ein Gleichnis anzeigt"). In obigem Kontext spielt es auf die Unmöglichkeit an, Gott selbst durch ein Gleichnis oder eine Parabel zu beschreiben – da "es nichts gibt, das Ihm gleicht" (42:11, und auch "nichts mit Ihm verglichen werden kann" (112:4). Daher ist das Gleichnis vom "Licht Gottes" nicht gemeint, Seine Wirklichkeit zu beschreiben – die jedem erschaffenen Wesen unzugänglich ist und daher auch nicht über die menschliche Sprache ausgedrückt werden kann – sondern nur um auf die Erleuchtung anzuspüren, die Er als die Höchste Wahrheit, in den Geist und das Empfinden jener ergießt, welche sich rechtleiten lassen. Tabari, Baghawi und Ibn Kathir zitieren Ibn Abbas und Ibn Masud, die in diesem Zusammenhang gesagt haben: "Dies ist das Gleichnis Seines Lichtes *im Herzen* eines Gläubigen."

<sup>222</sup> Die "Lampe" ist die Offenbarung, welche Gott Seinen Propheten gewährt und welche sich im Herzen des Gläubigen widerspiegelt, der "Nische" in obigem Gleichnis (Ubayy ibn Kab, wie von Tabari zitiert) – nachdem sie von der Vernunft empfangen und bewusst aufgenommen wurde ("dem Glas [hell scheinend] wie ein Stern"): denn nur durch den Verstand alleine vermag wahrer Glaube seinen Weg in das Herz des Menschen zu finden.

<sup>223</sup> Es scheint, als wäre dies eine Anspielung auf die organische Kontinuität aller göttlicher Offenbarung, die gleichsam von einem Baum, einer "Wurzel" oder Aussage ausgeht – dem Bekenntnis von Gottes Existenz und Seiner Einzigartigkeit – und die ständig über die Zeit in der historischen Erfahrung des Menschen in verschiedene herrliche religiöse Erfahrungen auswächst und dadurch die Erfahrung der Wahrheit für den Menschen endlos erweitert. Diese Vorstellung mit einem Olivenbaum zu vergleichen, kommt offenbar von der Tatsache, dass dieser Baum für jene Länder charakteristisch ist, in welchen die prophetischen Vorgänger für die qur'anische Botschaft lebten, nämlich in den Ländern östlich des Mittelmeeres; doch da alle wahre Offenbarung von dem Unbegrenzten Wesen ausgeht, ist dieser "weder des Ostens, noch des Westens" – genauso wie die Offenbarung des Qur'ans, der an die ganze Menschheit gerichtet ist, ja ebenfalls in seiner Zielsetzung universell ist.

<sup>224</sup> Die Essenz der qur'anischen Botschaft wird anderswo als "[aus sich selbst] klar und deutlich die Wahrheit aufzeigend" beschrieben (vgl. Anmerkung zu 12:1) und ich glaube, dass auf diesen Aspekt in obigem Satz angespielt wird. Die qur'anische Botschaft spendet Licht, weil sie von Gott kommt, doch sie würde "fast [aus sich selbst heraus] Licht spenden, selbst wenn sie nicht vom Feuer berührt wurde"; d.h., auch wenn sich jemand darüber nicht bewusst ist, dass sie "durch das Feuer" göttlicher Offenbarung berührt wurde, sollte ihr innerer Zusammenhang, ihre Wahrheit und Weisheit jedem ersichtlich sein, der sich ihr mit Vernunft und ohne Vorurteile nähert.

<sup>225</sup> Obwohl die meisten Kommentatoren obigen Abschnitt im Sinne lesen, "Gott leitet zu Seinem Licht, wen immer Er will", gibt ihm Zamakhshari den Sinn, den ich in meiner Übertragung wiedergegeben habe (wobei beide Möglichkeiten vom Satzbau her zulässig sind).

<sup>226</sup> D.h., wegen ihrer Komplexität können gewisse Wahrheiten dem Menschen nur über Gleichnisse oder Allegorien vermittelt werden; siehe erste und letzte Anmerkung zu 3:7.

<sup>227</sup> Vgl. 17:44 und die entsprechende Anmerkung dazu.

**(25:2-3)**

Er, dem die Herrschaft über die Himmel und die Erde gehört, und der keine Nachkommen zeugt,<sup>228</sup> und der in Seiner Herrschaft keine Teilhaber hat; denn Er ist es, der alles erschafft und dessen Natur in Übereinstimmung mit [Seiner eigenen] Vorsehung bestimmt.<sup>229</sup>

Und dennoch entscheiden sich einige dafür, eingebildete Gottheiten anzubeten, die gar nichts zu erschaffen vermögen, sondern selber erschaffen sind,<sup>230</sup> und in deren Macht es nicht steht, Leid von euch abzuwenden, oder sich selbst zu nützen, und die keine Macht über den Tod haben, noch über das Leben, noch über die Auferstehung!

**(25:31)**

Denn es ist so, dass Wir gegen jeden Propheten Feinde aufgestellt haben, aus jenen, die in Sünde verloren sind;<sup>231</sup> dennoch kann niemand wie dein Erhalter rechtleiten oder Hilfe gewähren!

**(25:58)**

Daher lege dein Vertrauen in den Lebendigen, der nicht stirbt und verherrliche Seine grenzenlose Pracht und Seinen Ruhm; denn niemand ist sich der Sünden Seiner Geschöpfe so bewusst, wie Er -

**(26:9)**

Doch, wahrlich, dein Erhalter – Er alleine – ist Allmächtig, ein Gnaden Spendender!<sup>232</sup>

**(26:77-82)**

Nun [was mich betrifft, so weiß ich,] wahrlich, diese [falschen Gottheiten] sind meine Feinde, [und dass keiner mein Helfer ist,] außer der Erhalter aller Welten, der mich erschaffen hat und der Eine ist, der mich rechtleitet, und der Eine, der mir zu essen und zu trinken gibt, und wenn ich krank werde, ist es der Eine, der mich in Gesundheit wieder herstellt, und der mich sterben lässt und mich dann ins Leben zurück bringen wird – und der, wie ich hoffe, mir am Tag des Gerichts meine Fehler verzeihen wird!"

**(27:30)**

Seht, er ist von Salomon und er schreibt, "Im Namen Gottes, des Allgnädigsten, dem Barmherzigkeit Spendenden; [Gott spricht:] "Erhebt euch nicht gegen Mich, doch kommt zu Mir in williger Ergebung!"<sup>233</sup>

---

<sup>228</sup> Siehe die Anmerkung zu 17:111.

<sup>229</sup> D.h., in Übereinstimmung mit der Aufgabe, welche Er für jede einzelne Sache oder jedes Phänomen vorgesehen hat; vgl. die älteste Formulierung dieser Vorstellung in 87:2-3.

<sup>230</sup> D.h., ob dies nun unbelebte "Darstellungen" imaginärer Gottheiten, oder personifizierte Naturkräfte, oder vergöttlichte menschliche Wesen sind, oder einfach Phantasien des Vorstellungsvermögens.

<sup>231</sup> Vgl. 6:112, wo mit gleichen Worten auf die bösen Mächte (*shayatin*) verwiesen wird, gegen welche jeder Prophet zu kämpfen hat. Die "glänzenden Halbwahrheiten, welche den Verstand der Menschen täuschen sollen", von welchen in diesem Vers die Rede ist, werden in vorliegendem Abschnitt durch das falsche Argument ausgeweitet, dass der Qur'an vor vierzehnhundert Jahren formuliert wurde und daher in der heutigen Zeit als "obsolet" angesehen werden muss.

<sup>232</sup> Obige beide Verse kommen achtmal in dieser Sure vor. Abgesehen von diesem Vorkommen an dieser Stelle schließen sie wie ein Refrain jede der folgenden Geschichten über frühere Propheten ab, womit der im Wesentlichen gleiche Inhalt der ethischen Lehren aller Propheten betont wird, und auch die Feststellung in Vers 5 illustriert wird, dass eine Zurückweisung der Botschaften Gottes ein sich wiederholendes Phänomen in der Geschichte der Menschheit ist, obgleich die Tatsache Seiner Existenz sich in aller lebendigen Schöpfung manifestiert.

<sup>233</sup> Mein Einschub am Anfang des Verses "Gott spricht" gründet auf der Tatsache, dass im Zusammenhang mit obiger Geschichte, die Nachricht, welche der Wiedehopf überbracht hatte, die erste Verbindung zwischen den Königreichen Sabas und Salomons ist. Ohne jegliche früheren Kontakt, weder feindlichen oder sonstigen, hätte es keinen Grund dafür gegeben, dass Salomon dem Volk von Saba mitteilte, dass sie sich nicht "gegen oder über Gott erheben sollten". Andererseits macht die Geschichte des Wiedehopfs deutlich, dass sich die Sabäer gegen "Gott erhoben" hatten, weil sie die Sonne anbeteten und überzeugt waren, "dass sie Gott nicht *anbeten sollten*" (Verse 24-25 oben). Daher hatte Salomon als Prophet das Recht, sie im Namen Gottes aufzurufen, diese Blasphemie aufzugeben und sich Ihm zu unterwerfen. (Vgl. auch die fast gleich lautende Phrase in 44:19.)

**(27:40)**

Antwortete einer, der durch Offenbarung erleuchtet war:<sup>234</sup> "[Nein,] was mich betrifft – ich werde ihn dir bringen, bevor du mit dem Auge gezwinkert hast!"<sup>235</sup> Und als er ihn wirklich vor sich sah, rief er:<sup>236</sup> "Das ist [das Ergebnis] meines Erhalters Gunst, mich zu prüfen, ob ich dankbar oder undankbar bin!"<sup>237</sup> Jedenfalls ist der, welcher [Gott] dankbar ist, nur zu seinem eigenen Wohl dankbar; und er, der undankbar ist [sollte wissen, dass] wahrlich, mein Erhalter Sich Selbst genug, der Großzügigste im Geben ist!"

**(27:64-65)**

Nein – wer ist es, der [alles Leben] zu allererst erschaffen hat, und es dann stets neu hervorbringt?<sup>238</sup> Und wer ist es, der euch mit Unterhalt von den Himmeln und der Erde versorgt?<sup>239</sup> Kann es denn irgendeine göttliche Macht neben Gott geben? Sprich: "[Wenn ihr so denkt,] bringt euren Beleg – wenn ihr wirklich an eure Behauptung glaubt!"<sup>240</sup>

Sprich: "Niemand in den Himmeln oder auf Erden kennt die verborgene Wirklichkeit [von allem Existierenden, niemand kennt sie] außer Gott."<sup>241</sup> ...

**(28:28)**

[Moses] antwortete: "So soll es sein, zwischen mir und dir! Welche dieser beider Bedingungen ich erfülle, lass keinen Groll zwischen uns sein. Und Gott ist Zeuge all dessen, was wir sagen!"

**(28:68)**

UND [es ist so:] dein Erhalter erschafft was immer Er will; und Er wählt [für die Menschheit] was immer das Beste für sie ist.<sup>242</sup> Grenzenlos ist Gott in Seiner Pracht und hoch erhaben über

---

<sup>234</sup> Wörtl., "er, der Wissen aus der [oder "durch"] Offenbarung (*al-kitab*) hatte" – d.h., Salomon selbst (Razi).

<sup>235</sup> D.h., schneller als jede Magie dies könnte; womit auf die symbolische Natur der kommenden Erscheinung des "Thrones" angespielt wird. Hier, wie in der ganzen Geschichte von Salomon und der Königin von Saba, sind Symbolik und legendäre "Tatsachen" fein miteinander verwoben, als Allegorie entwickelt, um das Erwachen der menschlichen Seele zur graduellen Erkenntnis spiritueller Werte zu beschreiben.

<sup>236</sup> Wörtl., "vor ihm aufgebaut". Da die Verbalform *istaqarra* und dessen Partizip *mustaqirra* oft nicht mehr bedeutet, als dass etwas "existiert" oder "Sein besitzt" (vgl. Lane VII, 2500), der Ausdruck *ra'ahu mustaqirran indahu* kann als "er sah es vor sich sein (d.h. tatsächlich)", deshalb meine Übertragung.

<sup>237</sup> D.h., "ob ich meine geistigen Kräfte Gott zuschreibe, oder in Selbstverherrlichung mir selbst".

<sup>238</sup> Dies bezieht sich auf der Menschen Leben auf der Erde und seine Wiederauferstehung nach dem körperlichen Tod, wie auch auf den weltlichen Zyklus von Geburt und Tod und der Regeneration, der in aller organischen Natur manifestiert ist.

<sup>239</sup> Wie in 10:31, hat hier der Begriff "Unterhalt" (*rizq*) hier sowohl physische wie auch spirituelle Bedeutung; daher die Phrase "von den Himmeln und der Erde".

<sup>240</sup> Wörtl., "wenn ihr wahrhaftig seid" – womit gesagt wird, dass die meisten Leute, die den Glauben an eine Vielzahl von göttlichen Mächten glauben, oder selbst an die Möglichkeit der "Inkarnation" des Einen Gottes in ein erschaffenes Wesen, dies in Blindheit tun, manchmal nur unter dem Einfluss ererbter kultureller Traditionen und Gedankenmuster und nicht aus vernünftiger Überzeugung.

<sup>241</sup> In diesem Kontext verweist der Begriff *al-ghayb* – von mir mit "verborgene Wirklichkeit" übertragen, offensichtlich auf das "wie" von Gottes Sein, der ultimativen Wirklichkeit, welche die erfahrbaren Aspekte im Universum und die Bedeutung und den Zweck der Schöpfung unterlegt. Meine Wiederholung in der Klammer von, "keiner kennt sie", d.h., außer Gott, wird durch die Tatsache bedingt, dass Er grenzenlos ist, grenzenlos im Raum und daher nicht unter die Wesen "in den Himmeln und auf Erden" gezählt werden kann, die alle von Ihm erschaffen worden sind.

<sup>242</sup> Einige der klassischen Kommentatoren neigen dazu das *ma* im Ausdruck *ma kana lahum al-khirah* als Negation und das Wort *khirah* als "Wahl" oder "Entscheidungsfreiheit" aufzufassen, womit dieser Abschnitt die Bedeutung erhält, "Er entscheidet, [doch] sie [d.h., die Menschen] haben keine freie Wahl zu entscheiden". Meiner Meinung nach steht diese Interpretation nicht nur im Widerspruch mit den unmittelbar darauf folgenden Abschnitten, sondern auch mit der Haltung des Qur'ans insgesamt, welche doch ständig auf der Verantwortung der Menschen besteht (und damit auf relativer Freiheit), zwischen Richtig und Falsch zu entscheiden – und dies parallel zur Betonung Gottes unbegrenzter Macht, den tatsächlichen Lauf der Dinge zu bestimmen. Daher ziehe ich es vor, meine Übertragung auf jener zu begründen, die auf überzeugende Weise von Tabari vorgetragen wird, der das entscheidende Wörtchen *ma* nicht als Negation, sondern als Relativpronomen auffasst, synonym

alles, dem sie Anteil an Seiner Göttlichkeit zuschreiben!

**(29:19)**

Er läßt leiden wen immer Er will, und gewährt Sein Erbarmen wem immer Er will; und zu Ihm werdet ihr zurückzukehren haben;

**(29:62)**

Gott gewährt Versorgung im Überfluss, oder gibt karges Maß an Seine Geschöpfe wem immer Er will; denn Gott besitzt vollständiges Wissen von allem.<sup>243</sup>

**(30:4-5)**

... [denn] bei Gott liegt alle Macht der Entscheidung, die erste und die letzte.<sup>244</sup> Und an diesem Tag werden [auch die] Gläubigen [Grund haben zu] frohlocken über den Sieg Gottes;<sup>245</sup> [denn] Er gibt den Sieg wem immer Er will, denn Er alleine ist Allmächtig, ein Gewährer von Gnade.

**(30:11)**

GOTT ERSCHAFFT [den Menschen] das erste Mal, und bringt ihn dann erneut hervor;<sup>246</sup> und am Ende werdet ihr alle zu Ihm zurückgebracht werden.

**(30:50)**

Siehe also, [O Mensch] diese Zeichen der Gnade Gottes – wie Er der Erde Leben gibt, nachdem sie leblos gewesen war! Wahrlich, ebenderselbe [Gott] ist wahrlich der Eine, der Tote ins Leben zurückzubringen vermag; denn Er hat die Macht alles zu wollen!

**(31:12)**

---

mit *alladhi* ("das was" oder "was immer") und *khirah* in seiner primären Bedeutung von "dem, was gewählt wurde" oder "vorgezogen" versteht, d.h., weil es als das Beste erachtet wird; mit anderen Worten, ein Synonym von *khayr*. Zamakhshari verweist mit deutlicher Zustimmung auf diese Interpretation (ohne allerdings Tabari explizit zu erwähnen) und ergänzt diese wie folgt: "Gott erwählt für die Menschen was immer das Beste (*ma huwa khayr*) und Vorteilhafteste (*aslah*) für sie ist, denn Er weiß besser was für sie gut ist, als sie selbst.

<sup>243</sup> Sc., "und daher weiß Er was wirklich gut, und aus der Sicht Seines unergründlichen Plans für jedes Lebewesen erforderlich ist".

<sup>244</sup> Wörtl., "davor und danach". Die Niederlagen und Siege von welchen oben die Rede ist, beziehen sich auf die Jahrhunderte lange Auseinandersetzung zwischen Byzanz und dem persischen Königreich. In den ersten Jahren des siebten Jahrhunderts eroberte Persien Teile Syriens und Anatoliens, "den nahe gelegenen Ländern", d.h., in der Nähe des Kernlandes des byzantinischen Reiches; 613 nahmen sie Damaskus und 614 Jerusalem; 615-16 fiel Ägypten an sie und zur gleichen Zeit belagerten sie Konstantinopel selbst. Zur Zeit der Offenbarung dieser Sure – ungefähr im siebten Jahr vor der *Hidschra*, dem Jahr 615 oder 616 nach christlicher Zeitrechnung – schien die völlige Zerstörung unabwendbar. Die wenigen Muslime um den Propheten wurden ob dieser Nachricht der Niederlage der Byzantiner, die Christen waren und somit an den Einen Gott glaubten, mutlos. Die heidnischen Quraysh andererseits sympathisierten mit den Persern, von denen sie glaubten, dass sie ihre Opposition gegen die Ein-Gott Idee verteidigen würden. Als Muhammad obigen Vers verkündete, welcher einen byzantinischen Sieg in den nächsten Jahren prophezeite, wurde diese Voraussage von den Quraysh mit Spott und Hohn aufgenommen. Nun bedeutet der Begriff *bid* (üblicherweise mit "wenigen") übertragen, eine Zahl zwischen drei und zehn; und es geschah im Jahre 622 – d.h., sechs oder sieben Jahre nach dieser qur'anischen Voraussage – dass sich das Blatt zugunsten der Byzantiner wendete. In diesem Jahr gelang es dem Eroberer Heraklius die Perser in Issus, südlich des Taurus Gebirges zu besiegen und drängte sie nach und nach aus Kleinasien hinaus. Um 624 trug er den Krieg auf persisches Territorium und zwang den Feind in die Defensive; anfangs Dezember 626 wurden die Perser von den Byzantinern vernichtend geschlagen.

<sup>245</sup> Dies ist eine Vorhersage der Schlacht bei Badr, welche im Monat Ramadan im achten oder neunten Jahr danach stattfand (das entspricht dem Jänner im Jahre 624 nach christlicher Zeitrechnung), als die Muslime eine weit größere Armee der heidnischen Quraysh entscheidend schlug (siehe die einleitende Anmerkung zu Sure 8). Der Ausdruck "an diesem Tag" hat in diesem Kontext die Bedeutung von "zur gleichen Zeit", denn, auch wenn die Schlacht bei Badr an ein und dem selben Tag anfang und auch endete, dauerte es einige Jahre, bis sich die Siege des Heraklius über die Perser auswirkten.

<sup>246</sup> D.h., Er wird ihn erneut hervorbringen; vgl. 10:4 und die entsprechende Anmerkung dazu. (Eine mehr allgemeine Formulierung der gleichen Feststellung findet sich in Vers 27 dieser Sure.)

Und, wahrlich, Weisheit gewährten Wir dem Luqman;<sup>247</sup> "Seid Gott dankbar – denn der, der [Ihm] dankbar ist, ist nur zum Besten seiner selbst dankbar; wohingegen der, welcher wählt, undankbar zu sein [wissen sollte], wahrlich, Gott ist Sich Selbst genug, stets preiswürdig!"

**(31:16)**

"O mein lieber Sohn", [fuhr Luqman fort,] "wahrlich, wäre da selbst etwas in der Größe eines Senfkorns und wäre es auch in einem Felsen [verborgen], oder in den Himmeln, oder in der Erde, so würde Gott es ans Licht bringen;<sup>248</sup> denn, seht, Gott ist unergründlich [in Seiner Weisheit], All-Bewusst!<sup>249</sup>

**(31:26-27)**

Gott gehört alles, was in den Himmeln und auf Erden ist. Wahrlich, Gott alleine ist Sich Selbst genug, der Eine, dem alles Lob zusteht!

Und wären alle Bäume auf Erden Füllfedern, und die Meere [wären] Tinte, mit sieben [Meeren] die noch hinzugefügt wären,<sup>250</sup> wären die Worte Gottes dennoch nicht erschöpft; denn wahrlich, Gott ist Allmächtig.<sup>251</sup>

**(31:30)**

Es ist so: weil Gott alleine die ultimative Wahrheit ist,<sup>252</sup> ist all das, was die Menschen an Seiner Stelle anrufen Lüge; und weil Gott alleine erhaben, wirklich groß ist!

**(31:34)**

Wahrlich, bei Gott alleine ruht das Wissen darüber, wann die Letzte Stunde eintrifft; und Er ist es, der Regen herabsendet; und Er [alleine] weiß, was in den Schöffen ist;<sup>253</sup> wohingegen keiner weiß, was er morgen ernten wird, und keiner kennt das Land in welchem er sterben wird. Wahrlich, Gott [alleine] ist All-Wissend, All-Bewusst.

**(32:6-7)**

Er ist, der Er alles weiß, was sich der Erkenntnis erschaffener Wesen entzieht, wie auch das, was durch die Sinne oder den Verstand der Geschöpfe bezeugt werden kann;<sup>254</sup> der Allmächtige, der Gnaden Spender, der alles vorzüglich macht, das Er erschafft.<sup>255</sup> So beginnt Er die Erschaffung des Menschen aus Lehm;<sup>256</sup>

---

<sup>247</sup> Gemeinhin (wenn auch ohne ausreichende Rechtfertigung) als Aesop identifiziert, ist Luqman eine gut etablierte legendäre Figur in der arabischen Überlieferung, als Prototyp eines Weisen, der weltliche Ehren oder Vorteile verschmätzt und nach innerer Vervollkommnung strebt. In einem Gedicht von Ziyad ibn Muawiyah (besser bekannt unter seinem Künstlernamen Nabighah adh-Dhubyani), der im sechsten Jahrhundert christlicher Zeitrechnung lebte, war Luqman lange vor dem Auftreten des Islams berühmte Hauptfigur vieler Legenden, Geschichten und Fabeln, welche von Weisheit und spiritueller Reife handelten; und aus diesem Grund gebraucht der Qur'an diese mythische Figur – wie er gleicherweise auch die mythische Figur des Al-Khidr in Sure 18 thematisiert – um über diese einige Ermahnungen bezüglich des vorbildhaften Verhaltens des Menschen zu vermitteln.

<sup>248</sup> Nichts ist vor Gott verborgen und Er wird es heraus bringen; d.h., Rechenschaft dafür verlangen.

<sup>249</sup> Für meine Übertragung von *latif* mit "unergründlich", siehe Sure 6:103.

<sup>250</sup> Wörtl., "danach".

<sup>251</sup> Vgl. einen gleichen Absatz in 18:109.

<sup>252</sup> Siehe Sure 20:114.

<sup>253</sup> Dies bezieht sich nicht nur auf das Geschlecht des bislang ungeborenen Embryos, sondern auch auf die Frage, ob er überhaupt geboren wird, und wenn, was seine natürlichen Begabungen und sein Charakter sein werden, wie auch die Rolle, die er im Leben zu spielen haben wird; und das Leben selbst wird durch die vorangegangene Erwähnung des Regens symbolisiert, und das Ende alles Lebens in dieser Welt durch die Erwähnung der Letzten Stunde.

<sup>254</sup> Siehe die zweite Anmerkung zu Sure 6:73.

<sup>255</sup> D.h., Er gestaltet jedes Detail Seiner Schöpfung in Übereinstimmung mit den für sie vorgesehenen Zwecken und Aufgaben, unabhängig davon, ob wir dessen Funktionen verstehen oder ob sie sich unserem Verständnis entziehen. Im Text ist der Abschnitt von Vers 7-9 in der Vergangenheit gehalten, doch da er sich auf den anhaltenden Akt der Schöpfung bezieht, wird die Gegenwart, die Vergangenheit und die Zukunft gemeint, und wird daher passend in der Gegenwart formuliert.

**(32:22)**

Und wer könnte boshafter sein als der, welchem die Botschaften seines Erhalters vorgelegt werden und der sich daraufhin von diesen abkehrt? Wahrlich, Wir werden solchen Unsere Vergeltung auferlegen, welche [derart] in Sünde verloren sind!

**(33:3)**

Und lege dein Vertrauen in Gott [alleine]; denn niemand ist so wie Gott des Vertrauens würdig.

**(33:34)**

Und gedenket all dessen, was in euren Häusern an Gottes Botschaften und [Seiner] Weisheit verlesen wurde; denn Gott ist unergründlich [in Seiner Weisheit], Allkundig.<sup>257</sup>

**(33:39)**

[Und solches wird stets Sein Weg mit jenen sein,] welche [der Welt] Gottes Botschaft verkünden und in Ehrfurcht vor Ihm stehen und vor niemandem Furcht haben, als vor Gott; denn niemand kann [für die menschlichen Taten] zur Rechenschaft ziehen, als Gott dies tut!

**(33:40)**

[Und wisset, O Gläubige:] Muhammad ist nicht der Vater irgendeines Mannes unter euch,<sup>258</sup> sondern ist Gottes Gesandter und das Siegel aller Propheten.<sup>259</sup> Und Gott hat wirklich vollständiges Wissen über alles.

**(34:20-21)**

Nun, wahrlich, Iblis hat bewiesen, dass seine Meinung über sie richtig gewesen war;<sup>260</sup> denn [als er sie rief,] sie folgten ihm – alle, bis auf einige der Gläubigen [unter ihnen].

Und dennoch hatte er überhaupt keine Macht über sie;<sup>261</sup> [denn, wenn Wir ihm gestatten, den Menschen zu versuchen,] so ist dies nur deswegen, damit Wir eine klare Unterscheidung zwischen jenen machen, die [wirklich] an das jenseitige Leben glauben und jenen, welche sich darüber im Zweifel befinden, treffen mögen;<sup>262</sup> denn dein Erhalter wacht über alle Dinge.

**(34:23)**

Und vor Ihm hat Fürsprache [für irgendwen] keinerlei Erfolg, außer in dem Fall, wo Er [dafür] Erlaubnis gegeben hat;<sup>263</sup> so weit, dass, wenn die Angst [vor der Letzten Stunde] von ihren Herzen genommen ist,

---

<sup>256</sup> Vgl. die Anmerkung zu 23:12. In Hinblick auf den nächsten Vers scheint der "Beginn" der Erschaffung des Menschen auf die Grundzusammensetzung des menschlichen Körpers als solche hinzuweisen, wie auch auf die pränatale Existenz jedes Individuums in den getrennten Körpern dessen Eltern.

<sup>257</sup> Für die Bedeutung des Begriffs *latif* auf Gott bezogen, besonders in Verbindung mit dem Begriff *khabir*, siehe die Anmerkung zu 6:103.

<sup>258</sup> D.h., er ist der spirituelle "Vater" der Weltgemeinschaft (vgl. Anmerkung zu Vers 6 dieser Sure), und nicht irgendeiner Person oder einer bestimmten Person – womit, beiläufig die irrige Idee zurückgewiesen wird, dass die physische Abstammung von einem Propheten, aus nur diesem Grunde heraus, irgendeinen Verdienst für die betreffende Person mit sich bringe.

<sup>259</sup> D.h., der letzte der Propheten, gerade wie ein Siegel (*khatam*) das Ende eines Dokuments darstellt; abgesehen davon, ist der Begriff *khatam* synonym mit *khitam*, das "Ende" oder "Abschluss" einer Sache, aus dem hervorgeht, dass die, dem Muhammad offenbarte Botschaft – der Qur'an – als der Höhepunkt und das Ende aller prophetischer Offenbarung anzusehen ist (vgl. die Anmerkung zum ersten Satz des zweiten Absatzes von 5:48, und die Anmerkung zu 7:158). Siehe auch die Anmerkung zu 21:107.

<sup>260</sup> Siehe 17:62, wie auch den letzten Satz von 7:17, in welchem Iblis (d.h. Satan) über die menschliche Rasse sagt, "die meisten von ihnen wirst du undankbar finden".

<sup>261</sup> Vgl. eine ähnliche Phrase aus dem Munde Iblis in 14:22 ("Ich hatte überhaupt keine Macht über euch: ich rief euch nur – und ihr antwortetet mir"), und die Anmerkung dazu; auch die Anmerkung zu 15:39-40. Auch wenn die Verse 20-21 vorliegender Sure an der Oberfläche sich auf die Völker von Saba beziehen, sind sie (wie der weitere Verlauf zeigt) in ihrer Aussage viel mehr an die ganze menschliche Rasse gerichtet.

<sup>262</sup> Siehe 15:41 und die entsprechende Anmerkung dazu.

<sup>263</sup> Siehe die Anmerkung zum ersten Satz von 10:31.

werden sie [die wiedererweckt wurden, einander] fragen, "Was hat euer Erhalter [für euch] beschlossen?" – [worauf] die anderen antworten, "Was immer wahr ist und gerecht – denn Er alleine ist Erhaben, Groß!"<sup>264</sup>

**(34:26-27)**

Sprich: "Unser Erhalter wird uns alle [am Tag des Gerichts] zusammenbringen und dann wird Er die Wahrheit in Gerechtigkeit offen vor uns ausbreiten – denn Er alleine ist es, der alle Wahrheit eröffnet, der Allwissende!"

Sprich: "Zeigt mir jene [Wesen] die ihr [in eurer Vorstellung] mit Ihm als Partner [an Seiner Göttlichkeit] in Verbindung bringt! Nein – nein, ist doch Er [alleine] Gott, der Allmächtige, der Weise!"

**(35:29-30)**

Sie [sind es], die wahrlich der Offenbarung Gottes folgen, und am Gebet festhalten, und für andere im Geheimen und offen von dem spenden, womit Wir ihnen den Unterhalt bereiten – sie sind es, die einen unfehlbaren Handel erwarten dürfen,

denn Er wird ihnen ihren gerechten Lohn gewähren, und ihnen darüber hinaus aus Seiner Huld bescheren; denn, wahrlich, Er ist Viel-Vergebend, stets Dankbarkeit erwidernnd.

**(35:34)**

und sie werden sprechen: "Alles Lob gebührt Gott, der alle Sorgen uns verlassen ließ; denn, wahrlich, unser Erhalter ist wirklich Viel-Vergebend, stets Dankbarkeit erwidernnd,

**(35:38)**

Wahrlich, Gott kennt die verborgene Wirklichkeit der Himmel und der Erde; [und] hört, Er hat vollständiges Wissen darüber, was in den Herzen [der Menschen] ist.

**(35:41)**

Wahrlich, es ist Gott [alleine] welcher die Himmelskörper hält<sup>265</sup> und die Erde, damit sie nicht [von ihren Bahnen] abweichen – denn sollten sie jemals abweichen, gibt es niemanden, der sie festhielte, nachdem Er damit aufgehört hätte.<sup>266</sup> [Aber] wahrlich, Er ist stets Nachsichtig, Vieles-Vergebend!<sup>267</sup>

**(36:52)**

Sagen werden sie: "O wehe uns! Wer hat uns aus unserem Schlaf [des Todes] geweckt?" [Worauf zu ihnen gesprochen wird:] "Dies ist es, was der Allernädigste versprochen hatte! Und Seine Botschaftsüberbringer haben die Wahrheit gesprochen!"

**(36:58)**

Friede und Erfüllung durch das Wort eines Erhalters, der alle Huld verteilt."<sup>268</sup>

**(36:81-82)**

Ist denn Er, der die Himmel und die Erde erschaffen hat, nicht in der Lage [erneut] solche zu erschaffen [wie jene, die vergangen sind]? Ja doch – denn Er alleine ist der Allwissende Schöpfer.

Sein alleiniges Wesen<sup>269</sup> ist so, dass, wenn Er ein Ding zu sein wünscht, Er nur zu ihm spricht "Sei" - und es ist.

---

<sup>264</sup> Wörtl., "die Wahrheit" - d.h., was immer Gott bestimmt hat an Fürsprache anzunehmen oder abzulehnen (was synonym ist mit der Annahme der Reue oder der Zurückweisung des betroffenen Individuums), stimmt mit den Anforderungen absoluter Wahrheit und Gerechtigkeit überein (siehe die Anmerkung zu 19:87).

<sup>265</sup> Wörtl., "die Himmel" – in diesem Fall offensichtlich eine Umschreibung für alle Sterne, Galaxien, Sternennebeln, etc., welche den kosmischen Raum durchziehen, gehorsam einem komplexen, Gott gewollten Gesetz folgend, von dem das Gesetz der Schwerkraft, das dem Menschen vielleicht offensichtlichste, nur eines ist.

<sup>266</sup> Wörtl., "nach Ihm". Dies scheint eine Anspielung auf die Letzte Stunde zu sein, welche, gemäß Qur'an durch eine kosmische Katastrophe angekündigt wird.

<sup>267</sup> D.h., insofern, als Er das Ende der Welt trotz der Sündhaftigkeit der meisten ihrer Bewohner nicht beschleunigt und diese auch nicht bestraft, ohne ihnen Zeit zu geben nachzudenken und zu bereuen (vgl. Vers 45).

<sup>268</sup> Dieser zusammengesetzte Ausdruck ist, wie ich glaube, die nächste Annäherung auf die Vorstellung von *salam* in obigem Zusammenhang. Für eine weitere Erklärung dieses Begriffs siehe die Anmerkung zu 5:16, wo *salam* als "Heil, Erlösung" übertragen wird.

**(37:4)**

Wahrlich, ganz gewiss, euer Gott ist Einer -

**(38:9)**

Oder besitzen sie [ihrer Meinung nach] die Schätze deines Erhalters Gnade – [die Gnade] des Allmächtigen, des Geschenke Gebenden?<sup>270</sup>

**(38:34-35)**

Doch [vor dem], wahrlich, haben Wir Salomon geprüft, indem ein [lebloser] Körper auf seinen Thron gesetzt wurde;<sup>271</sup> worauf er sich [zu Uns] bekehrte [und] betete: "O mein Erhalter! Vergib mir meine Sünden und gewähre mir das Geschenk eines Königreichs, das keinem mehr nach mir zukommt;<sup>272</sup> wahrlich, Du alleine bist ein Geschenke Geber!"

**(38:65-66)**

SPRICH [O Muhammad]: "Ich bin nur ein Warner; und es gibt überhaupt keine Gottheit außer Gott, dem Einen Einzigen, der absolute Herrschaftsgewalt über alles hält, das existiert, dem Erhalter der Himmel und der Erde und all dessen, was sich dazwischen befindet, dem Allvergebenden!"

**(39:1)**

DIE HERABSENDUNG dieser göttlichen Schrift kommt von Gott, dem Allmächtigen, dem Weisen;

**(39:4)**

Hätte Gott Sich einen Sohn zu nehmen gewünscht, hätte Er sich irgendeinen von dem erwählen können, was immer Er erschaffen hat – [doch] grenzenlos ist Er in Seiner Herrlichkeit!<sup>273</sup> Er ist der Eine Gott, der Eine, der die absolute Herrschaft über alles hat, was es gibt.

**(39:5)**

Er ist es, der die Himmel und die Erde in Übereinstimmung mit [einer innewohnenden] Wahrheit erschaffen hat.<sup>274</sup> Er lässt die Nacht in den Tag einfließen und lässt den Tag in die Nacht einfließen; und Er hat die Sonne und den Mond [Seinen Gesetzen] dienstbar gemacht, alle auf ihrer Umlaufbahn für eine [von Ihm] festgelegte Zeit.<sup>275</sup> Ist nicht Er der Allmächtige, der Allvergebende?

---

<sup>269</sup> Dies ist die Bedeutung des Ausdrucks *innama amruhu* – der Begriff *amr* ist an dieser Stelle synonym mit *shan* ("Zustand" [oder "Art"] des Seins). Die Exklusivität von Gottes Schöpfungswesen wird durch das einschränkende Wort *innama* hervorgehoben.

<sup>270</sup> D.h., "Glauben sie, dass sie darüber entscheiden, wer oder wer nicht mit göttlicher Offenbarung begnadet wird?"

<sup>271</sup> Um diesen Vers zu erklären, bringen die Kommentatoren die fantastischsten Geschichten, die fast alle auf talmudische Quellen zurückgehen. Razi weist sie alle mit der Behauptung zurück, dass sie ernsthafter Berücksichtigung unwürdig wären. Stattdessen schlägt er plausibel vor, dass der "Körper" (*jasad*) auf Salomons Thron eine Anspielung auf seinen eigenen Körper ist, und – bildlich – auf seine königliche Macht, die solange "leblos" bleiben musste, solange sie nicht durch die Gott gewollten ethischen Werte inspiriert wurde. (Es sollte nicht vergessen werden, dass im klassischen Arabisch eine, durch Krankheit, Sorge oder Angst oder aller moralischen Werte entblöbte, völlig geschwächte Person oft als "Körper ohne Seele" bezeichnet wurde.) Mit anderen Worten, bestand Salomons frühe Prüfung darin, nicht mehr als eine königliche Position zu erben, und es lag an ihm, diese Position mit spirituellem Wesen und Bedeutung zu erfüllen.

<sup>272</sup> D.h., ein spirituelles Königreich, welches von niemandem beerbt werden kann und daher weder Neid, noch weltlichen Intrigen ausgesetzt werden kann.

<sup>273</sup> Womit zum Ausdruck gebracht wird: Da Gott allmächtig ist, kann Er alles tun oder getan haben, was immer Ihm beliebt; und wenn Er es gewünscht hätte, könnte Er "einen Sohn angenommen haben" (eine Anspielung auf die christliche Lehre, dass Jesus "der Sohn Gottes" wäre). Da er aber "grenzenlos in Seiner Herrlichkeit" ist – d.h. vollkommen in Seiner Vortrefflichkeit und vollständig fern von aller Unvollkommenheit – ist er *eo ipso* völlig fern von der Unvollständigkeit, die im Bedürfnis oder dem Wunsch nach Nachkommenschaft innewohnt, womit logischerweise die Möglichkeit ausgeschlossen ist, dass Er einen "Sohn" hätte. (Vgl. den letzten Satz von 6:100 und die Anmerkung dazu.)

<sup>274</sup> Siehe die Anmerkung zum letzten Satz von 10:5.

<sup>275</sup> Siehe die Anmerkung zu 13:2.

**(39:7)**

Wenn ihr undankbar seid<sup>276</sup> - seht, Gott ist eurer nicht bedürftig; dennoch schätzt Er die Undankbarkeit Seiner Diener nicht; wohingegen, wenn ihr Dankbarkeit zeigt, Er sie in euch schätzt. Und kein Lasttragender soll veranlasst werden, die Last eines Anderen zu tragen.<sup>277</sup> Beizeiten müsst ihr alle zu eurem Erhalter zurückkehren, und dann lässt Er euch [wahrhaftig] all das verstehen, was ihr [im Leben] getan habt; denn, wahrlich, Er hat vollkommene Kenntnis von dem, was in den Herzen [der Menschen] ist.

**(39:25-26)**

Jene, die vor ihnen lebten, nannten die Wahrheit [ebenfalls] eine Lüge – worauf sie die Strafe überkam, ohne dass sie feststellen konnten, woher sie kam; und so ließ Gott sie die Niederträchtigkeit [sogar] im Leben dieser Welt schmecken.<sup>278</sup> Daher - [wie viel] schwerer wird die Strafe [der Sünder] im kommenden Leben sein – wenn sie [welche nun die Wahrheit leugnen] dies nur wüssten!

**(39:41-42)**

SIEHE, Wir haben auf dich diese göttliche Schrift herabgesandt, die Wahrheit [zum Nutzen] für alle Menschen zu verbreiten. Und wer immer erwählt [durch sie] rechtgeleitet zu werden, tut dies zu seinem eigenen Besten, und wer immer wählt, in die Irre zu gehen, tut dies nur zu seinem eigenen Schaden; und du hast keine Macht, ihr Schicksal zu bestimmen.<sup>279</sup>

Es ist Gott [allein, der dazu die Macht hat - Er] der alle Menschen zum Zeitpunkt ihres [körperlichen] Todes sterben lässt, und jene,

**(39:53)**

SPRICH: "[So spricht Gott:]<sup>280</sup> "O ihr Meine Diener, die ihr gegen euer eigenes Selbst gefehlt habt! Verzweifelt nicht an Gottes Barmherzigkeit; seht, Gott vergibt alle Sünden – denn, wahrlich, Er allein ist Vieles vergebend, ein Spender der Barmherzigkeit!"<sup>281</sup>

**(39:62)**

GOTT ist der Erschaffer aller Dinge, und Er alleine hat die Macht das Schicksal aller Dinge zu bestimmen.<sup>282</sup>

**(40:2-3)**

DIE VERLEIHUNG dieser göttlichen Schrift geht von Gott aus, dem Allmächtigen, Allwissenden, der Sünden vergibt und Reue annimmt, der streng im Heimzahlen und grenzenlos in Seiner Großzügigkeit ist. Es gibt keine Gottheit außer Ihn: bei Ihm endet alle Reise.

**(40:12)**

<sup>276</sup> Oder: "Wenn ihr die Wahrheit leugnet".

<sup>277</sup> Diese Feststellung kommt im Qur'an fünfmal in exakt der gleichen Formulierung vor (abgesehen von obiger Stelle in 6:164, 17:15, 35:18 und 53:38 – wobei an letzter Stelle das erste Vorkommen in chronologischer Abfolge der Offenbarung zu vermerken ist). Oben ist eine Anspielung auf die (und eine Ablehnung der) christlichen Lehre des "stellvertretenden Sühneopfers" und indirekt der Anbetung von Heiligen, etc. beinhaltet, wovon in Vers 3 oben die Rede ist und in den entsprechenden Anmerkungen Bezug genommen wird. (Siehe auch Anmerkung zu 53:38.)

<sup>278</sup> Vgl. 16:26, wo zusätzlich steht, "Gott suchte alles mit Zerstörung heim, was sie jemals errichtet hatten ...", etc., was die vorliegende Referenz auf ihre Strafe und Niedertracht "im Leben dieser Welt erklärt".

<sup>279</sup> Oder: "du bist für ihr Betragen nicht verantwortlich" (siehe die Anmerkung zu 17:2).

<sup>280</sup> Siehe die Anmerkung zu den einleitenden Worten von Vers 10 dieser Sure.

<sup>281</sup> Sc., "immer wenn der Sünder bereut und sich Ihm zuwendet"; vgl. z.B. 6:54 – "Euer Erhalter hat sich Selbst des Gesetz der Gnade und Barmherzigkeit auferlegt – damit, wenn einer von euch aus Unkenntnis eine schlechte Tat begeht, und danach bereut und rechtschaffen lebt, soll Er als viel vergebend, gefunden werden, als Gnadenspender"; oder 4:110 – "er, der Übles tut oder [anders] gegen sich selbst sündigt und dann zu Gott betet, ihm zu vergeben, der soll Gott Vieles vergebend, als Gnadenspender sehen".

<sup>282</sup> Für die Bedeutung des Begriffs *wakil* in diesem Kontext, siehe die Fußnote zu 17:2.

[Und zu ihnen wird gesprochen werden:] "Dies [hat euch betroffen] weil, immer wenn der Eine Gott angerufen wurde, habt ihr diese Wahrheit geleugnet; wohingegen, wenn etwas anderem neben Ihm Göttlichkeit zugeschrieben wurde, glaubtet ihr [daran]! Doch alles Richten ist Gottes, des Erhabenen, des Großen!"<sup>283</sup>

**(40:15-17)**

Weit erhaben ist Er über alle Rangstufen [des Seins], in Allmacht thronend.<sup>284</sup> Aus eigenem Wille gewährt Er, wem Er will, aus unter seinen Dienern, Einsicht, zur Warnung [für alle Menschen] vor dem Tag, an welchem sie Ihn treffen werden.<sup>285</sup>

Dem Tag, an dem sie [aus dem Tod] hervorkommen, wobei nichts von ihnen vor Gott verborgen ist. Mit wem wird die Herrschaft an diesem Tag sein? Mit Gott, dem Einen, der absolute Macht über alles Existierende hält! An diesem Tag wird jedem Menschen vergolten, was er verdiente: kein Unrecht [wird] an diesem Tag [geschehen]; wahrlich, Gott ist schnell im Abrechnen!

**(40:20)**

Und Gott wird in Übereinstimmung mit der Wahrheit und in Gerechtigkeit richten, wohingegen jene [Wesen], die sie neben Ihm anrufen,<sup>286</sup> überhaupt nicht richten können; denn Gott alleine ist Allhörend, Allsehend.

**(40:42)**

[Denn] ihr ruft mich auf, [die Einheit] Gottes zu leugnen und einen Teil Seiner Göttlichkeit etwas zuzuschreiben, wovon ich [möglicherweise] keinerlei Ahnung haben kann, indes ich euch zum [Erkennen] des Allmächtigen, des Allvergebenden aufrufe!<sup>287</sup>

**(40:62-65)**

So ist Gott, euer Erhalter, der Schöpfer von allem, was existiert: es gibt keine Gottheit außer Ihm. Wie verdorben also, ist euer Denken!<sup>288</sup>

[Denn] so ist es: Verdorben ist das Denken jener, die Gottes Botschaft - wissentlich – zurückweisen. Gott ist es, der die Erde zu einer Ruhestatt für euch gemacht hat und den Himmel zu einem Gewölbe, und der euch so wohl gestaltet hat<sup>289</sup> - und der für euren Unterhalt vorsorgt: geheiligt, also, ist Gott, der Erhalter aller Welten!

Er ist der ewig Lebende; es gibt keine Gottheit außer Ihn: ruft daher zu Ihm [allein] in aufrichtigem Glauben an Ihn. Alles Lob ist Gottes, des Erhalters aller Welten!

**(41:11)**

---

<sup>283</sup> Eine Antwort auf der Sünder Fragen am Ende des vorigen Verses kann in folgender, sehr gut dokumentierten, symbolhaften Überlieferung des Propheten gefunden werden: "[Am Tag des Gerichts:] Jene werden das Paradies betreten, welche das Paradies verdienten und jene das Feuer, welche das Feuer verdienten. Darauf wird Gott der Erhabene sprechen, "Nehmt jeden aus dem Feuer heraus, in dessen Herz so viel Glauben [oder, in einigen anderen Versionen "soviel an Gutem"] wie im Gewicht eines Senfkorns war!" Und so werden sie, bereits versengt, herausgeholt und in den Fluss des Lebens geworfen; und dann werden sie dem Leben erstehen [wörtl. "entsprossen"], wie Kräuter dem Flussufer entwachsen: und hast du nicht gesehen, wie es herauskommt, gelb und knospend?" (Bukhari, auf Gewähr des Abu Said al-Khudri, in *Kitab al-Iman* und *Kitab Bad al-Khalq*; auch Muslim, Nasai und Ibn Hanbal.) Die Bezeichnung "gelb und knospend" – d.h. zart und von heller Farbe – verweist auf die Frische des neuen Lebens des Sünders, dem vergeben wurde. Natürlich hat dies nichts mit des Sünders aussichtsloser und bedeutungslosen Bitte um "eine zweite Chance" auf Erden zu tun (vgl. 6: 27-28 oder 32: 12. Siehe auch den letzten Satz in 6.128 und die Anmerkung dazu).

<sup>284</sup> Wörtl., "Er, des Thrones der Allmacht". Für die Bedeutung des Begriffs *arsh*, siehe die Anmerkung zu 7:54.

<sup>285</sup> Wörtl., "dem Tag der Zusammenkunft". Für meine Übertragung von *ar-ruh* mit "Einsicht", siehe die Anmerkung zu 16:2, wie auch die Anmerkung zu 2:87.

<sup>286</sup> D.h., Heilige, wirkliche oder eingebildete, oder Engel (das Vorwort *aladhina* wird nur in Hinblick auf empfindungsfähige, vernunftbegabte Wesen gebraucht).

<sup>287</sup> D.h., weil in diesen angeblichen "göttlichen" Wesen oder Mächte keinerlei Wirklichkeit innewohnt (Zamakhshari).

<sup>288</sup> Sc., "O ihr, die ihr diese Wahrheit leugnet!" Für meine Übertragung von *tufakun*, siehe die Anmerkung zum letzten Satz von 5:75.

<sup>289</sup> D.h., entsprechend den Anforderungen des menschlichen Lebens. Siehe auch die Anmerkung zum ersten Satz von 7:11.

Und<sup>290</sup> Er [ist es der] nach Seinem Entwurf die Himmeln gestaltete, die [bis dahin] nur Rauch<sup>291</sup> gewesen waren; und Er [ist es, der] zu ihnen und der Erde sprach, "Kommt [ins Sein], ihr beide, willentlich oder unwillig!" Worauf beide antworteten, "Wir kommen in Gehorsam".<sup>292</sup>

**(41:31-32)**

Wir sind euch nahe im diesseitigen Leben und [genauso] im künftigen Leben; und in diesem [künftigen] Leben sollt ihr alles haben, was eure Seelen sich wünschen mögen, und in ihm sollt ihr alles haben, wofür ihr jemals gebetet habt, als ein vorbereitetes Willkommen von Ihm, der ein Vielvergebender, ein Spender der Barmherzigkeit ist!"

**(41:43)**

[Und was dich anlangt, O Prophet] nichts wird zu dir gesprochen, außer was zu allen Propheten [Gottes] vor deiner Zeit gesprochen wurde.<sup>293</sup> Siehe, dein Herr ist voll der Vergebung – doch hat Er auch die Macht, höchst schmerzlich zu vergelten!

**(41:46)**

WER also gerecht handelt und rechtschaffen, tut dies zu seinem eigenen Besten; und wer Böses tut, tut dies zu seinem eigenen Schaden: und niemals fügt Gott Seinen Geschöpfen auch nur im Geringsten Falsches zu.

**(41:53)**

Beizeiten werden Wir sie alles Unserer Botschaften verstehen lassen,<sup>294</sup> durch das, [was sie] an den fernsten Horizonten [des Universums] und in sich selbst [erkennen werden],<sup>295</sup> sodass es ihnen klar werden möge, dass diese [Offenbarung] wirklich die Wahrheit ist. [Doch,] ist es ihnen nicht genug [zu wissen], dass dein Erhalter Allem Zeuge ist?<sup>296</sup>

**(42:4-6)**

Sein ist alles in den Himmeln und alles auf Erden; und höchst Erhaben, Gewaltig ist Er.

---

<sup>290</sup> Immer wenn das Wörtchen *thumma* gebraucht wird, wie in obigem Fall, dann, um parallele Feststellungen miteinander zu verknüpfen - d.h. Feststellungen die nicht unbedingt zeitlich aufeinander abfolgen – somit erfüllt es die Funktion einer einfachen Konjunktion, also "und".

<sup>291</sup> D.h., ein Gas – offensichtlich Wasserstoff, welches die Wissenschaftler als das Erste Element erachten, von welchem alle Materie des Universums sich gebildet hat und sich immer noch bilden. Für die Bedeutung des Begriffs *sama* ("Himmel (pl. & sing.)" oder "Firmament") in kosmischer Hinsicht, siehe die Anmerkung zu 2:29.

<sup>292</sup> Zamakhshari erklärt diese Passage mit folgender Bemerkung: "Die Bedeutung des Gottesbefehls an die Himmel und die Erde "zu kommen" und ihre Unterwerfung [unter Seinen Befehl] ist folgende: Er wünscht ihr Sein, und so traten sie ins Sein, genauso, wie Er es wünschte, dass sie sein sollten und dies ist die Metapher (*majaz*) welche "Allegorie" (*tamthil*) genannt wird. Daher ist die Absicht [dieser Passage] nur eine Illustration (*taswir*) der Auswirkung Seiner Macht über alles was [von Ihm] gewollt wird, und nichts anderes". (Es ist offenkundig, dass Zamakhshari's Überlegungen auf den oft wiederholten qur'anischen Feststellungen basiert, "Wenn Gott ein Ding zu sein wünscht, dass spricht Er zu ihm "Sei" und es ist") Seine Interpretation obiger Passage abschließend, fügt Zamakhshari noch hinzu: "Wenn ich über die Bedeutung dieser Worte "willentlich oder unwillig" befragt werde, sage ich, dass dies bildlich gemeint ist (*mathal*), und anzeigt, dass Gottes Befehl unvermeidlich umgesetzt wird.

<sup>293</sup> Dies ist eine Anspielung auf die Unterstellung der Feinde des Propheten, dass er selbst der "Autor" dessen wäre, von dem er beanspruchte, dass es eine göttliche Offenbarung sei; wie auch auf ihre Forderung, dass er als "Beweis" der Authentizität seines prophetischen Auftrags ein Wunder vollbringen solle: eine höhnische Haltung, mit welcher sich auch alle früheren Propheten von Zeit zu Zeit konfrontiert sahen, und welche in Vers 5 dieser Sure durch das Sprechen der Ungläubigen kurz dargestellt wird.

<sup>294</sup> Wörtl., "Wir werden ihnen zeigen" oder "sie sehen machen".

<sup>295</sup> D.h., durch eine ständige Erweiterung und Vertiefung ihrer Einsicht in die Wunder des Universums, wie auch durch ein tieferes Verständnis der menschlichen Psyche – was alles auf das Vorhandensein eines bewussten Schöpfers hinweisen.

<sup>296</sup> D.h., dass Er Allmächtig und Allsehend ist: eine fundamentale Wahrheit, welche alleine ausreichen sollte, den Menschen an seine Verantwortung Ihm gegenüber zu erinnern.

Die höchsten Himmel sind [aus Ehrfurcht vor Ihm] beinahe entzwei gespalten; und die Engel lobpreisen ihres Erhalters grenzenlose Herrlichkeit und endlosen Ruhm, und bitten für alle, die auf Erden sind um Vergebung.<sup>297</sup> O, wahrlich, Gott alleine ist wahrhaft vergebend, ein Spender der Barmherzigkeit!  
WAS NUN JENE betrifft, welche anderes neben Ihm als Beschützer nehmen – Gott beobachtet sie, und du bist für ihr Verhalten nicht verantwortlich.

**(42:19)**

GOTT ist Seinen Geschöpfen gegenüber höchst gütig: Er gewährt Unterhalt, wem immer Er will – denn Er alleine ist Stark, Allmächtig!

**(42:23)**

solches [ist die Gnade], wovon Gott die frohe Botschaft jenen seiner Diener zukommen lässt, welche zum Glauben gelangen und rechtschaffen handeln. Sprich: [O Prophet]: "Keinen anderen Lohn verlange ich für diese [Botschaft], als [dass ihr] euren Nächsten lieben [sollt]."<sup>298</sup> Denn, wenn jemand [den Verdienst] einer guten Tat erwirbt, werden Wir ihm durch sie einen Zuwachs an Gutem gewähren: und, wahrlich, Gott ist Vielvergebend, stets Dankbarkeit Erwidernd.

**(42:27-28)**

Würde Gott denn [im Diesseits all] Seinen Dienern Unterhalt im Überfluss gewähren, würden sie sich anmaßend auf Erden betragen:<sup>299</sup> doch es ist so, dass Er [Seine Gnade] in angemessener Menge herab sendet, so wie es Ihm beliebt: denn wahrlich, Er kennt Seine Geschöpfe [und ihre Bedürfnisse] vollkommen und sieht sie alle. Und Er ist es, der den Regen herabsendet, nachdem [der Mensch] alle Hoffnung verloren hat, und Seine Gnade [dadurch] entfaltet:<sup>300</sup> denn Er alleine ist [ihr] Beschützer, der Eine, dem alle Ehre gebührt.

**(42:51-53)**

Und dem sterblichen Menschen ist es nicht gegeben, dass Gott zu ihm spräche, außer durch eine plötzliche Eingebung, oder [durch eine Stimme, sozusagen] von hinter einer Verhüllung,<sup>301</sup> oder durch die Entsendung eines Gesandten, damit er auf Sein Geheiß verkünde, was immer Er [offenbart haben] will.<sup>302</sup> denn, wahrlich, Er ist Erhaben, Weise.

---

<sup>297</sup> D.h., für alle menschliche Wesen (wie dies durch das Relativpronomen *man* angezeigt wird, welches sich immer auf alle Wesen mit bewusster Intelligenz bezieht). Dies bedeutet, dass, obgleich alle Menschen – seien sie nun Gläubige oder Ungläubige – dem Irrtum und der Sünde unterliegen, Gott dennoch "voll der Vergebung für die Menschen trotz all ihrer Übeltaten" (13:6) ist. Siehe auch den ersten Satz von 10:11 und die Anmerkung dazu.

<sup>298</sup> Wörtl., "Liebe für jene, die nahe sind (*al-qurba*)". Einige Kommentatoren glauben, damit wären jene gemeint, die "mir nahe sind", d.h. Muhammads Verwandte: doch ganz abgesehen davon, dass solch "persönlicher Anspruch" vorheriger Versicherung widerspräche, "keinen Lohn erwarte ich von euch", weist das absichtliche Fehlen jedes persönlichen Fürwortes in Bezug auf den Begriff *al-qurba* darauf hin, dass hier keine Grenzen durch persönliche Verwandtschaft gesetzt sind, sondern vielmehr die allgemeine Verwandtschaft angesprochen wird, welche *alle* Menschen miteinander verbindet: nämlich die Kameradschaft aller Menschen – eine Vorstellung, welche die grundsätzliche ethische Forderung aufstellt, füreinander für materielles und spirituelles Wohlergehen zu sorgen.

<sup>299</sup> Diese Passage ist mit der Feststellung in vorigem Vers verknüpft und erläutert sie, dass "Gott allen, die zum Glauben gelangen und Gutes tun, antwortet" – eine Feststellung, die beim ersten Hinsehen der Tatsache widerspräche, dass es vielen Übeltätern wohl ergeht und im Glück schwelgen, wohingegen rechtschaffene Leute Schmerz und Mangel erleiden. Diesem Einwurf antwortend, verweist der obige Vers auf des Menschen innewohnende "Gier nach mehr und mehr" (siehe 102:1), welche ihn oft dazu veranlasst, "maßlos eingebildet zu werden, weil er meint, er wäre sich selbst genug" (96:6). Um dieser Tendenz gegenzusteuern, hebt der Qur'an immer wieder hervor, dass Gottes "Antwort" an die Rechtschaffenen – wie auch an die Übeltäter – im Jenseits voll verständlich wird und nicht notwendigerweise schon in diesem Leben, welches überdies ja nur die erste Stufe der menschlichen Existenz darstellt.

<sup>300</sup> Dieser Hinweis auf den Regen als Leben spendendes Symbol ist mit der vorangegangenen Feststellung verknüpft, dass "Er [Seine Gnade] in angemessener Menge herab sendet, so wie es Ihm beliebt", und ist sozusagen ein Vorwort zur Feststellung im nächsten Vers, dass alle Schöpfung nichts ist, als ein sichtbares "Zeichen" oder eine sichtbare "Offenbarung" Seiner Existenz und Seines absichtsvollen Wirkens, wie auch für die Gott gewollte Fortsetzung allen Lebens im Jenseits.

<sup>301</sup> Dies ist die primäre Bedeutung von *wahy*, ein Begriff, der die Vorstellung von Plötzlichkeit und innerer Erleuchtung umfasst (Raghib); in qur'anischem Sprachgebrauch ist er oft, wenn auch nicht immer, synonym mit "Offenbarung". Obige Passage knüpft an den ersten Absatz von Vers 48 an, der von der göttlichen Botschaft spricht, die dem Propheten anvertraut worden war.

<sup>302</sup> Vgl. 53:10.

Und so haben Wir auch<sup>303</sup> dir [O Muhammad] eine Leben spendende<sup>304</sup> Botschaft offenbart, [die] auf Unser Geheiß [hernieder kommt]. [Bevor diese Botschaft zu dir kam,] wusstest du nicht was Offenbarung ist, noch was Glaube [bedeutet]:<sup>305</sup> doch [nun] haben Wir diese [Botschaft] ein Licht sein lassen, womit Wir von unseren Dienern rechtleiten, wen Wir wollen: und, wahrlich [durch die Kraft darin], sollst auch du [die Menschen] auf einen geraden Weg leiten – den Weg, der zu Gott führt, dem alles gehört, was in den Himmeln und auf Erden gehört. O, wahrlich, bei Gott ist der Anfang und das Ende aller Dinge!<sup>306</sup>

**(43:41-42)**

Doch, ob Wir dich hinwegnehmen [oder nicht], [bevor deine Botschaft sich durchsetzt] wahrlich, Wir werden sie Unsere Vergeltung verspüren lassen;  
und ob Wir dir die Erfüllung dessen zeigen [oder ob Wir sie dir in dieser Welt nicht zeigen], was Wir ihnen verheißen haben – wahrlich, Wir haben volle Gewalt über sie!

**(44:16)**

[Doch] an diesem Tag werden Wir [alle Sünder] mit aller mächtigstem Angriff erfassen. Wir werden, wahrlich, [auch dir] Unsere Vergeltung auferlegen!

**(44:40-42)**

WAHRLICH, der Tag der Unterscheidung [zwischen dem Wahren und dem Falschen] ist der Termin, der ihnen allen bestimmt ist:<sup>307</sup>

der Tag, an dem kein Freund auch nur im Geringsten seinem Freund hilfreich sein wird, und keinem geholfen wird,  
außer jenen, welchen Gott seine Gnade und Barmherzigkeit gewährt haben wird: denn wahrlich, Er alleine ist Allmächtig ein Spender der Barmherzigkeit.

**(45:19)**

Siehe, niemals könnten sie dir in irgendeiner Weise zu Hilfe kommen, wenn du dich dem Willen Gottes widersetztest<sup>308</sup> - denn, wahrlich, solche Übeltäter sind nur einander Freund und Helfer, wohingegen Gott der Beschützer jener ist, die Seiner bewusst sind.

**(45:37)**

Und Sein allein ist die Herrschaft in den Himmeln und auf Erden; und Er alleine ist Allmächtig und wirklich Weise!

**(46:2)**

DIE HERABSENDUNG dieser göttlichen Schrift kommt von Gott, dem Allmächtigen, dem Weisen.

**(46:33)**

SIND DENN sie [die das nächste Leben leugnen] sich nicht dessen bewusst, dass Gott, der die Himmel und die Erde erschaffen hat und der durch deren Schöpfung niemals erschöpft ist,<sup>309</sup> [auch] die Macht hat, die Toten wieder ins Leben zurück zu bringen? Ja, wahrlich, Er hat die Macht Alles zu wollen!

---

<sup>303</sup> D.h., auf allen drei, in obigem Vers genannten Arten.

<sup>304</sup> Der Begriff *ruh* (wörtl., "Geist" oder "Seele") hat im Qur'an oft die Bedeutung von "göttlicher Eingebung" (siehe die Anmerkung zu 16:2). In vorliegendem Kontext sind offensichtlich die Inhalte der göttlichen Eingebung gemeint, welche dem Prophet Muhammad gewährt wurden, d.h. der Qur'an (Tabari, Zamakhshari, Razi, Ibn Kathir), die den Menschen zu einem intensiveren spirituellen Leben führen sollen: daher meine obige Übertragung.

<sup>305</sup> D.h., dass die richtige Vorstellung von "Glaube" des Menschen vollständige Unterwerfung unter Gott (*Islam*) meint.

<sup>306</sup> Wörtl., "zu Gott nehmen alle Dinge (*al-umur*) ihren Lauf": d.h., alles kehrt zu Ihm, als ihrem Ursprung zurück und von Ihm hängt es ab, welche Bahn sie einschlagen.

<sup>307</sup> Siehe die Anmerkung zu 77:13.

<sup>308</sup> Wörtl., "gegen [d.h., "in Missachtung von"] Gott".

<sup>309</sup> Dies ist augenscheinlich eine Anspielung auf die qur'anische Lehre, dass die Schöpfungsgottess andauert und niemals endet.

**(47:38)**

Seht, [O Gläubige] ihr seid es, die aufgerufen sind, großzügig in der Sache Gottes zu spenden: doch [sogar] unter euch erweisen sich einige als geizig! Und daher, derjenige, der sich geizig [in der Sache Gottes] verhält, ist nur geizig gegen sein eigenes Selbst: denn Gott ist wahrlich Sich Selbst genügend, hingegen ihr [Seiner] bedürft; und wenn ihr euch [von Ihm] abkehrt, wird Er andere Völker an eure Stelle setzen, und sie werden nicht sein, wie ihr es seid!

**(48:7)**

Denn Gottes ist alle Macht der Himmel und der Erde; und Gott ist wahrlich Allmächtig, wahrhaft Weise!

Denn Gottes ist alle Macht der Himmel und der Erde; und Gott ist wahrlich Allmächtig, wahrhaft Weise!

**(48:24)**

Und Er ist es, der im Tal von Mekka ihre Hände von euch fernhielt, und eure Hände von ihnen, nachdem Er euch ermöglicht hatte, sie zu überwinden; und wahrlich, Gott sah was ihr getan habt.<sup>310</sup>

**(48:28)**

Er ist es, der Seinen Apostel mit [der Aufgabe der Verbreitung der] Rechtleitung und der Religion der Wahrheit ausgesandt hat, damit sie letztlich über alle [falsche] Religion obsiege; und keiner kann [die Wahrheit] bezeugen, wie Gott es tut.<sup>311</sup>

**(49:1)**

O IHR, die ihr zum Glauben gelangt seid! Stellt euch nicht selbst in der Gegenwart Gottes und Seines Apostels [und dessen, was beide vorgeschrieben haben] in den Vordergrund,<sup>312</sup> doch bleibt Gottes bewusst eingedenk: denn, wahrlich, Gott ist Allhörend, Allwissend!

**(49:12-13)**

O ihr, die ihr zum Glauben gelangt seid! Vermeidet das meiste an Mutmaßungen [über einander]<sup>313</sup> – denn, seht, einige [solcher] Vermutungen sind [schon in sich selbst] eine Sünde; und spioniert nicht einander hinterher, und erlaubt euch nicht, hinter jemandes Rücken schlecht voneinander zu reden. Würde denn einer von euch das Fleisch seines toten Bruders essen wollen? Nein, verabscheuen würdet ihr es! Und seid Gottes eingedenk. Wahrlich, Gott ist ein Reue Annehmender, ein Spender der Barmherzigkeit!

**49: 13**

O ihr Menschen, Wir haben euch alle aus einem Männlichen und einem Weiblichen erschaffen,<sup>314</sup> und euch zu Nationen und Stämmen werden lassen, damit ihr einander kennen lernen mögt.<sup>315</sup>

<sup>310</sup> Kurz vor der Übereinkunft zur Waffenruhe von Hodaybiyyah, griff eine Abteilung von Kriegern der Quraysh – verschieden geschätzt zwischen dreißig und achtzig Mann – das Lager des Propheten an, doch seine praktisch unbewaffneten Anhänger überwältigten sie und nahmen sie gefangen; nachdem das Abkommen unterzeichnet worden war, ließ sie der Prophet unverletzt frei (Muslim, Nasai, Tabari).

<sup>311</sup> Sc., "durch Offenbarung, die Er Seinen Propheten gewährt". Siehe auch 3:19 - "die einzige [wahre] Religion in der Sicht Gottes ist [des Menschen] Selbst-Hingabe unter Ihn": woraus folgt, dass jede andere Religion (im weitesten Sinne des Begriffs) welche nicht auf obigem Prinzip gründet, eo ipso falsch ist.

<sup>312</sup> D.h., "erlaubt eurem Begehren nicht den Vorrang".

<sup>313</sup> D.h., Vermutungen die zu unbegründeten Verdächtigungen in Bezug der Motive anderer Personen führen könnten. Siehe die Anmerkung zu 24:19.

<sup>314</sup> D.h., "Wir haben jeden von euch von einem Vater und einer Mutter erschaffen" (Zamakhshari, Razi, Baydawi) – womit auch gemeint ist, dass diese Gleichheit der biologischen Herkunft in der Gleichheit in der, allen Menschen gemeinsamen Würde reflektiert wird.

<sup>315</sup> D.h., wisset, dass ihr alle zu einer menschlichen Familie gehört, ohne irgendeine innewohnende Überlegenheit gegenüber anderen (Zamakhshari). Dies steht in Verbindung mit der Ermahnung in den beiden vorigen Versen, die Würde eines jeden zu respektieren und zu bewahren. In anderen Worten ist die Entwicklung der Menschen in "Nationen und Stämmen" vielmehr deswegen, um ihr gegenseitiges Interesse aneinander zu stärken und nicht zu vermindern, ihre wesentliche menschliche Einheit zu verstehen und zu begrüßen, die ihren äußerlichen Unterschieden zugrunde liegt; und dementsprechend sind alle rassischen, nationalen oder stammesbedingten Vorurteile (*asabiyyah*) zu

Wahrlich, der Edelste unter euch ist vor dem Antlitz Gottes der, welcher am tiefsten Seiner eingedenk ist. Seht, Gott ist Allwissend, Allbewusst.

**(50:29)**

Das Urteil welches Ich verkündet habe, soll nicht geändert werden; denn niemals füge Ich meinen Geschöpfen das geringste Unrecht zu."

**(50:32-33)**

"Dies ist es, was euch versprochen ward – jedem [versprochen], der sich Gott zuzuwenden pflegte und Seiner stets gedachte -  
[jedem] der in Ehrfurcht vor dem Allbarmherzigen stand, obwohl Er jenseits menschlicher Wahrnehmung ist, und der mit einem Herz voller Reue [zu Ihm] kam."<sup>316</sup>

**(51:57-58)**

[Dennoch] verlange Ich keinerlei Unterhalt von Ihnen, noch verlange Ich, dass sie Mich nähren: denn, wahrlich, Gott Selbst ist der Geber allen Unterhalts, der Herr aller Macht, der Ewige!

**(52: 28)**

Wahrlich, zu Ihm [alleine] flehten wir zuvor: [und nun hat Er uns gezeigt,]<sup>317</sup> dass Er alleine wahrlich gütig ist, ein wahrhafter Spender der Barmherzigkeit!"

**(54:41-42)**

Nun kamen [auch] ganz sicherlich solche Warnungen zu Pharaos Volk; auch sie nannten all Unsere Botschaften eine Lüge: und darum zogen Wir sie zur Verantwortung, wie nur der Allmächtige, der alle Dinge bestimmt, zur Verantwortung zu ziehen vermag.<sup>318</sup>

**(54:54-55)**

[Auch deswegen] seht, die Gott-Bewussten werden sich in [einem Paradies von] Gärten und Bächen wieder finden,  
auf einem Sitz der Wahrheit, in Gegenwart eines Herrschers der alle Dinge bestimmt.

**(55:1-2)**

DER ALLERGNÄDIGSTE  
hat diesen Qur'an [dem Menschen] übermittelt.

**(55:26-27)**

Alles was auf der Erde oder in den Himmeln wohnt, ist es bestimmt zu vergehen:<sup>319</sup>  
doch auf immer wird deines Erhalters Selbst<sup>320</sup> verbleiben, voll der Majestät und Herrlichkeit.

---

verurteilen– implizit im Qur'an und ganz explizit durch den Propheten (siehe die zweite Hälfte der Anmerkung zu 28:15). Hinzuzufügen ist, dass der Prophet in Bezug auf Leute, welche sich ihrer nationalen oder familiären, tribalen Vergangenheit rühmten, sagte; "Hört, Gott hat von euch die Überheblichkeit der heidnischen Ignoranz (*jahiliyyah*), mit ihrer Prahlerie vom Ruhm der Vorväter genommen. Der Mensch ist nichts als entweder ein gottbewusster Gläubiger oder ein unglückseliger Sünder. Alle Völker sind die Kinder Adams und Adam wurde aus Staub erschaffen." (Fragment eines Hadiths, der von Tirmidhi und Abu Daud, auf Gewähr des Abu Hurayrah zitiert wird.)

<sup>316</sup> Siehe den letzten Satz von 24:31 und die Anmerkung dazu.

<sup>317</sup> Sc., "durch unsere eigene anschauliche Erfahrung". Dieser Einschub gründet auf der Lesart des folgenden Wortes *annahu*, als ("dass Er ist") nach der medinensischen Schule, im Gegensatz zur gebräuchlicheren Kufah und Basra Lesart, mit *innahu* ("wahrlich, Er ist"). Wie Tabari hervorhebt, sind beide dieser Lesarten korrekt; ich habe für meine Übertragung die erstere gewählt, da sie die überwältigende, direkte Einsicht hervorhebt, welche den Gesegneten bei der Auferstehung gewährt wird.

<sup>318</sup> Wörtl., "Wir ergriffen sie mit einem Griff des Allmächtigen ..." etc. Diese besondere – und abschließende – Erwähnung von "Pharaos Volk" geschieht aufgrund der Tatsache, dass die Ägypter die höchst entwickelte und mächtigste Nation im Altertum war, auf welches die nächsten Verse verweisen.

<sup>319</sup> Wörtl., "Jeder der auf ihr ist", d.h. auf der Erde und/oder, gemäß Ibn Kathir, in den Himmeln – da das Pronomen in *alayha* sich offensichtlich auf das ganze Universum bezieht.

**(55:78)**

GESEGNET sei deines Erhalters Name, voll der Majestät und Herrlichkeit!

**(56:96)**

Lobpreise daher die grenzenlose Herrlichkeit deines Erhalters großmächtigen Namens!

**(57:1-9)**

ALLES in den Himmeln und auf Erden lobpreist Gottes grenzenlose Herrlichkeit: denn Er alleine ist Allmächtig, wahrlich Weise!

Sein ist die Herrschaft über die Himmel und die Erde; Er schenkt Leben und teilt den Tod zu; und Er hat die Macht alles zu wollen.

Er ist der Erste und der Letzte,<sup>321</sup> und der Äußere wie auch der Innere: und Er hat vollkommenes Wissen von Allem.

Er ist es, der die Himmel und die Erde in sechs Zeitabschnitten erschaffen hat und auf dem Thron Seiner Allmacht thronet.<sup>322</sup> Er kennt alles was auf die Erde kommt und von ihr geht, wie auch alles, was von den Himmeln herabkommt und in sie aufsteigt.<sup>323</sup> Und Er ist mit euch, wo immer ihr auch sein mögt; und Gott sieht alles was ihr tut.

Sein ist die Herrschaft über die Himmel und die Erde, und alle Dinge kehren zu Gott [als ihre Ursache] zurück. Er macht die Nacht länger, indem Er den Tag verkürzt und Er macht den Tag länger, indem Er die Nacht verkürzt; und Er hat vollkommenes Wissen über das was in den Herzen [der Menschen] ist.

GLAUBT an Gott und Seinen Gesandten und gebt für andere von dem aus, worüber Er euch als Treuhänder eingesetzt hat,<sup>324</sup> denn jene von euch, welche zum Glauben gelangt sind und freigebig [für die Sache Gottes] spenden, werden großen Lohn erhalten.

Und warum solltet ihr nicht an Gott glauben, wenn ihr seht, dass der Gesandte euch aufruft, an [Ihn,] euren Erhalter zu glauben, und [wenn ihr seht, dass] Er euch den Eid abgenommen hat?<sup>325</sup> [Warum solltet ihr nicht an Ihn glauben] wenn ihr doch [an so viele Dinge] glauben könnt.<sup>326</sup>

Er ist es, der deutliche Botschaften auf [diesen] Seinen Diener herabschickt, um euch aus tiefer Dunkelheit ins Licht zu führen: denn, seht, Gott ist höchst mitleidsvoll mit euch, ein Barmherzigkeit Spender.

**(57:11-12)**

WER IST ES, der Gott einen stattlichen Kredit einräumen möchte, welchen Er reichlich zurückzahlen wird?<sup>327</sup> Denn jene, [die solches tun] sollen eine großzügige Belohnung haben

---

<sup>320</sup> Wörtl., "Gesetz", oder "Antlitz", ein Ausdruck, der im klassischen Arabisch das "Selbst" oder das "ganze Wesen" einer Person bezeichnet – in diesem Fall, des wesentliche Sein oder die Wirklichkeit Gottes. Vgl. auch 28:88, "Alles ist bestimmt zu vergehen, außer Sein [ewigliches] Ich".

<sup>321</sup> D.h., Er ist die transzendente Ursache von all dem, was existiert und zur gleichen Zeit immanent in jeder Erscheinung Seiner Schöpfung – vgl. die oft wiederholte Phrase im Qur'an (z.B. in Vers 5), "alle Dinge kehren zu Gott [als ihrer Ursache] zurück"; mit den Worten Tabaris, "Er ist allen Dingen näher als irgendetwas anderes je sein könnte". Eine andere – vielleicht ergänzende Übertragung könnte sein, "Er ist der Offensichtliche, wie auch der Verborgene", d.h., "Seine Existenz ist einleuchtend, offensichtlich (*zahir*) in den Ergebnissen Seines aktiven Tuns, wohingegen Er Selbst den Sinnen nicht wahrnehmbar (*ghayr mudrak*) ist" (Zamakhshari).

<sup>322</sup> Vgl. den gleichen Ausdruck in 7:54 und die Anmerkung dazu.

<sup>323</sup> Siehe die Anmerkung zu 34:2.

<sup>324</sup> Womit mit eingeschlossen ist, dass alles was der Mensch "besitzt – er als Treuhänder von Gott erhalten hat, da alles in den Himmeln und der Erde Ihm gehört" und dem Mensch davon nur der Fruchtgenuss erlaubt ist.

<sup>325</sup> Gottes "Eidabnahme" ist eine bildhafte Anspielung auf die Fähigkeit des Denkens, mit welcher Er den Menschen ausgestattet hat und die jede gesunde Person in die Lage versetzen sollte, die Existenz Gottes zu erfassen, indem er die Auswirkungen Seiner Schöpfungskraft in der Natur erkennt und die Lehren des Propheten beachtet (Zamakhshari). Siehe in diesem Zusammenhang 7:172 und die Anmerkung dazu.

<sup>326</sup> Wörtl., "wenn ihr Gläubige seid": womit gemäß Razi eingeschlossen ist, "wenn ihr an irgendetwas aufgrund stimmiger Belege glauben könnt".

<sup>327</sup> Siehe die Anmerkung zur identischen Phrase in 2:245. In vorliegendem Fall ist die Bedeutung augenscheinlich weiter und bezieht sich auf alles, was der Mensch selbstlos, allein für die Sache Gottes unternimmt.

an dem Tag, an dem du alle gläubigen Männer und alle gläubigen Frauen mit ihrem Licht sehen wirst, welches ihnen rasch voran und zur Rechten leuchten wird,<sup>328</sup> [und dies Willkommen erwartet sie:] "Ein Frohbotschaft für euch heute: Gärten mit Bächen durchzogen, um darin zu bleiben! Dies, dies ist der höchste Sieg!"

**(57:22)**

KEIN UNGLÜCK kann jemals die Erde treffen und auch nicht euch selbst,<sup>329</sup> außer es wäre in Unserem Beschluss [niedergelegt] bevor Wir es geschehen lassen: wahrlich, all dies<sup>330</sup> ist leicht für Gott.

**(57:23-25)**

[Wisset folgendes,] damit ihr nicht über irgendetwas [Gutes] verzweifelt, das euch entgangen ist oder [übertrieben] über etwas [Gutes] frohlockt, was euch geschehen ist:<sup>331</sup> denn Gott liebt keinen von euch, der aus selbstgefälliger Einbildung heraus sich in angeberischer Art und Weise betrügt,<sup>332</sup> jene, welche geizig [mit Gottes Gaben] sind und andere zum Geiz anhalten!<sup>333</sup> Und den, welcher [dieser Wahrheit<sup>334</sup>, obschon er sie kennen sollte] den Rücken kehrt, wahrlich, Gott alleine ist Sich-Selbst-Genug, der, welchem alle Lobpreisung zukommt!

Wahrlich [selbst in früherer Zeit] sandten Wir unsere Gesandten aus, mit allem Belegen [für diese] Wahrheit; und durch sie<sup>335</sup> haben Wir Offenbarung herabgesandt, und euch [dadurch] einen Maßstab gegeben [mit welchem ihr das Richtige vom Falschen abwägen könnt], damit die Menschen sich in Gerechtigkeit benehmen; und Wir sandten [euch die Fähigkeit mit] Eisen [umzugehen] herab, in dem fürchterliche Macht, wie auch [Ursache für] Nutzen für den Menschen liegt:<sup>336</sup> und [all dies ward euch gegeben] damit Gott jene bezeichne,

---

<sup>328</sup> Siehe die Anmerkung zum Ausdruck *ashab al-yamin* ("jene zur rechten Hand") in 74:39. An vielen Gelegenheiten wird die Metapher "zur rechten Hand" oder "an der rechten Seite" im Qur'an verwendet, um "Rechtschaffenheit" und somit "Glückseligkeit" zu bezeichnen, welche in vorliegendem Kontext durch das nach "vorne und nach rechts leuchtende Licht" symbolisiert wird, als Ergebnis ihrer "Anerkennung Gottes und ihrer hohen Moral und dem Fernbleiben von Ignoranz und tadelnswerten Eigenschaften (Razi).

<sup>329</sup> D.h., "die Erde oder die ganze Menschheit oder irgendein Individuum von euch": eine Anspielung auf die natürlichen, wie auch die von Menschen verursachten Katastrophen, durch Krankheit, moralischen oder materiellen Niedergang, etc.

<sup>330</sup> D.h.. dass Gott ein Geschehen beschließt und es wirklich werden lässt.

<sup>331</sup> Somit das Wissen darüber, dass was immer geschehen ist oder geschehen wird – oder nicht geschehen konnte – dies deshalb so ist, weil offensichtlich Gott dies, gemäß Seines unergründlichen Plans so wollte. Dies sollte einen wahren Gläubigen in die Lage versetzen, mit voll bewusstem Gleichmut auf das zu reagieren was immer Gutes oder Übles auf ihn zukommt.

<sup>332</sup> D.h., die glücklichen Umstände ihrem eigenen Verdienst oder dem "Glück" zuschreiben.

<sup>333</sup> Vgl. den letzten Satz zu 4:36 und den ganzen Vers 37.

<sup>334</sup> D.h., nicht zugeben möchte, dass das was immer geschah, von Gott gewollt sein muss.

<sup>335</sup> Wörtl., "mit ihnen".

<sup>336</sup> Abgesehen von der Fähigkeit zwischen Richtig und Falsch zu unterscheiden (was zu vermitteln, die wichtigste Aufgabe aller göttlichen Offenbarung ist) hat Gott den Menschen mit der Fähigkeit ausgestattet, die natürlichen Ressourcen seiner weltlichen Umwelt zu seinem Nutzen zu gebrauchen. Ein hervorragendes Symbol dieser menschlichen Fertigkeit, einzigartig unter allen belebten Wesen, ist die Werkzeugfertigung; und das wesentlichste Material für den Werkzeugbau – und tatsächlich für alle menschliche Technologie – ist das Eisen: dieses eine Metall, welches in Hülle und Fülle auf der Erde zu finden ist und welches zum Nutzen, wie auch zum Schaden des Menschen eingesetzt werden kann. Diese fürchterliche Macht (*bas shadid*) welche dem Eisen innewohnt, nicht bloß deswegen, weil man damit Kriegswaffen herzustellen in der Lage ist, sondern viel subtiler noch, durch des Menschen stets wachsende Neigung die Entwicklung einer mehr und mehr komplizierten Technologie voranzutreiben, welche die Maschinen in den Vordergrund aller menschlichen Existenz rückt, die durch ihre innewohnende – fast unwiderstehliche – Dynamik den Menschen nach und nach von aller inneren Verbindung mit der Natur abtrennt. Dieser wachsende Prozess der Mechanisierung, der so dominant in unserem modernen Leben ist, gefährdet das innerste Wesen der menschlichen Gesellschaft und trägt somit zur schrittweisen Auflösung aller moralischen und spirituellen Vorstellungen bei, welche in der Vorstellung "göttlicher Rechtleitung" verkörpert werden. Um den Menschen vor dieser Gefahr zu warnen, betont der Qur'an – symbolisch und bildhaft – das potentiell Üble (*bas*) im "Eisen", wenn es fälschlich gebraucht wird: mit anderen Worten, die Gefahr welche davon ausgeht, wenn des Menschen technischer Genialität gestattet wird, außer Rand und Band zu geraten und dadurch sein spirituelles Bewusstsein überwältigt wird und dadurch letztlich alle Möglichkeit für individuelles und gesellschaftliches Glück zerstört wird.

die für Ihn und Seinen Apostel eintreten mögen,<sup>337</sup> auch wenn Er [Selbst] außerhalb des Bereichs menschlichen Wahrnehmungsvermögens ist.<sup>338</sup> Wahrlich, Gott ist Stark, Allmächtig!

**(58:5-6)**

Wahrlich, jene, welche gegen Gott und Seinen Gesandten streiten, sollen nieder gebracht werden, genau wie jene [Übeltäter] die vor ihnen lebten, zugrunde gerichtet wurden, nachdem Wir deutliche Botschaften [auf sie] herabgesandt hatten.<sup>339</sup> Und [so], für jene, welche die Wahrheit leugnen, ist schändliche Strafe bereitet an dem Tag, an welchem Gott sie alle von den Toten auferstehen lassen wird und sie all das, was sie [im Leben] getan haben, wirklich verstehen lässt: Gott wird alles [davon] berücksichtigt haben, auch wenn sie [selbst] es vergessen haben könnten – denn Gott ist Allem Zeuge.

**(58:21)**

[Denn] Gott hat geboten: "Ganz gewiss werde Ich die Oberhand behalten, Ich und Meine Gesandten!" Wahrlich, Gott ist Mächtig, Allmächtig!

**(59:10)**

Und so beten jene, welche nach ihnen kamen:<sup>340</sup> "O unser Erhalter! Vergib uns unsere Sünden, wie auch die unserer Brüder, die uns im Glauben vorangegangen sind, und lass in unseren Herzen keine unwürdigen Gedanken oder Gefühle gegen [irgendeinen] jene[r] sein, die zum Glauben gelangt sind. O unser Erhalter! Wahrlich, Du bist Mitfühlend, ein Spender der Barmherzigkeit!"

**(59:18)**

O IHR, die ihr zum Glauben gelangt seid! Bleibet Gottes eingedenk; und lasst jeden Menschen darauf sehen, was er für das Morgen vorausschickt! Und [nochmals] bleibet Gottes eingedenk, denn Gott ist all dessen vollständig gewahr, was ihr tut;

**(59:22-24)**

ER IST GOTT, außer dem es keine Gottheit gibt: der Eine, der alles kennt was hinter eines Geschöpfes Wahrnehmungsfähigkeit liegt, wie auch all das, was durch der Geschöpfe Sinne und Verstand bezeugt werden kann.<sup>341</sup> Er ist der Allernädigste, der Spender der Barmherzigkeit.

Er ist Gott, außer dem es keine Gottheit gibt: der Allerhöchste Herrscher, der Heilige, der Eine, bei dem alle Erlösung [Friede] ruht,<sup>342</sup> der Verleiher des Glaubens, der Eine, der das Wahre und das Falsche bestimmt,<sup>343</sup> der Allmächtige, der Eine, der das Falsche bezwingt und das Richtige wiederherstellt,<sup>344</sup> der Eine, dem alle Größe zukommt! Äußerst fern ist Gott in Seiner grenzenlosen Herrlichkeit, von all dem, was die Menschen Seiner Göttlichkeit beigesellen mögen.

---

<sup>337</sup> Wörtl., "jene, welche Ihm und Seinem Gesandten hülfe", d.h., jene, welche sich für die Sache Gottes und Seines Gesandten erheben mögen. Das bedeutet, dass nur jene, welche Gottes spirituelle und materielle Gaben dem rechten Gebrauch zuführen, als "wirklich Gläubige" bezeichnet werden können.

<sup>338</sup> Siehe die Anmerkung zu 2:3.

<sup>339</sup> Sc., "welche sie zu missachten beschlossen hatten". Daher, vom Einzelfall ins Allgemeine gehend, schließt dieser Abschnitt an die Referenz am Ende von Vers 4 an, "alle, welche die Wahrheit leugnen", d.h., die göttliche Offenbarung.

<sup>340</sup> D.h., alle die zum Glauben an den Qur'an und dessen Propheten gelangten (Razi).

<sup>341</sup> Siehe die Anmerkung zum zweiten Absatz von 6:73.

<sup>342</sup> Wörtl., "die Erlösung" (*as-salam*): Siehe die Anmerkung zu 5:16.

<sup>343</sup> Für diese Übertragung von *muhaymin*, siehe 5:48 – wo dieser Begriff auf den Qur'an angewandt wird - und die Anmerkung dazu.

<sup>344</sup> Da das Verb *jabara*, von dem das Verb *jabbar* abgeleitet ist – die Vorstellungen von "richtig stellen" oder "wiederherstellen" (z.B., von einem kaputten Zustand, Krankheit oder Missgeschick) mit "zwingen" oder "unterwerfen (etwas oder jemanden) unter jemandes Willen" verbindet, meine ich, dass, wenn der Begriff *al-jabbar* auf Gott angewendet wird, am Besten wie oben übertragen wird.

Er ist Gott, der Schöpfer, der Gestalter, der alle Formen und Erscheinungen entstehen lässt!<sup>345</sup> Ihm [alleine] sind alle Eigenschaften der Vollkommenheit.<sup>346</sup> Alles das in den Himmeln und auf Erden ist, lobpreist Seine grenzenlose Herrlichkeit: denn Er alleine ist Allmächtig, wahrhaft Weise!

**(60:7)**

[Doch] es ist gut möglich, dass Gott zwischen euch [O Gläubige] und einigen von denen, welchen ihr [jetzt] in Feindschaft gegenüber steht, [gegenseitige] Zuneigung entstehen lässt: denn, Gott ist Allmächtig und Vieles-Vergebend, ein Spender der Barmherzigkeit.

**(62:1-4)**

ALLES WAS in den Himmeln ist und alles auf Erden, hochlobt die grenzenlose Herrlichkeit Gottes, des Allerhöchsten Herrschers, des Heiligen, des Allmächtigen, des Weisen!

Er ist es, der zu den ungebildeten Leuten einen Gesandten aus ihrer eigenen Mitte entsandte,<sup>347</sup> um ihnen Seine Botschaften zu überbringen, und sie in Reinheit wachsen zu lassen, und ihnen die göttliche Botschaft zu vermitteln und auch Weisheit – wo sie doch zuvor, wahrlich, offensichtlich im Irrtum verloren waren -; und [um diese Botschaft] von ihnen zu anderen Völkern [weiter zu tragen], sobald diese mit ihnen in Berührung kommen:<sup>348</sup> denn Er alleine ist Allmächtig, wahrhaft Weise!

Solcherart ist die Großzügigkeit Gottes: Er gewährt sie jedem, der willig ist [sie anzunehmen]:<sup>349</sup> denn Gott ist grenzenlos in seiner freigebigen Großzügigkeit.

**(63:8)**

[Und] sie sagen, "Wahrlich, wenn wir in die Stadt<sup>350</sup> zurückkehren, werden [wir,] die Ehrwürdigsten sicherlich jene Verächtlichsten aus ihr vertreiben!" Doch wie auch immer, alle Ehre gehört Gott, und [so] auch Seinem Apostel und jenen, die [an Gott] glauben: doch dessen sind die Heuchlern nicht bewusst.<sup>351</sup>

**(63:11)**

Doch niemals gewährt Gott einem Menschen Aufschub, wenn dessen Zeit gekommen ist; und Gott ist sich über alles was ihr tut vollkommen im Klaren.

**(64:1)**

ALLES WAS in den Himmeln und auf Erden ist, lobpreist Gottes grenzenlose Herrlichkeit: Sein ist alle Herrschaft und Ihm gebührt alles Lob; und Er hat die Macht alles zu wollen.

---

<sup>345</sup> So Baydawi. Der Begriff *al-bari* ("der Macher") und *al-musawwir* ("der Former", d.h., aller Formen und Gestalten). Diese beiden Begriffe bilden hier offensichtlich eine einzige Einheit.

<sup>346</sup> Für diese Übertragung von *al-asma al-husna*, siehe die Anmerkung zu 7:180.

<sup>347</sup> Der Begriff "ungebildete Leute" (*ummiyun*) bezeichnet ein Volk oder eine Gemeinschaft, welche zuvor keine eigene Offenbarungsschrift hatte (Razi). Die Beschreibung des Propheten als ein Mann, "von aus ihrer eigenen Mitte", hebt in diesem Kontext die Tatsache hervor, dass auch er ungebildet (*ummi*) im ursprünglichen Sinn des Wortes war (vgl. 7:157 und 158), und daher die Botschaft des Qur'ans nicht "erfunden" oder dessen Ideen aus anderen, früheren Schriften "bezogen" haben konnte.

<sup>348</sup> D.h., zu veranlassen, dass die Botschaft des Qur'ans Völker anderer Umgebung und künftiger Zeiten über das Medium der Araber und ihrer Sprache erreiche: womit die Universalität und Zeitlosigkeit all dessen hervorgehoben wird, was Muhammad offenbart wurde.

<sup>349</sup> Oder: "Er gewährt sie, wem immer Er will". Beide dieser Formulierungen sind syntaktisch korrekt; doch da die Freigebigkeit Gottes, auf welcher in dieser Passage hingewiesen wird, göttliche Rechtleitung ist, welche den Menschen über das Medium der Offenbarung durch Gottes Gesandte vermittelt wird, scheint die von mir gewählte Variante angebrachter zu sein, da dadurch die Vorstellung zum Ausdruck gebracht wird, dass Gottes Rechtleitung stets zugänglich ist – und zwar jedem, der sie aufrichtig begehrt.

<sup>350</sup> D.h., Medina, die nach der Hijrah als "Stadt des Propheten" (*Madinat an-Nabi*) bekannt wurde und vorher Yathrib genannt worden war. Da die folgende Aussage – wie dies durch verschiedene *Ahadith* überliefert wurde – von Abd Allah ibn Ubayy während des Feldzuges gegen den Stamm der Banu Mustaliq im 5. H. geäußert wurde, ist es offenkundig, dass die Verse 7 und 8 zur gleichen Zeit oder etwas später offenbart worden waren.

<sup>351</sup> In diesen beiden qur'anischen Feststellungen - "und Gottes sind alle Schätze ..." etc. und "alle Ehre ist Gottes ..." etc. – ist der wirkliche und dauernde Zweck obiger historischer Anspielungen zu finden.

**(64:13)**

Gott – keine Gottheit gibt es außer Ihm!<sup>352</sup> In Gott also lass die Gläubigen ihr Vertrauen legen.

**(64:17-18)**

Wenn ihr Gott ein stattliches Darlehen gebt, wird Er es euch reichlich rückerstatten und euch eure Sünden vergeben: denn Gott beantwortet stets Dankbarkeit und Nachsicht, im Wissen, dass all dies den Wahrnehmungsbereich eines erschaffenen Wesens übersteigt, wie auch über all dem erhaben ist, was durch eines Geschöpfes Sinne oder Verstand erfasst werden kann<sup>353</sup> - der Allmächtige, der Weise!

**(66:2)**

Gott hat euch [O Gläubige,] bereits geboten, solche eurer Eide zu brechen und zu sühnen, [die dem entgegenzustehen vermögen, was richtig und gerecht ist]:<sup>354</sup> denn Gott ist euer Höchster Herr, und Er alleine ist Allwissend, wirklich Weise.

**(67:1-2)**

GEHEILIGT sei Er, in dessen Hand alle Herrschaft ruht, denn Er hat die Macht, alles zu verfügen: Er, welcher den Tod erschuf, sowie auch das Leben,<sup>355</sup> sodass Er euch prüfen möge [um dadurch zu zeigen], wer von euch der Beste im Betragen ist, und [euch erkennen zu lassen, dass] Er allein ist - Allmächtig, wahrlich Vergebend.

**(67:13-14)**

UND [wisset, O ihr Menschen] ob ihr euren Glauben<sup>356</sup> geheim haltet oder ihn öffentlich bekennt, Er hat wahrlich vollständige Kenntnis über alles, was in [euren] Herzen ist.<sup>357</sup>

Wie könnte es sein, dass Er, der [alles] erschaffen hat, nicht [alles] wissen sollte?<sup>358</sup> Ja, Er alleine ist unerschaffbar [in Seiner Weisheit], wissend!<sup>359</sup>

**(67:19-20)**

Haben sie denn niemals über die Vögel über ihnen nachgedacht, wie sie ihre Flügel ausbreiten und einziehen? Niemand als der Allgnädigste hält sie oben: denn, wahrlich alle Dinge behält Er im Blick. [Und] gibt es irgendjemanden neben dem Allgnädigsten, der ein Schild<sup>360</sup> für euch sein könnte, und euch [in Gefahr] helfen könnte? Jene, welche diese Wahrheit leugnen, sind nichts, als in Selbsttäuschung verloren.

---

<sup>352</sup> Der Aufbau dieser Passage macht erstens klar, dass die Erkenntnis von Gottes Existenz, Einheit und Allmacht das allerwichtigste Ziel ist – und somit der Anfang und das Ende – von Gottes Botschaft an die Menschen; und zweitens, dass Seine Propheten nicht mehr zu tun vermögen, als diese Botschaft zu überbringen und zu verbreiten, und es der Vernunft und dem freien Willen des Menschen zu überlassen, diese anzunehmen oder zurückzuweisen.

<sup>353</sup> Siehe die letzte Anmerkung zu Sure 6:73.

<sup>354</sup> Siehe 2:224 und Anmerkung dazu, wo gezeigt wird, dass in bestimmten Umständen ein Eid gebrochen und dann dafür Sühne geleistet werden *sollte*: daher obige Phrase: "Gott hat euch geboten zu brechen und zu sühnen" (mit dem Begriff *tahillah*, welcher beide Vorstellungen umfasst).

<sup>355</sup> Da an dieser Stelle festgestellt wird, dass das, was "Tod" genannt wird, *erschaffen* wurde, kann er nicht mit "Nicht-Existenz" identisch sein, sondern muss offensichtlich eine eigene, positive Identität für sich besitzen. Meiner Meinung nach bedeutet er erstens, den unbeseelten Zustand der Existenz, welcher dem Hervortreten des Lebens in Pflanzen oder belebten Wesen vorangeht; und zweitens, den Zustand des Übergangs vom Leben, wie wir es in dieser Welt kennen, in einen – für uns bislang unvorstellbaren - existenziellen Zustand, welcher im Qur'an als das "Jenseits" oder als "das kommende Leben" bezeichnet wird (*al-akhirah*).

<sup>356</sup> Während die primäre Bedeutung von *qawl*, "eine Rede" oder "ein Ausspruch" ist, wird der Begriff auch oft für "eine Feststellung oder ein Bekenntnis" gebraucht. D.h. eines Glaubens, einer Meinung oder einer Lehre, etc. In vorliegendem Kontext verweist er offensichtlich auf den Glauben des Menschen ganz allgemein, sei dies zustimmend oder ablehnend; daher der Plural in meiner Übertragung dieses Ausdrucks.

<sup>357</sup> D.h., Er weiß, warum jemand an Ihn glaubt und jemand anders diesen Glauben verwirft; daher berücksichtigt Er des Menschen innerste Motivationen, Fähigkeiten und Unfähigkeiten vollständig.

<sup>358</sup> Wörtl., "Weiß Er nicht, [Er der] erschaffen hat?"

<sup>359</sup> Siehe die Anmerkung zu Sure 6:103.

**(70:40-41).**

Aber nein! Ich rufe [Unser Sein als] den Erhalter aller Punkte des Sonnenaufgangs und Sonnenuntergangs<sup>361</sup> zum Zeugen: wahrlich, wohl in der Lage sind Wir sie mit einem besseren [Volk] als sie es sind zu ersetzen; denn es gibt nichts, welches Uns abhalten könnte [zu tun was Wir wünschen].<sup>362</sup>

**(71:2-4)**

[Und Noah] sprach: "O mein Volk, ich bin euch nur ein einfacher Warner, [gesandt, um euch zu sagen] dass ihr Gott [alleine] anbeten und Seiner gedenken sollt. "Nun hört auf mich, sodass Er euch manch eurer Sünden vergeben und euch bis zu einem [nur Ihm alleine] bekannten Termin Aufschub gewähren möge:<sup>363</sup> denn, seht, wenn der von Gott angekündigte Termin kommt, kann ihn niemand verschieben – wenn ihr dies nur wüsstet!"

**(71:10)**

und ich sprach: "Bittet euren Erhalter, euch eure Sünden zu vergeben, denn, wahrlich, Er ist Allvergebend!

**(72:1-3)**

SPRICH: "Es wurde mir offenbart, dass einige der nicht sichtbaren Wesen [dieser göttlichen Schrift] Gehör schenken, <sup>364</sup> und darauf [zu ihren Mitwesen] sprachen: "Wahrlich, wir haben eine wundervolle Rede vernommen, welche das Bewusstsein auf das lenkt, was rechtens ist; und so kamen wir zum Glauben daran. Und niemals werden wir Göttlichkeit irgendjemand neben unserem Erhalter zuschreiben, da [wir wissen, dass] unseres Erhalters Majestät hoch erhaben ist; keinen Gefährten hat Er jemals genommen, noch einen Sohn!

**(72:26-28)**

Er [alleine] kennt das, was sich jenseits menschlichen Wahrnehmungsvermögens befindet, und niemandem enthüllt Er aus Seinen Geheimnissen Seines unfassbaren Wissens,<sup>365</sup>

---

<sup>360</sup> Wörtl., "eine Armee".

<sup>361</sup> D.h., an allen Punkten in ihrem Ablauf das solare Jahr hindurch, an welchen die Sonne "auf- und untergeht"; womit die Tatsache hervorgehoben wird, dass Er die ultimative Ursache aller orbitalen Bewegungen im Universum ist und daher deren Schöpfer (vgl. 37:5 und 55:17).

<sup>362</sup> Der Einschluss ist, dass es nicht Sein Wille ist, "jene, welche die Wahrheit zu leugnen pflegen" in dieser Welt durch Gläubige zu ersetzen, da eine solche Ersetzung sich nicht in Übereinstimmung mit Seiner Einrichtung einer Vielfalt menschlicher Existenz befindet, in welcher der Glaube stets vom Unglauben herausgefordert und geprüft wird, und *umgekehrt*.

<sup>363</sup> Nämlich bis zum Lebensende jedes Individuums – was mit einschließt, dass, wenn ihnen auch alle, vor dem vorausgesetzten Wechsel ihrer Herzenseinstellung begangene Sünden verziehen werden, sie doch von da an bis zu ihrem Lebensende für ihr Verhalten im Licht des neu gefundenen Glaubens für ihr Benehmen zur Verantwortung gezogen werden. Vgl. 4:18 – "Reue soll von jenen nicht angenommen werden, welche bis zur Stunde ihres Todes Übeltaten tun und dann sprechen, "Siehe, Ich bereue jetzt!"

<sup>364</sup> D.h., gehört und *angenommen* haben: dies ist die Bedeutung der Wortform *istama'a* in obigem Kontext. – Was die verschiedenen möglichen Bedeutungen betrifft, welche dem Mehrzahlwort *jinn* zugeschrieben werden (was von mir mit "unsichtbare, nicht sichtbare Wesen" übertragen wurde), siehe Appendix III. Wie dort ausgeführt ist, wird über viele Assoziationen im Qur'an auf *jinn* hingedeutet. In einigen Fällen – z.B. in obigem Fall und in 46:29-32 – könnte dieser Ausdruck meinen, "*bislang* unsichtbare Wesen", nämlich Fremde, die noch niemals von jenen Leuten gesehen worden waren, unter welchen der Qur'an damals offenbart wurde. Ab 46:30 (wo offensichtlich auf das Gleiche wie hier Bezug genommen wird) ändert sich dies insofern, als dann von den *jinn* als Befolger des mosaischen Glaubens gesprochen wird, da sie vom Qur'an sprechen als "eine herabgesandte Offenbarung, nach [der von] Moses", und damit pointiert die Erwähnung des dazwischen aufgetretenen Propheten, Jesus, auslassen, und gleichermaßen pointiert (im Vers 3 dieser Sure) ihre Zurückweisung des Konzepts der Trinität zum Ausdruck bringen. All dies lässt einen vermuten, dass sie Juden gewesen sein könnten, die weit entfernt von der heutigen arabischen Welt gelebt haben, vielleicht in Syrien oder auch Mesopotamien. (Tabari erwähnt oft, dass die in dieser Sure und auch in 46:29 ff. erwähnten *jinn* von Nasibin kamen, einer Stadt am Oberlauf des Euphrats.) Dennoch möchte ich hervorheben, dass meine Erklärung obiger Verwendung rein vorläufig ist.

außer, es wäre ein Gesandter, den Er [dazu] zu erwählen wünschte:<sup>366</sup> und dann schickt Er [die Mächte des Himmels] aus, um ihn vor dem zu beschützen, was ihm offenkundig ist und vor dem, was sich jenseits seiner Kenntnis befindet<sup>367</sup> -

um dadurch deutlich zu machen, dass es tatsächlich [nichts als] ihres Erhalters Botschaften sind, was diese [Gesandten] verkünden: denn Er ist es, der [mit Seinem Wissen] all das umfasst, was sie [zu sagen] haben,<sup>368</sup> so wie Er über alles [was existiert] abrechnet, eins nach dem anderen.

**(73:9)**

Der Erhalter des Ostens und des Westens [ist Er]: da gibt es keine Gottheit außer Ihm: daher schreibe nur Ihm die Macht zu, dein Schicksal zu bestimmen,<sup>369</sup>

**(73:20)**

SIEHE, [O Prophet,] dein Erhalter weiß, dass du mit einigen jener die dir folgen, nahezu zwei Drittel der Nacht [im Gebet] wach bleibst, oder die Hälfte, oder ein Drittel davon.<sup>370</sup> Und Gott, der die Länge der Nacht und des Tages bemisst, ist dessen gewahr, dass du deswegen niemals grollst:<sup>371</sup> und deshalb wendet Er sich dir in Huld zu. Darum rezitiere aus dem Qur'an, soviel wie dir leicht fällt. Er weiß, dass irgendwann einmal unter euch kranke Leute sein werden, und andere, welche übers Land ziehen, auf der Suche nach Gottes Großzügigkeit, und andere werden in der Sache Gottes kämpfen.<sup>372</sup> Rezitiere also, [nur] soviel daraus, wie dir leicht fällt, und halte am Gebet fest, und gib Almosen,<sup>373</sup> und gib [auf diese Weise] Gott ein rechtes Darlehen: denn jedwede gute Tat, die du aus eigenen Stücken wirkst, wirst du wirklich bei Gott vorfinden – ja, besser und reicher vergolten. Und suche [stets] Gottes Vergebung: siehe, Gott ist Vieles-Vergebend, ein Spender der Barmherzigkeit!

**(75:40)**

Ist nicht Er, also, imstande, die Toten ins Leben zurück zu bringen?

**(78:38)**

---

<sup>365</sup> Das Possessivpronomen "Seines" in der Phrase *ala ghaybihi* bezeichnet Gottes ausschließliches Wissen dessen, "was jenseits der Wahrnehmungsfähigkeit erschaffener Wesen liegt" (*al-ghayb*): daher die obige, ziemlich freie Übertragung dieser wahrlich unübersetzbaren Phrase.

<sup>366</sup> Vgl. 3:179 - "Und ist es nicht Gott, der euch Einsicht in das gewährt, was jenseits des Wahrnehmungsbereiches des Menschen liegt: doch [dazu] erwählt Gott wen immer Er will von aus seinen Gesandten".

<sup>367</sup> Für eine Erklärung dieser Übertragung der Phrase *min bayni yadayhi wa-min khalfihi* (wörtl. "von zwischen seinen Händen und von hinter ihm"), siehe die Anmerkung zu 2:255. Im vorliegenden Zusammenhang schließt diese Phrase die Tatsache mit ein, dass die Begnadung mit göttlicher Offenbarung jeden Apostel spirituell in allen Belangen seines Lebens beschützt, egal ob ihm diese Belange augenfällig sind oder jenseits seiner Kenntnis liegen.

<sup>368</sup> Wörtl., "alles, das mit ihnen ist", d.h., an Wissen und Weisheit.

<sup>369</sup> Für diese Übertragung des Begriffes *wakil*, siehe Sure 17, die Anmerkung zu Sure 14.

<sup>370</sup> Wörtl., "von jenen, die mit dir sind". Mit dieser abschließenden Passage kehrt der Diskurs wieder zum Thema des ersten Verses zurück, nämlich, dem hohen spirituellen Wert des Gebets in der Nacht.

<sup>371</sup> Wörtl., "sie zählst", d.h., die Länge deiner Andacht.

<sup>372</sup> Diese Anspielung auf den "Kampf in der Sache Gottes" hat viele Kommentatoren veranlasst anzunehmen, dass der gesamte Vers in Medina offenbart wurde; das heißt viele Jahre später als der Rest der Sure: da der Grundsatz des "Kampfes in der Sache Gottes" (*Jihad*) erst nach des Propheten *Hijrah* von Mekka nach Medina entwickelt wurde. Diese Vermutung muss allerdings als unbewiesen fallengelassen werden. Auch wenn es keinen Zweifel darüber gibt, dass *Jihad* erstmals während der Zeit in Medina sanktioniert wurde, ist der hier in Frage stehende Satz im Futur formuliert: "es wird eine Zeit kommen, in" (*sayakun*) – und muss daher, wie Ibn Kathir ausführt, als eine Voraussage künftiger Verhältnisse gelten. All dies berücksichtigend, hebt obige Passage das Erfordernis hervor, jegliche Übertreibung in seiner Andacht zu vermeiden.

<sup>373</sup> Für eine Erklärung des Begriffes *zakah* – der oben zum ersten Mal im Qur'an auftaucht – siehe die Anmerkung zu Sure 2:43.

an dem Tag, an welchem alle [Menschen] Seelen<sup>374</sup> und all die Engel in Reihen angetreten stehen: keiner wird sprechen, außer der, dem der Höchst Gnädige die Erlaubnis dazu erteilt; und [jeder] wird [nur] sprechen, was richtig ist.<sup>375</sup>

**(79:31-33)**

Und danach die Erde: weit hat Er ihre Weite ausgedehnt, und ihre Wasser aus ihr herausgebracht, und ihre Weiden,<sup>376</sup>  
und ihre Berge fest verankert:  
[all dies] zu eurem Lebensunterhalt und dem eurer Tiere.<sup>377</sup>

**(82:6-8)**

O MENSCH! Was ist es nur, das dich von deinem gnadenvollen Erhalter fort lockt,<sup>378</sup>  
der dich erschaffen hat, und dich in Übereinstimmung mit dem geformt hat, wozu du gedacht bist,<sup>379</sup> und  
deine Natur in ebenmäßigen Proportionen gestaltet hat,<sup>380</sup>  
und dich zu jedweder Gestalt gefügt hat, die Er [für dich zu haben] wünscht?

**(85:13-14)**

Und Er allein ist wahrlich vergebend, der alles in Seiner Liebe umfängt,  
in erhabener Allmacht auf Seinem Thron,<sup>381</sup>

**(86:8)**

Nun, wahrlich ist Er, [der den Menschen zuvor auf diese Weise erschaffen hat], wohl imstande, ihn [ins Leben] zurückzubringen

**(92:13-21)**

SIEHE, wahrlich Wir sind es, die [dich] mit Rechtleitung begnaden;  
und, siehe, Unser ist [die Herrschaft über] das künftige Leben, wie auch [über] diesen früheren Teil [deines Lebens].<sup>382</sup>  
und so warne Ich euch vor dem lodernden Feuer -

---

<sup>374</sup> Wörtl., "die Seele", im Singular, aber im Plural gemeint. Dies ist in obigem Zusammenhang die Bedeutung von *ar-ruh* gemäß Ibn Abbas, Qatadah und Al-Hasan (alle von Tabari zitiert).

<sup>375</sup> Dies schließt das symbolische Recht der Propheten mit ein, am Tag des Gerichts für die Sünder "Fürsprache zu halten" (siehe 10:3 – "Niemand kann an diesem Tag bei Ihm fürsprechen, außer Er gab dafür die Erlaubnis" – und die Anmerkung dazu, was klar macht, dass solche "Fürsprache" Gottes *a-priori* Annahme der Reue des Sünders voraussetzt). In weiterem Sinn – dass die Feststellung, dass der, welchem Gott zu sprechen erlaubt, "nur sprechen wird, was richtig ist", meint, dass an diesem Tage niemand zu lügen vermag.

<sup>376</sup> Der Begriff "Weiden" (*mar'a*) bezeichnet hier symbolhaft alle für Mensch und Tier genießbaren Pflanzen (Razi).

<sup>377</sup> Was mit einschließt (wie in 80:24-32), dass der Mensch Gott dankbar sein muss und sich immer bewusst sein sollte, dass Er der Erhalter ist: daher die Rückkehr der Rede zum Thema der Offenbarung und des Jüngsten Gerichts.

<sup>378</sup> Eine rhetorische Frage, die mit einschließt, dass kein Mensch völlig immun gegen "die Versuchungen des Übels (*fitnah*)" sind, die niemanden befallen, außer jene unter euch, die darauf bestehen, die Wahrheit zu leugnen" (siehe 8:25 und die entsprechende Anmerkung). Die Antwort wird in Vers 9 unten gegeben.

<sup>379</sup> D.h., "dich mit allen Eigenschaften und Fähigkeiten ausgestattet hat, die du für die Bewältigung deines individuellen Lebens in deiner Umwelt benötigst".

<sup>380</sup> Wörtl., "dich proportioniert hat", d.h., als ein Wesen, welches seinen physischen Bedürfnissen und emotionalen Trieben unterworfen ist, aber gleichzeitig mit intellektueller und spiritueller Erkenntniskraft ausgestattet ist: mit anderen Worten, als ein Wesen, in welchem kein Widerspruch zwischen den Bedürfnissen des "Geistes und des Fleisches" bestehen, da diese beiden Aspekte menschlichen Lebens – wie im nächsten Vers hervorgehoben wird – Gott gewollt und daher, sittlich gerechtfertigt sind.

<sup>381</sup> Wörtl., "Er, der des erhabenen Throns der Allmacht (*al-'arsh al-majid*)". Für meine Übertragung von *al-'arsh* als "Thron der Allmacht", siehe 7:54 und die entsprechende Anmerkung.

<sup>382</sup> Diese Feststellung will die Tatsache hervorheben, dass des Menschen Leben im Diesseits und im Jenseits nur zwei Stufen einer zusammenhängenden Einheit darstellen.

[dem Feuer] welches niemand zu ertragen hat, außer jener völlig unselige Bösewicht, der die Wahrheit eine Lüge nennt und sich [von ihr] abwendet.  
Denn jener, der aufrichtig Gottes gedenkt, soll fern von ihm bleiben:  
der, welcher von seinem Vermögen [für andere] spendet, um in Reinheit zu wachsen -  
und nicht, um für Gefälligkeiten zu bezahlen,<sup>383</sup>  
sondern, nur aus Verlangen nach dem Wohlgefallen seines Erhalters, dem Allerhöchsten:  
und dieser, soll wahrlich beizeiten hoch zufrieden sein.

**(110:1-3)**

WENN GOTTES BEISTAND kommt, und der Sieg,  
und du die Leute in Scharen in Gottes Religion eintreten siehst,<sup>384</sup>  
dann hochlobe die grenzenlose Herrlichkeit deines Erhalters, und preise Ihn, und suche Seine Vergebung:  
denn, siehe, Er ist stets ein Reue-Annehmender.<sup>385</sup>

**(112:1-4)**

SPRICH: "Er ist der Eine Gott:  
Gott der Ewige, die nicht verursachte Ursache allen Seins<sup>386</sup>  
Er zeugt nicht, und auch wird Er nicht gezeugt;  
und nichts gibt es, was Ihm vergleichbar wäre."<sup>387</sup>

**(114:1-3)**

SPRICH: "Ich suche Zuflucht beim Erhalter der Menschen, -  
dem Beherrscher der Menschen,  
dem Gott der Menschen,

Muhammad M. Hanel 5/2012

---

<sup>383</sup> Wörtl., "der keinen um sich hat, dem er irgendeine Gefälligkeit zu bezahlen hätte". In weitestem Sinne, in die Zukunft projiziert, meint dieser Ausdruck auch die *Erwartung* einer Gegenleistung.

<sup>384</sup> D.h., die Religion der Selbstaufgabe gegenüber Gott: vgl. 3:19 – "die einzig [wahre] Religion in der Sicht Gottes ist [des Menschen] Selbstaufgabe ihm gegenüber".

<sup>385</sup> Womit auch gemeint ist, dass selbst in dem Fall, wenn die Menschen in Scharen die wahre Religion annehmen sollten, ein Gläubiger nicht an Selbstgefälligkeit zunehmen sollte, sondern vielmehr noch demütiger und seinen eigenen Fehlern gegenüber bewusster werden sollte. Darüber hinaus wird berichtet, dass der Prophet gesagt haben soll, "Seht, die Leute sind in Scharen in die Religion Gottes eingetreten – und irgendwann einmal, werden sie sie in Scharen verlassen" (Ibn Hanbal, auf die Gewähr des Jabir ibn Abd Allah; eine ähnliche Überlieferung auf Gewähr des Abu Hurayrah, ist im *Mustadrak* zu finden).

<sup>386</sup> Diese Übertragung gibt nicht mehr als die ungefähre Bedeutung des Ausdrucks *as-samad* wieder, welcher nur ein einziges mal im Qur'an vorkommt, und nur für Gott verwendet wird. Er umfasst das Prinzip der Ersten Ursache und des ewigen unabhängigen (absoluten; MMH) Wesens, in Verbindung mit der Vorstellung, dass alles Existierende oder Erfahrbare auf Ihn als deren Ursache zurückzuführen ist und daher von Ihm in Bezug auf dessen Beginn und weitere Existenz abhängig (relativ; MMH) ist.

<sup>387</sup> Vgl. die Anmerkung zu 89:3 und auch die Anmerkung zu Sure 19:92. Die Tatsache, dass Gott in jeder Hinsicht Einer und Einzig ist, ohne Anfang, ohne Ende findet seinen entsprechenden Ausdruck in der Feststellung "und nichts gibt es, was Ihm vergleichbar wäre" – womit jede Möglichkeit ausgeschlossen wird, Ihn zu beschreiben oder zu definieren (siehe die Anmerkung zum letzten Satz in 6:100). Konsequenterweise ist die Eigenschaft Seines Wesens menschlicher Erfahrung oder Vorstellung entzogen: was auch erklärt, warum jeder Versuch, Gott durch eine figürliche oder sogar abstrakte Darstellung "abzubilden", als blasphemische Leugnung der Wahrheit einzustufen ist.